



20. -



Ein Mandsur



Ein Mongall

Alle
neueste
Reisebeschreibung
der
Gesandtschaft
von
St. Petersburg
nach
China.



Die

Befandtschaft

Ihrer Kaiserl. Majest.

von

Groß = Rußland

an den

Sinesischen Kaiser,

Welche Anno 1719. aus St. Peters-
burg nach der Sinesischen Haupt- und Resi-
denz-Stadt Peking abgefertiget worden. Bey
deren Erzählung die Sitten und Gebräuche der
Chineser / Mongalen und anderer Tartarischer
Völker zugleich beschrieben / und mit einigen
Kupffer - Stücken vorgestel-
let werden /

Von

Georg Johann Unverzagt.

Nunzo aufs neue übersehen / und von denen vorigen
Sprach-Fehlern einigermaßen gereiniget.

Lübeck / bey Johann Christian Schmidt.

Rasenburg / Gedruckt bey Andreas Hark, 1727.

Fr. B. Kruitzwald, jhr.
Geol. NSV Rijks
Naamstukopg.

R 732

Geneigter Leser.

Die Beschreibung frembder Nationen Sitten und Gebräuche ist unter denjenigen Sachen hauptsächlich zu zehlen, welche das Gemüht auf eine angenehme und unschuldige Art ergezen, und den Menschen nicht einen geringen Vortheil bringen. Wir haben davon an den Reise-Büchern geschickter Männer sehr viel unwidersprechliche Zeugen, und die vormahls unbekanntten Länder sind von den curieuseu Europæern so offft besuchet, und nach allen Umständen beschriben, daß sie uns nach gerade eben so bekandt, als unser eignes Vaterland werden. Absonderlich ist das grosse und mächtige Sinesische Reich,

Reich, dahin fast alle Europæische Potentaten ansehnliche Gesandtschaften abgefertiget, nunmehr so vollkommen entdeckt, daß man von ihrem ganken Staat und Landes Beschaffenheit eine genaue und überflüssige Wissenschaft bekommen hat. Wie nun aber einer dieses und der andere jenes vor Merckwürdig gehalten, und also bey einem Autore etwas nach allen Umständen anzutreffen, was ein anderer gar nicht berühret; so habe ich endlich resolviert, gegenwärtige Blätter der curiösen Welt mitzutheilen, nicht zweifelnde, es werde ein begieriges Auge in diesen Bogen etwas finden, welches von andern Autoribus entweder gar übergangen, oder doch nur überhin berühret worden. Es hat also der geneigte Leser allhier nicht nur das Reise-Journal einer Ambassade, welche in dem 1719. Jahre von Thro

Kan

Kays. Majestät von Groß-Rußland von St. Petersbourg ab, durch den Herrn Extraordinair Envoye Leow Waffilljtsch Ismailow, und den Herrn Residenten Lorenz Lang, an den grossen und mächtigen Sinesischen Monarchen in Peking abgefertiget, sondern auch die Sitten und Gebräuche der Chineser und der Mongalen, und andern Tartarischen Völkern, deren Länder wir in der Ambassade passiret, auf das kürzeste und umständlichst-accurateste beschrieben, zu gewarten. Nun muß ich freylich gestehen, daß ich nicht so wohl auf eine zierl. Wörter-Bracht als vielmehr auf die Sache selbst gesehen, und also mich alles Künstlens enthalten habe; Doch lebe ich gleichwohl des sichereren Vertrauens, da ich mich in der Svite dieser Gesandtschaft Persöhnlich mit befunden, und alles mit eignen Augen angesehen, es werde an der Wahrheit

heit

heit dessen ein jeder so vielweniger zweiffeln, noch die Mühe des Durchlesens sich gereuen lassen. Wollen übrigens die Tadler an diesen Bogen zum Ritter werden, so gönne ihnen solche Lust von Herzen, mir soll es gnug seyn, wenn ich nur die gehoffte Absicht erlange, meinem Nächsten aufrichtig und einfältig gedienet zu haben. In solchem Entschluß ich denn unermüdet verharre

Des

Geneigten Lesers

Bereitwilligster

Der Autor.

(5) Zehn tausend Hermelinen von *Werchalsinsky*. Endlich auch

(6) Ein groß Apffel-grau Pferd/ beritten.

Als nun diese Sachen alle in Bereitschaft ; wurde ein Capitain von der *Guarde Breobraschensky*, Namens *Leow Wasilljitsch Ismailow*, als *Envoje Extra-ordinaire* ernannt und *accreditiret*, selbige *Präsenten* dahin zu bringen. Der *Resident / Lang /* welcher oberwehnte *Präsenten* aufgekauft / und ohnedem schon mit einem *Doctore Medicina*, Namens *Thomas Garwin*, vordem da gewesen / solte auf Anhalten des *Chinäischen Kaysers /* in *Pekin* bleiben / denen *Russischen Caravanen /* so meist *Jährlich* dahin gehen / und *grosse Excessen* begingen / zu steuern / damit der *Handel* desto besser in *Flor* kommen möchte.

Ihme / nemlich den *Hrn. Envoje*, wurde auch ein *Secretarius* zugeordnet / Namens *Iwan Iwanowitz Glasunow*, und ein *Sergeant* von der *Guarde /* welcher ein *Fürst* von *Herkommen* / Namens *Knes Alexander Sasekin*, nebst 26 Mann und einem *Corporal*, deren 2 *Bojaren* waren / die andern aber nur *Edel-Leute*. Wir gingen also in einer *Suite* von 160 Mann von *St. Petersburg* den 15 *Julii An. 1719.* ab / und gingen den neuen *Perspectivischen Weg* bis an den *Wolga-Strohm /* nahmen aber *Fahrzeug*

ge/mit welchen wir den oberwehnten Strohm aufwärts bis Groß-Novogrod gingen. Diese Stadt liegt 200. Werst von der Stadt Petersburg / oder auf Teutsch 40. Meilen; sie ist sehr groß / aber vordem noch viel grösser gewesen / nun ist nicht mehr als eine Mauer daselbst zusehen / aber es zeigt der Augenschein / daß drey gewesen sind / welche aber ruiniret. Nach Aussage der Einwohner sind 370. Klöster um dieser Stadt / ausser denen / so mit in der Stadt begriffen; weilen aber diese Stadt / und die übrigen bis Moscov schon ziemlicher massen bekandt; will ich mich endlich nach Moscov wenden / allwo wir den 1. Aug. ankamen / nachdem wir von Groß-Novogrod 5057. Werst oder III. und eine halbe Meile gefahren. Das Wetter / so wir auf der Reise hatten / war ziemlich gut / aber der Weg / der nun auf Ordre Jhro Kaiserl. Majest. bis Moscov überall gepflastert / war ziemlich beschwerlich zu fahren. Der gepflasterte Weg ist wegen des Herbsts / weil alsdenn wegen der vielen Moräste fast nicht durchzukommen / von Jhro Ezaarischen Majestät aus gnädigster Vorsorge vor dero Unterthanen verfertiget / damit denen in Groß-Novogrod und Petersburg kein Mangel zustossen möge / dann sie meistens ihr Proviant von Moscov haben müssen.

Wir hielten uns in Moscov aus gewissen Ursachen

Ursachen ohngefehr einen Monath auf/ weil wir uns ohnedem zu unserer Reise *prepariren*/ und mitnehmen mußten / was uns auf einen solchen weiten Weg von nöhten/ als Kleider *zc.* welches in den anderen Städten so gut nicht zu erlangen.

Als wir uns völlig fertig gemacht hatten; gingen wir den 5. Sept. in Gottes Nahmen auf dem *Moskow-Strohm* * zu Schiff/ und zwar in 5. *Strusen*, welche in wäherender Zeit/ daß wir uns in *Moscow* aufgehalten/ *prepariret* worden. Diese Fahrzeuge sind sehr *commode* gebauet/ mit ziemlich hübschen *Logementern*/ *Fenstern*/ *Tischen*/ *Stühlen*/ *Betten*/ *zc.* sind unten flach/ und haben hinten ein langes *Steuer*/ wohl 6. Klafter lang; die *Ruderer* sitzen im *Vordertheil*/ da ihnen eine Stelle übrig gelassen/ sind ganz bedeckt/ und können auch im stärcksten *Regen* nicht naß werden/ und jederzeit ungehindert *fortrudern*; Wann man auf eine *Fläche* oder *Sandbank* geräht/ so stehen oben schon einige in *Bereitschafft* / welche die *Strusen* mit *Stangen* wiederum *abstossen*; oder wo sie zu feste sitzen/ müssen einige von den *Ru-*

* Auf diesem *Strohm* fährt man bis zu der Stadt *Colonna*, hinter welcher er in dem *Occa-Strohm* fällt.

der Knechten ins Wasser / und das Fahrzeug mit
 den Stangen losmachen. Wir kamen noch
 denselben Tag zu einem schönen Kloster / *Spas*
Simonow genannt / welches mit einer ziemlich
 hübschen Mauer umgeben / und stat einer Be-
 festung kan gebraucht werden / weil es sehr hoch
 lieget. Bey selbigen mussten wir uns wegen
 der Fläche des Wassers einige Tage aufhalten /
 als aber das Wasser bey der steinernen Müh-
 len-Brücke in Moscov abgelassen wurde / gin-
 gen wir von da ab / und kamen bey dem Klo-
 ster *Danielowskoj Monastir*. Ohngefähr 15.
 Werst / oder 3. Meilen weiter kamen wir in ein
 Dorff / und von dannen in einem von Jhro
 Czar. Maj. Lust-Häusern / welches ebenfalls
 hoch lieget / und hübsch anzusehen. In dieser
 Gegend hatten einige Tartarn / welche einige
 Tabunen oder Joch-Pferde gegen den Herbst
 nach Moscov zu treiben / und sie daselbst zu ver-
 handeln pflegen / ihre Hütten aufgeschlagen.
 Diese Gegend ist auch sehr *plaisirlich* / weil es
 Dörffer und Flecken sambt angenehmen Wäl-
 dern die Menge drinnen giebt; ist vom letzten
 Kloster 3. Meilen oder 16. Werst / und wird
Colomenska genandt. Als wir allhie eine Nacht
 geruhet / gingen wir den folgenden Tag als
 den 11. Sept. weiter fort / und kamen gegen
 Abend nach dem Kloster *Micola u. Grotzina* ge-
 nannt /

welche Gegend vor allen andern sehr anmühtig. Wir legten ein wenig vom Dorff abwärts ans Land / um die Nacht allda zu bleiben / zunah-
len da einige von unsern Fahrzeugen ohnedem
auf eine Banck gerahnten.

So bald der Mond aufgegangen / gingen wir weiter fort / und kamen den 28. Sept. nach dem schönen Dorff *Novasjolka*, und ein wenig besser hin nach dem Dorff *Schilowa*, allwo wir 125. Werst / oder 25. Teutsche Meilen / von der Stadt *Pereslaw Resansky* zurück geleet. Bey diesem Dorff / welches zur Rechten an der *Occa* lieget / fällt der kleine Fluß *Para* in den gedachten *Occa* - Strom / auch rechnet man allhier den Weg von *Pereslaw Resansky* bis nach der Stadt *Casimovogorod* auf die Helffte. Den 29. Sept. kamen wir nach *Stirimska Slobodde*, Nachmittag nach dem grossen Dorff *Swintus*, welches wir wegen der Krümme des Wassers zwey mahl / nemlich auf beyden Seiten berührten.

Den 30 Sept. kamen wir in ein kleines Dorff / weil wir den Tag guten Wind gehabt / und ziemlich gut gefegelt.

Den 1. Octob. Morgens früh kamen wir nach dem Dorff *Rubinska*, selbiges war ziemlich groß / und allerhand drinnen zu bekommen. Den 2. Octob. kamen wir nach der Stadt *Casimovogorod*, und hatten 250. Werst o-
der

der 50. Meilen von *Pereslaw Refansky* gefahren. Dieser Ort hatte vordem den *Cassimischen* Tartern zugehöret/ und einen eigenen Czaaren gehabt/ von deren Familie noch ein *Czaarewitz* in *Moscow* lebet. Nun aber ist in dieser Stadt nichts anders zu sehen/ als ein Tarterscher Thurm; sonst liegt dieselbe zerstreuet/ und die Festung ist nur von Holz. Wir blieben hie nicht lange/ sondern weilten wir *favorablen* Wind hatten/ nahmen wir die am Ufer vor uns fertig stehende Arbeits-Leute an *Borth*/ und zogen unsere Segel auf/ kamen auch noch denselben Tag 20. Werst oder 4. Meilen/ nach einem grossen Dorff/ genant *Potzinky*. Obngefähr 3. Meilen von der Stadt war eine Sand-Banck mitten im *Revier*, worauf vier von unsern Fahrzeugen einen halben Tag und eine ganze Nacht fest stunden/ und genug Arbeit hatten/ wieder abzukommen. Den 3. *Octob.* als die Fahrzeuge alle fünf wiederum beysammen waren/ gingen wir von hie ab/ und kamen nach einen kleinen Fluß *Moxscha*, welcher zur Rechten in den *Occa* fällt; an diesem Tage bekamen wir den ersten Schnee. Den 4ten Morgens früh gingen wir von hie/ und landeten gegen Abend bey einem kleinen Gehölz an. Den 5ten Morgens früh gingen wir von hie/ und kamen um 1. Uhr nach dem Flecken

cken *Gelatmo*, in welchem lauter Bürger wohnen; der Flecken ist 3. Werst lang / und eine breit / und wird auf dem halben Weg zwischen *Casimovogorod* und der Stadt *Muzum* gerechnet / nemlich 60. Werst oder 12. Meilen. Den 6. Octob. landeten wir gegen Mittag bey einem Gebüsche an / und stunden daselbst bis den andern Morgen. Den 7. Octob. Morgens früh gingen wir von hie / und fuhren 2. Meilen oder 10. Werst / daß wir also nur noch 10. Werst bis nach der Stadt hatten / und kamen den 8. Octob. Morgens um 8. Uhr nach der Stadt *Muzum*. Diese liegt von *Casimovogorod* 120. Werst oder 24. Teutsche Meilen / ist mittelmässiger Grösse / liegt aber ziemlich weitläufftig von einander. Die Bestung war allhie auch von Holz / und neulichst ein wenig reparirt / weil sie zerfallen. Wir blieben hie nur ein paar Stunden / damit wir etwas *Proviand* einkauffen / und die Arbeits-Leute umwechseln möchten. Als solches verrichtet / marchireten wir fort / und kamen / als wir 4. Meilen *avancirt* / an ein grosses Gebirge / welches bis *Astracan* und *Persien* sich erstreckt / gingen auch / weil es hübsch Wetter / die ganze Nacht / und kamen den 9ten Nachmittags um 3. Uhr / nach dem Flecken *Pawel Perewos*, welches die Helffte des Weges zwischen der

Stadt

Stadt *Muzum* und *Nischna*; hatten also 70. Werst oder 14. Meilen gefahren. Hie verkauffte man allerhand; nemlich/ Gewehr/ Messer/ Scheeren/ kleine und grosse Schloesser/ Hirschtänger ꝛc. in solcher Menge/ daß das Volck bey 50. ja bey 100. den Käuffer umringten/ daß man kaum gehen oder stehen konnte. Den 10. Morgens um 5. Uhr gingen wir von hie/ und mußten wegen Ungestüm die Nacht über stille liegen. Den 11ten legte sich der Wind/ daß wir also *avanciren* kunten/ und kamen nach dem Flecken *Selischa*. Diesen *passirten* wir/ und kamen gegen Abend nach dem Kloster *Dudinskoi*; dieses liegt in einem kleinem Gehölz/ an einem Berge/ und ist sehr lieblich anzusehen. Wir gingen die Nacht weiter fort/ und kamen den 12ten Octob. Morgens früh nach dem Dorff *Wiaskoi*, hatten also nur 2. Meilen übrig/ bis der Stadt *Nischna*, welche Stadt sehr groß/ sonderlich in der Länge; sie liegt von *Muzum* 180. Werst oder 36. Meilen zur Rechten des *Occa*-Strohms/ allwo der *Occa* sich in den *Wolga*-Strohm mit 5. Einflüssen ergießet. Hier stunden viele von den grossen Sals-Fahrzeugen/ mit welchen man von der Stadt *Solikamskoi* das Salsz herauf bringet. Es sind uns nachgehends einige begegnet von selbiger Sorte/ und waren auf einigen

Werst gefahren. In dieser Gegend halten sich viele Räuber auf/ welche/wann sie Gelegenheit haben/ die vorbey Reisende anfallen/ und ihnen das Ihrige wegnehmen/ absonderlich sind sie denen gefährlich/ welche von Cazaan mit Fisch und Brodt nach Niischna handeln.

Den 16. Octobr. Morgens um 7. Uhr/ kamen wir in einen Flecken zur Rechten an der Wolga/ welcher vordem eine Stadt soll gewesen seyn/ Namens *Wasilowskoi Gorod*, und hatten 30. Werst oder 6. Meilen gefahren. Von hie hatten wir noch 2. Meilen bis zu der Stadt *Cusmademianskoi*, bey welcher zur Rechten die Revier *Suza* in die Wolga fällt. Um 1. Uhr Nachmittags kamen wir in das Dorff *Sumbky* auf der Rechten des Wolga-Flusses/ und hatten 10. Werst oder 2. Meilen gefahren. Um 7. Uhr Abends kamen wir/ als wir ziemlich guten Wind gehabt/ in *Cusmademianskoi* an. Diese Stadt ist mittelmäßiger Größe/ liegt zur Rechten der Wolga/ von *Niischna* aber 160. Werst oder 32. Meilen. Hie bekamen wir abermahl frische Arbeits-Leute/ welche uns auch bis *Cazaan* bringen mußten.

Den 17. Octobr. Morgens um 10. Uhr kamen wir an ein Kloster von Holz gebaut/ zur Rechten des Wolga-Strohms 4. Meilen von *Cusmademianskoi*, welches die Helffte bis nach

der Stadt *Sabackzar*. Endlich kamen wir gegen Abend in *Sabackzar* an. Diese Stadt ist ziemlich groß/ liegt auch zur Rechten der *Bolga*. Hier hatten wir 8. Meilen / oder auf Russisch 40. Werst gefahren.

Den 18. Octobr. Vormittags kamen wir in einen Flecken *Sundur* genannt/ liegt zur Rechten der *Bolga*/ von *Sabackzar* 4. Meilen; ohngefahr 1. Meile weiter hin / kamen wir in ein grosses Dorff/ welches vordem eine Stadt gewesen/ *Ischum* genannt/ hie hielten wir uns nicht auf / sondern setzten unsern Weg ungesäumt fort.

Den 19. Octob. Morgens um 8. Uhr kamen wir in der Stadt *Suiaski* an. Diese liegt auf einem Berge zur Rechten der *Bolga*/ 80. Werst/ oder 16. Meilen von *Sabackzar*, und hat einen schönen *Prospect*; Hie herum wohnen die *Swiager*, oder so genante *Swiasche Tartarn*/ sind sehr gute Leute/ denn ich habe auch zu Lande ihr Land- und Lebens-*Art* gesehen/ wovon ich in meiner *Rückreise* gedencken werde. Der Fluß *Swiaga*, der die Stadt vorbey fließet/ fällt allhier in die *Bolga*/ und hat die Stadt auch davon ihren *Nahmen*. Wir hielten uns hie nicht auf/ sondern gingen weiter fort/ da wir dann 2. Meilen von der Stadt *Swiasky*, die Haupt-Stadt *Cazaan* vorß erste ins Gesicht bekamen. Das Dorff

Dorff *Marquaschi* passirten wir zwar noch selbigen Tag/ hielten uns aber nicht darinnen auf/ und kamen also bis auf 7. Werst von der Stadt/ welche nicht am Strande / sondern wie gesagt/ 7. Viertel davon / hatten also von der Stadt *Suiasky* 20. Werst oder 4. Meilen gefahren.

Den 20. *Octobr.* Morgens früh wurden uns Wagen aus der Stadt gesandt/ um die Schiffe auszuladen/ und die Sachen nach der Stadt zu bringen/ um allda auf Schlitten-Bahn zu warten/ denn es war unmöglich / länger auf der *Bolga* zu fahren / theils wegen der grossen Kälte/ theils wegen Schnee und Eis; vertheilten uns also in die Quartiere.

Die Stadt *Cazaan* ist ziemlich nach Russischer Art befestigt / liegt in ebenem Felde/ aber die Festung/ so von Steinen/ auf einem kleinen Hügel. Diese Festung ist noch mit einer andern wiewohl nur hölzernen / und diese wiederum mit einem Wall umgeben/ worauf Wallfaden / oder Spanische Reuter stunden. Hinter der Stadt ist der Tartern Wohnung / nemlich der *Cazanschen*. Sonst liegt gedachte Stadt an einer See *Kabanska Osera* genant. Durch die Stadt fließt der kleine Fluß *Kabanska*, der kommt aus der See / und fließt in den *Casanka*-Fluß / der die Stadt auch nah vorbeigehet. An selbigem ist eine Schiffbauerey nicht weit von der Stadt/

B 2

vorbey

worben ein Englischer Schiffsbauer verordnet / und werden daselbst alle Jahr einige *Galioten* / *Jachten* / *zc.* gefertigt / und den *Volga*-*Strom* aufwärts bis an die Stadt *Twer*, und von da durch den neuen *Canaal* nach *Petersburg* gebracht. Denn allhie sind ganze grosse *Eichen-Wälder* / aus welchem die benötigten *Eichen* nach der *Petersburgschen* Schiffbauerey transportirt werden.

In der Steinernen Festung wohnet der *General-Gouverneur* über das Königreich *Cazaan*, Namens *Apraxin* / Ihro *Saarische* Majestät *Bojar* / *Peter Matweow Apraxin* / wie auch der *Erz-Bischoff* von *Cazaan*, samt dem *Commandanten*.

Wir blieben also hie eine ziemliche Zeit / und brachten selbige meistens damit zu / daß wir uns einander besuchten / und *Schlitten* / welche zur weitem Reise beqvem / anschafften.

Den 26. *Nov.* bekamen wir viel *Schnee* und gute *Schlitten-Bahn* / daß wir also den 27. *Novemb.* in *Gottes* Namen von hie abermahl abreiseten / und zwar gegen *Abend* um 3. *Uhr* / kamen auch bis die *Jam** *Säga*, nachdem wir 20. *Werst* gefahren. Hie wohnten lauter *Tartarn*. Den

* Das Wort *Jam* bedeutet so viel, als einen Ort, wo man frische *Pferde* und andere *Fuhr-Leute* bekommt.

Den 28ten Morgens früh kamen wir nach der *Jam Weresse*, als wir 30. Werst gefahren. Hie wohneten auch Tartern / und wir bekamen abermahl frische Pferde. Wir hielten uns hie ohngefehr 3. Stunden auf / und kamen um Mittag zu die ersten *Czeremissen* und *Wodjacken* / da wir 30. Werst gefahren. Gegen Mitternacht kamen wir nach der *Jam Kuschina*, hundert Werst von *Cazaan* gelegen / alwo Russen wohnen / und bekamen hieselbst abermahl frische Pferde. Um 2. Uhr Nachmitternacht giengen wir von hie / und kamen den 29ten nach der Tarterischen *Jam Tochtabolad*, alwo wir 50. Werst oder 10. Meilen gefahren.

Den 30. *Novemb.* Morgens kamen wir nach einen Flecken *Alexeowskoi Sialo*, nachdem wir 30. Werst gefahren. Als wir alhie unsere Pferde umgewechselt / gingen wir fort / und kamen gegen Abend nach dem Flecken / *Kukarska Dwortzowaja Slobodda* genant / alwo wir 30. Werst gefahren.

Den 1. *Decemb.* fuhren wir von hie / und kamen gegen Abend in das Dorff *Wasilkowa*, das erste Dorff in dem *Siberischen Gouvernement* / nachdem wir 30. Werst gefahren.

Den 2. *Decemb.* kamen wir nach *Jam Kassinska*, alwo wir hatten 60. Werst gefahren / gegen

nach *Falganska Jam*, nachdem abermahl 30. Werst gefahren.*

Den 3. *Decemb.* gegen Mittag / kamen wir ins Dorff *Nova Siolowska, Isupow* einem Edelmann zugehörig / allwo wir abermahl 40. Werst gefahren. Um 3. Uhr Nachmittag gingen wir von hie / und kamen gegen Abend in die Stadt *Clinow*, so von der Stadt *Cazaan* 390. Werst oder 78. Meilen lieget. Diese Stadt ist nicht sonderlich groß / auch wenig *remarquables* drinnen; doch lagen hie einige 100. Mann Schwedische Gefangene / welche hieher vertheilet waren / wie auch in der Stadt *Cazaan*.

Den 4. *Decemb.* als den andern Tag / fuhren wir gegen Abend von hie / nachdem wir die vorige Nacht in der Stadt *Clinow* bey *Wassili Stepanitsch Adulow*, des Bischoffs *Diacono* gestanden. Dieser hatte ein sehr schönes Haus. Der Bischoff in selbiger Stadt ist vordem ein Soldat gewesen / von *Titows Familie*. Der *Enboye* speisete mit einigen *Cavalliers* bey ihm / und wurden die *Sacrs* in ihrer *Presence* administriret. Wir giengen von hie mitten in der Nacht nach einem Flecken *Slobodskoi*, und hatten 30. Werst gefahren. Den 5ten Abends

um

* Dem G. L. dienet überhaupt zur Nachricht, daß hier wenig flaches Feld zu sehen, sondern, was man siehet, ist fast lauter Wald.

um 8. Uhr kamen wir nach *Jam Tsie Swiatic*
Sialo, alwo wir 50. Werst gefahren.

Den 6ten Morgens früh kamen wir nach
Troitza Pustina, und hatten 40. Werst gefah-
ren oder 8. *Ciumkas*. *

Den 7ten Morgens früh trafen wir auf ein
Kloster *Nahmene Jecatharinskoi Monastir*, nach-
dem wir 70. Werst oder 14. *Ciumkas* gefahren.
Diese 70. Werst sahen wir nichts als lauter
Wald / außer daß ein Haus im Walde gebauet /
wo die Fuhr-Leute ihre Pferde zu füttern pfe-
gen. Ein solches Haus wird auf Russisch *Si-
mawjo*, genannt. Gegen Mittag um 12 Uhr
kamen wir nach dem Dorff *Ticha*, alwo wir
35. Werst gefahren. Den 8. Decemb. kamen
wir nach der kleinen Stadt *Kaigorod*, von der
Stadt *Clinow* 285. Werst oder 57. Meilen gele-
gen. Diese Stadt ist schlecht gebaut / doch sind 3.
Kirchen drinne / und ist fast nichts daselbst vor
Geld zu bekommen.

Zwischen *Ticha* und dieser Stadt liegt noch
ein Flecken / *Gegoria* oder *Gegorskoi Powos*
genannt. Wir mochten uns allhie / weilen es
ein miserabler Ort war / nicht lange verweilen /
sondern gingen noch selbigen Tag weiter / daß

B 4

wir

* NB. Dieses Wort *Ciumkas* bedeutet so viel, als eine Teut-
sche Meile oder 5. Russische Wersten, und ist ein Sirenisch
Wort, wird auch von den *Permianern* gebraucht.

wir also gegen Abend noch ein Häusgen / so im Walde stund / erreichten / alwo wir 7. *Ciumkas* oder 35. Werst gefahren. Sie futterten wir unsere Pferde ein paar Stunde / und kamen abermahl an ein solches Haus / so im Walde aufgebaut / und hatten 5. *Ciumkas* oder 25. Werst gefahren.

Den 9. Decemb. kamen wir nach dem Dorff *Juxeowa*, alwo wir 6. *Ciumkas* oder 30. Werst gefahren. Gegen Abend kamen wir nach *Cosfinski Powos*, und hatten 9. *Ciumkas* gefahren. Sie bekamen wir frische Pferde. Den 10. Decemb. gegen Mittag kamen wir in das Dorff *Uroka* und hatten 10. *Ciumkas* gefahren. Nachmittag ohngefehr um 2. Uhr giengen wir von hie / und kamen in das Dorff *Wilwa*, allwo wir 40. Werst gefahren. Um 4. Uhr giengen wir weiter fert / und kamen den 11. Decemb. um 8. Uhr Morgens nach der Stadt *Solikamskoi*, so von *Kaigorod* 240. Werst oder 48. Meilen lieget.

Diese Stadt ist mittelmässiger Grösse / hat weder Festung noch Mauern / so wenig von Stein als von Holz / nur daß ohngefehr 26. bis 30. Kirchen drinnen sind / worunter etliche Klöster / deren etliche von Holz. Man kochet in dieser Stadt Salz / und sind wohl 50. Salzbrunnen drinnen. 1. Meile von hie sind noch
an

an die 150. solche Brunnen / dem *Strogonow* zugehörig / welcher Ihre *Czaarische* Kaysersl. Majestät eine gewisse Summa Geldes davor lieffert.

Wann die Salz-Sieder arbeiten / können sie in einer Nacht wohl 30. 40. à 50. Säcke zu 10. Pfund lieffern und austochen / und zwar dergestalt:

Sie haben grosse Häuser / und in selbigen einen grossen Ofen aufgesetzt. In solchem Ofen ist eine viereckte Eyserne Pfanne / wol 6. Faden lang und 2. breit eingemauert. In dieselbige giesen sie das Salz-Wasser / so sie aus dem vor dem Hause befindlichen Brunnen ziehen / und machen alsdann Feuer von Tannen- oder Erlen-Holz drunter. Wann solches geschehen / versendet das Wasser allgemählich in den flachen Pfannen / und die Arbeits-Lente rühren alsdenn so lange drein / bis das Salz ganz trocken werde. So dann wird es in Säcke geschlagen und ist so weiss und rein wie ein Schnee.

Den 12. Dec. um 3. Uhr Nachmittags gingen wir wieder von *Solikamski* ab / und kamen gegen 8. Uhr Abends in das Dorff *Ufolka*, welches / wann eine Kirche darinnen / mit dem Beynahmen *Powos* benennet wird. Hier hatten wir 20. Werst gefahren.

Den 13. Dec. früh um 3. Uhr / kamen wir

nach *Jeiva Powos*, allwo wir 40. Werst gefahren; hie futterten wir unsere Pferde. Um 7. Uhr gingen wir von hie / und kamen gegen Abend um 9. Uhr in ein Dörffgen / so in einem grossen Gebirge lag / so *Molsan* genennet wird. Dieses grosse Gebirge wird das *Werchaturische* genant / und hatten wir bey Erreichung des gedachten Dorffs 35. Werst gefahren.

Den 14. Dec. Morgens um 8. Uhr kamen wir nach dem Flecken *Kostioska Sialo*, hatten also vom vorigen Lager 38. Werst gefahren. Dieser Flecken lag gleichfals im Gebirge. Ferner kamen wir noch an verschiedene kleine Dörffer von 2. à 3. Höfen. Den 16ten aber Morgens um 8. Uhr langten wir in der Stadt *Werchaturia* an. Diese Stadt ist der Schlüssel zu ganz Siberien / und die erste Stadt in groß Asien / allwo zu sehen / wie das grosse abscheuliche Gebirge Europam von Asien unterscheidet; Der grösste Berg im selbigen Gebirge / heisset *Petrowskoi Kaminn*, oder Peters-Stein / und ist abscheulich hoch. Wir gingen am Fusse desselben ein Stück Weges hinauf / und waren anderthalb Meile hinauf / und so viel herunter gegangen / waren aber nicht einmahl das dritte Theil hinauf gewesen. Er stehet bedeckt mit lauter Ceder-Bäumen / welche sehr angenehm riechen. Auf dem Gipffel bleibet der Schnee Winters

Winters und Sommers liegen. Ich habe auf meiner Rückreise wieder mit Schlitten darüber reisen müssen/ und zwar 18. Tage nach Ostern / doch war damahls noch 2. Ellen hoch Schnee darauf zu sehen.

Die Stadt *Werchaturia*, worinnen ein Gouverneur residiret/ hat eine steinerne Mauer / wie auch eine steinern *Pricase* oder Rathhaus. Sie hat auch ein steinern Zeughaus/ und unterschiedliche steinerne Kirchen. Denn allhie ist es was rares/ wenn einer ein steinern Haus hat / oder daß ein steinern Gebäu in der Stadt ist. Sie liegt von *Solikamskoy* 276. Werst oder 55. Meilen/ und ist sehr angenehm von *Prospect*. Wir blieben hie nicht lange / sondern gingen noch denselben Tag mit frischen Pferden 40. Werst/ bis in ein klein Dorff / allwo wir 30. Werst gefahren. Um Mittag kamen wir in dem Flecken *Peter Pawel* / und hatten 40. Werst gefahren.

Den 17. Dec. Abends um 8. Uhr kamen wir nach der Stadt *Japantzin*, welche nur klein / und von der Stadt *Werchaturia* 180. Werst oder 30. Meilen gelegt. Hie mußten wir die Nacht bleiben/ und auf frische Pferde warten.

Den 18ten Morgens gingen wir von da/ und kamen um 10. Uhr Vormittag nach dem Flecken *Turinskoi*, allwo wir 50. Werst gefahren; hie

hie nahmen wir abermahl frisches Vorgespann/ weil unsere meisten Pferde von starcken Reisen ermüdet.

Den 19ten Morgens gingen wir wiederum von hie/ und kamen gegen Abend nach der Stadt *Tumeen*, so von *Japantzin* 105. Werst / oder 21. Meilen entfernet.

Diese Stadt ist zimlich groß/ hat zwar nur eine hölzerne Festung/ aber doch ein steinern Kloster / welches der ganzen Stadt ein schönes Ansehen gibt. Vor der Stadt fließt der Fluß *Tura* vorbei / gleichwie bey *Wercharuria* und *Japantzin*. In diesem Fluß fällt noch ein anderer/ Namens *Tumeen*, der durch die Stadt fließt / hinein / daher hat diese Stadt den Namen.

Den 20ten gingen wir von hier / und kamen Abends um 9. Uhr in ein Tartarisch Dorff/ worinnen Bucharische Tartern wohneten / und hatten 20. Werst gefahren. Hier blieben wir bis um 1. Uhr in der Nacht/ und kamen den 21. Dec. Morgens früh abermahl in ein Bucharisch Dorff. Von hie gingen wir um 11. Uhr weg/ und als wir 45. Werst gefahren hatten / kamen wir erst wieder in ein Russisch Dorff/*Nicolai* genannt. Hie war die Helffte des Weges zwischen *Tumeen* und der Haupt = Stadt *Tobol* ; Endlich kamen wir den 24ten nach der Haupt-Stadt

Tobolsky / als wir viele theils Tartarische / theils Ruffische Dörffer *passirt* / **ODER** Lob glücklich an.

Weilen nun das heilige Weihnachts-Fest vor der Thür / und wir von hier über eine grosse Wüstenen gehen solten ; ruheten wir hie ein paar Wochen / und *celebrirten* zugleich das Fest / wie sich gehörete. Die allhier befindlichen Schwedischen Gefangen hatten für sich eine hübsche Kirche gebauet / worinnen es ihnen dann auch nicht an Predigern *manqvirte*. Unsern Aufbruch hatten wir auf den 5. drey Königs-Tag fest gesetzt / an welchem derselbe auch geschah.

Die Stadt *Tobolsky* ist die Haupt-Stadt in ganz Siberien / und die Residence des General-Gouverneuren / ziemlich weitläufftig bebauet / hat über 8000. Höfe / und 28. Kirchen und Klöster / so theils im Thal / theils auff einem Berge / welcher 370. Stufen hoch gelegen : Sie liegt 260. Werst / oder 52. Meilen von der Stadt *Tumeen* , an der Mündung des *Tobol*-Flusses / da sie in den Irtsich-Strohm hinein fällt.

Des Gouverneuren Haus liegt auff dem Berge / imgleichen die *Pricase* oder das Raht-Haus

NB. Der *Tobol*-Fluß führet rein klar Wasser mit sich , der Irtsich-Fluß aber leimichtes , und kan man es weiter als eine Meile sehen , wie die beyden Wasser in einander arbeiten , ehe sie sich vereinigen können.

Haus / das Kloster / worinnen der Erzbischoff residiret / und das Rauff-Haus; Alle diese Häuser sind von Steinen auffgemauret. Unten an dem Berge wohnet ein *Archimandrit* oder Bischoff in einem Kloster / Namens *Snamenskoj*. Wir brachen / wie gedacht / am 5. Königs-Tage von dannen auff / nemlich am 15. Jan. An. 1720. und kamen / nachdem wir 8. Tage in der Bucharischen *Deserte* zugebracht / glücklich in der Stadt *Tara* an / allwo wir schon über 600. Werst oder 140. Meilen / von *Tobol* ab zu rechnen / gefahren. Diese istgedachte Stadt liegt am *Irtisch-Fluß* / durch die Stadt aber läuft ein *Fluß* / Namens *Tara*, und fällt ein *Werst* von der Stadt in den *Irtisch-Fluß*. Die Stadt an sich ist mittelmäßiger Grösse / und nichts *remarquables* drinnen.

Der *Commendant*, welcher ein ziemlich höflicher Mann / ließ die ganze *Ambassade* mit *Essen* / *Bier* / *Meet* und *Brandtwein* *tractiren* / auch derselben vorstellen einen *Cosackischen Pauker* / *Trompeter* / *Trommelschläger* und einen geharnischten *Kerl* / welcher zu Pferde mit *Bogen* und *Pfeile* saß / um zu zeigen / wie sich die *Cosacken* im Felde anstellen; item / was sie vor *Künste* gebrauchen / die *Gemüther* der *Cosacken* anzufrischen. Wir blieben hie 3. Tage / um uns zur *Reise* durch die *grosse Wüsteney* / *Barabu* genannt

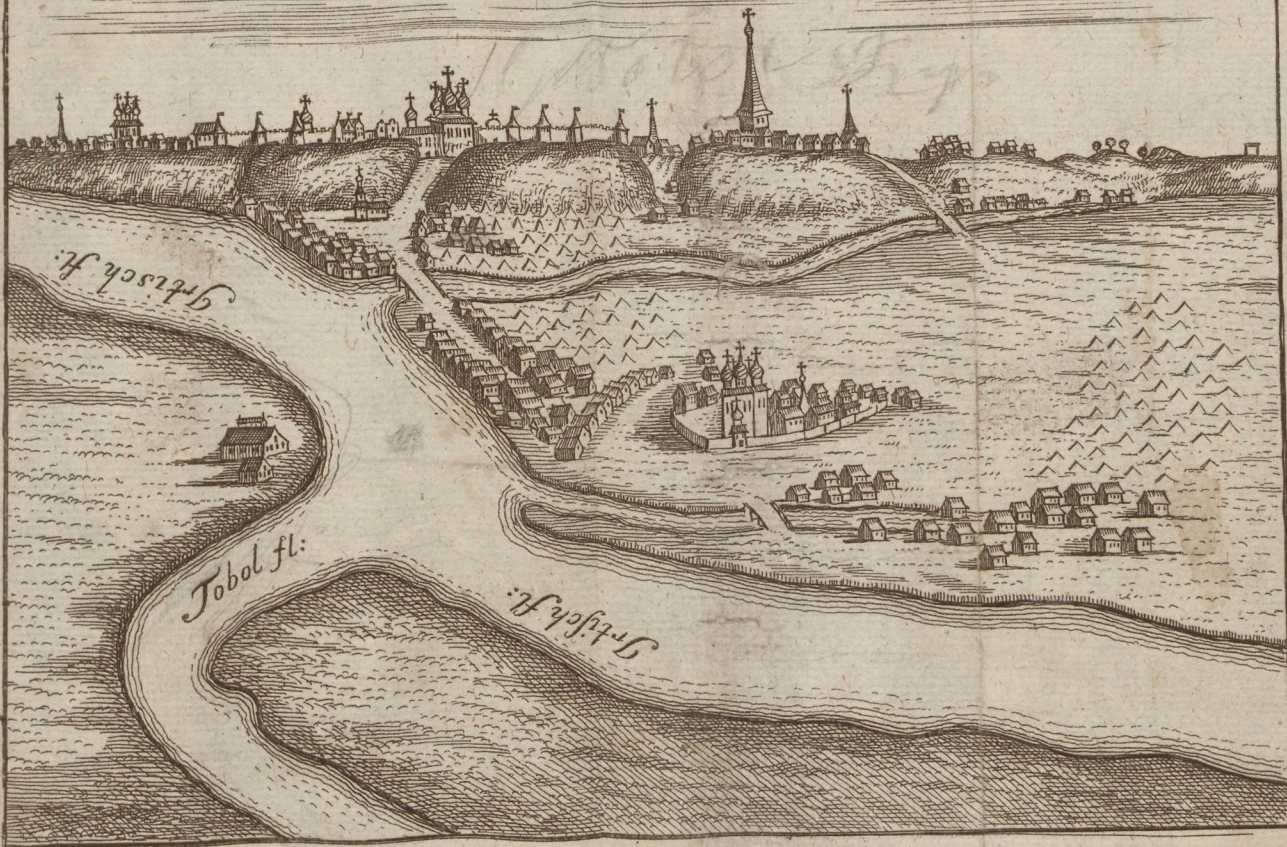
genannt/ recht fertig zu machen. Den folgenden 26. *Jan.* aber gingen wir zusammen von hier / und nahmen viele ledige Pferde mit / weil wir keine Abwechselung bis jenseit der Wüsteney haben kunnten. Wir hatten demnach bey nahe 600. Pferde/ und begaben uns unter die Barabinger/ oder so genannte Barabusche Tartern/ welche in dieser Wüsteney hie und da wohnen/ wo es ihnen zu ihrer Handthierung gut und beqvem deucht ; Diese besteht darinnen/ daß sie Zobel / Füchse/ Hermelinen/ Lasquen/ Lüche / Grauercke / Zielfrässe zc. fangen/ selbigen die Felle abziehen und trocknen/ nachgehends verkauffen/ das Fleisch aber fressen.

Es ist unter diesen Tartern sehr beschwerlich zu reisen/ denn man darff sich keine Hoffnung machen/ bey ihnen vor Geld etwas zu bekommen/ sondern man muß alles Essen mit sich führen. Geträncke aber kan man wegen der allzu grossen Kälte nicht bey sich haben / doch man kan bey ihnen auch nicht einmahl einen Trunck Wassers bekommen / sondern / man muß den Schnee nehmen und schmelzen/ wann es denn kocht / macht man Thee / und das ist das einzige Getränck / so man hat. Wir mußten in dieser Wüsteney wol 3. Wochen zubringen. Diese Tartern haben nicht den Mahometanischen Glauben / als die andern / sondern was sie

sie fangen und ihnen vorkömmt / Das beten sie an / oder hangen einige Lumpen oder einen todten Pferd = oder Ochsen-Kopf auf eine Stange und fallen davor nieder. Sie haben groß Beschwer von den Cosackschen Tartern / oder Cosatsky Orda genannt / denn selbige kommen jährlich Parthey-weise / und nehmen weg / was sie nur kriegen können / als Männer / Weiber / Kinder / Vieh / 2c. Die Russen / als ihre Beschützer / schicken ihnen zwar manchmal einige Partheyen nach / aber was ist's / es hilfft doch nichts / denn diese Horden kommen als ein Habicht / welcher in einer *Furie* geflogen kömmt / und der Hennen ihre Küchlein vor den Augen wegnimmt / ohne daß ihnen selbige helfen kan ; denn oberwehnte Cosacken sind Räuber / welche sich damit ernehren / daß sie die Beute bald an den einen / bald an den andern verkaufen.

Den 18. Febr. Anno. 1720. kamen wir an in einem Russischen Flecken / *Tzaukskoy Ostrock* genannt / woselbst eine kleine Festung gemacht vor dem Einfall der Tartern. Von hie hatten wir noch 300. Werst bis zu der Stadt *Tomsky*, welche wir aber bald zurücker legten / weilien wir öftters frische Pferde bekamen. Wir langeten auch den 21. Febr. glücklich in *Tomsky* an / hatten also von *Tara* 1200. Werst oder 240. Meilen

Tobolsky



Meilen gefahren. Diese Stadt liegt am Tom-Strohm / welcher sehr groß und Fischreich; Zur linken Seiten fällt selbiger in dem grossen Oby-Strohm. Die Festung der Stadt liegt auf einem Berge / worinnen der Com-mendant wohnet. Die Häuser der Stadt aber sind theils oben / theils unten an Berge / alle von Holz / an einem sehr *plæsirlichem* Orte. *

Durch die Stadt Tomsky gehet eine kleine Revier, Namens *Uschaika*, und fällt in den Tom-Fluß; die Stadt ist rühmens wehrt / weilen alles wohlfeil / zumahlen das *Proviand*, dann wir gaben nicht mehr vor 2. *Liß-Pfund* Brod als 3. *Stüber*. Hieselbst blieben wir 3. Tage / dann wir abermahl durch eine *Wüste* ney / worinnen die *Tzulimsche* Tartern wohnen / zu gehen hatten. Wir brachen darauf am 25. Febr. auf / und gelangten den 10. Mart. in *Geniseisky* an / welches eine ziemliche grosse und hübsch bebauete Stadt / von Tomsky 800. *Werst* gelegen. Vorhero aber *passirten* wir eine kleine Hölzerne Festung / *Meletzky Ostrock* genannt / welche mitten in der Tarterey erbauet

E

wegen

NB. In der *Barabu* *passirten* wir wol 9. mahl die *Revier*, *Om* genannt, wegen ihrer vielen Krümmen, auch vielen kleinen und grossen Seen, deren der größte war, den See *Uba* und *Karagolnor*, welche mehr als 25. *Werst* breit.

wegen der *Tzulimzer*, um den Schaß / Ihres
 Czaar. Maj. zugehörig / allhie abzulieffern ;
 von da kommt man nach *Bolschoiketh* und *Namaloiketh*,
 und so ferner nach dem Flecken *Bielala*,
 und von dannen hieher nach dieser Stadt.
 Diese Tartern nennen sich nach dem Fluß *Tzulim*,
 worauf man *continuirlich* bis *Metetzky Ostrock*
 fährt / und muß man alle 20. 25. à 30. Werst
 die Pferde auf dem Strohme füttern. In
 den Hütten / die man am Strande von Erde
 aufgeworffen siehet / ist kein Mensch zu finden/
 denn diese arme Leute lauffen den ganzen Win-
 ter im Walde / mit Weib und Kindern auf
 langen Schritt-Schuhen herum / und haben Hun-
 de / Pfeil und Bogen mit sich. Diese Hütten
 aber sind von ihnen zu keinem andern Ende auf-
 gebauet / als wegen des Fischfanges / so sie des
 Sommers da haben. Die Fremden müssen so viel
 Heu und Haber mit sich nehmen / als sie
 ohngefehr bis dahin vor ihre Pferde von nöhten
 haben. Wir aber blieben im Schlitten in un-
 sern Betten liegen / und assen kalte Küche;
 die Kerls / so bey den Pferden waren / machten
 auf der *Revier* ein groß Feuer / von halb naß
 und halb trocken Holz / denn hie sonst kein
 trocken Holz zu bekommen / als was in den Er-
 denen Hütten zu finden ist. Ihr Brod / so da
 gefrohren / nehmen sie und legens ans Feuer /
 da

da sie es aufdauern lassen / und alsdenn geniefsen.

Diese kurz vorher erwehnte Stadt ist fast so groß / wie *Tomsky*, es gehet der grosse *Geniseia*-Fluß / welcher bey nahe eine halbe Meile breit / die Stadt vorbey / und fällt ins Eys-*Meer*. Wir blieben hier nur 2. Tage / denn wir brachen den 13ten *Mart.* wieder auf / und kamen gegen Abend nach *Us Tunguskoi* welches eine *Slabodde* oder Flecken / und hatten 15. Werst gefahren. Dieser Ort wird darum so genannt / weil er dicht bey dem Dorffe der berühmte grosse *Tungus*-Strohm in den *Genisei*-Fluß fällt. Diese beyde Ströhme thun öfters der Stadt grossen Schaden / zumahlen im Frühjahre / wann das Eis aufgehet / denn solches verstopffet sich oft / un̄ reißt auf einmahl durch / da es denn zuweilen wol einige Häuser aus der Stadt mit nimmt. Wir kamen den 15. nach der *Slabodde Ribna*, welche auf einem Felsen / an dem *Tungus*-Strohm gelegen. Diesen Strohm mußten wir herauf fahren / weil auf beyden Seiten des Flusses unersteigliche Felsen sind / und hatten von der Stadt *Geniseisky* 200. Werst / oder 40. Meilen gefahren. Von da kamen wir nach dem Dorff *Kaminka*, allwo wir 60. Werst gefahren. Von da kamen wir nach dem Kloster *Caschinkoi*, welches den Nahmen hat von den grossen

Wasserfall / so bey diesem Kloster ist. Denn in diesem *Tungus* - Strohm sind sehr viele und grosse gefährliche Wasserfälle. Hier wird die Helffte gerechnet nach der Stadt *Ilimsky*, und hatten wir nunmehr von *Geniseisky* 750. Werst gefahren. Wir trafen zwar ganz kleine Dörffer von 2. à 3. Häuser unterwegs an / welche aber auffzuzeichnen sich der Mühe nicht verlohnet / weilen sie nur von dem Mann oder Wirth / so drinnen wohnt / benennet werden. Wir *marchirten* weiter / und kamen nach der *Slabodde Karabschansky*, von da kamen wir nach *Us Ilimsky*, an dem Ort / wo der *Ilim*-Strohm in den *Tungus*-Strohm fällt. Wir *passirten* darauff viele Wasserfälle / nemlich *Dolgoi-Schamanskoi*, *Porog Caschinskoi Schioer*, und viele andere mehr; von der *Baikalischen See* an bis an dem Ort / wo er in die *Geniseia* fällt / heist dieser Strohm die *Angara*. Von der Stelle aber / da der *Ilim* Fluß hinein fällt / wird er *Tungus* genannt / weilen die *Tungusische Tartarn* bis hieher wohnen. Von hie aber bis an der *Baikalischen See* wohnen die *Braische Tartarn* / oder *Rußische Mongalen*. Das Land / so diese *Tartarn* bewohnen / gehet von den *Ilim*-Strohm an / und noch 100. Meilen auff jenseit der *Baikalischen See* / allwo sich die grosse *Wüsteney* / auff *Rußisch* *Step* genannt / anfängt. Der Strohm

Strohm ist auff einigen Stellen eine gute Teutsche Meile breit. Endlich kamen wir den 29. Mart. nach *Ilimsky*. Dieses heisset zwar eine Stadt / ist aber nur ein Flecken / und wegen denen Heiden aufgebauet / um von ihnen den Tribut, welchen sie an Rauchwerck geben / vor *Ihro* Czar. Majest. abzufordern. Liegt zur rechten des *Ilim*-Flusses zwischen zweyen hohen Gebirgen / daß auch die Sonne des Winters nicht einmahl hinein scheinen kan. *

Es lag hie ein *General-Adjutant*, Namens *Clanifer*, war ein Schwedischer Gefangener / ein feiner Mann / tractirte uns / so gut er kunte.

Wir gingen den 30ten Mart. von hie über den *Ilim*-Fluß / durch den grossen *Mamirschen* Wald / bis wir wieder auf den *Angara*-Strohm ankamen / darauf passirten wir die Flecken *Balaganskoy*, *Kaminka*, &c. Hie wolte sich unsere Schlittenbahn schon verlieren / und ward es gefährlich auff dem Eise länger fortzukommen / es wolte aber nicht helfen / denn es war keine andere Fahrt als hie / denn auff beyden Seiten wa-

E 3

ren

* NB. Man fährt von der Stadt *Geniseisky* auf den *Genisei*-Fluß, von diesem kömmt man auf den *Tungus*-Strohm, und von dannen auf den *Ilim*-Fluß bis in diesem Flecken. Es sind unterweges erschreckliche Hauffen Eiß zu sehen, welche sich auf dem Strohm, wann er fest zugefrohren, aufgestoppelt haben; wird von *Geniseisky* 1500. Werst oder 300. Meilen gerechnet. In gedachten Flecken ist nichts remarquables.

ren grosse Klippen. Wir marchirten also fort / und fielen unterschiedliche in den Strohm / daß wir sie kaum retten kunten. Endlich gelangeten wir den 7. April in die Stadt Irkutskoi glücklich an.

Diese Stadt liegt nicht weit von der Baikalischen See / zur Rechten des Angara-Strohms / welcher Fluß sehr schnell läufft / auch selten zufrieret / wann es im Winter auch noch so kalt. Sie ist neulich erbauet worden / weil nur ein Dorff vordem allda gestanden / ist mittelmäßiger Grösse / und hat ohngefehr 15. Kirchen und Klöster ; Es wohnen reiche Bürger drinnen / und sind recht gutthätige Leute. Hie celebrirten wir das Oster = Fest / denn wir mußten allhie einige Wochen verweilen / weil die Baikalische See voller Treib = Eys / die Fahrzeuge aber / womit sie übergehen / dünne und schlecht conditionirt. Wir blieben also bis den 8. Maji, da wir dann in Gottes Nahmen mit 7. Fahrzeugen / welche die Russen Strusen nennen / den Angara aufwärts gingen / und wol 6. Tage zubrachten / bis wir an der Baikalischen See gelangten / hatten aber doch nicht mehr als 60. Berst zu fahren.

Wir gingen unter Trompeten = und Pauken = Schall / und Lösung der Canonen / welche aus der Stadt beantwortet wurden / zu Segel / kamen aber denselben Tag nicht weiter / als ohnge-

gefehr 7. Werst / da wir die hohe hervor schei-
 nende *Baikalische* Schnee-Berge zu sehen beka-
 men / welche auf der andern Seiten der See ste-
 hen / und von der Stadt 180. Werst gerechnet
 werden. Diese Berge sahen aus als Wolcken /
 daß man sie kaum davon unterscheiden kunte.
 Wir blieben hie die Nacht über bey einem kleinen
 Dorff / und gingen folgendes Tages wieder fort /
 mußten aber / weiln wir keinen guten Wind hatten /
 uns mit Stricken / welche am obersten Ende des
 Mast-Baums angebunden / und von 40. 50. bis
 60. Personengezogē wird / hinauf schleppen lassen.
 Solches ging so langsam / daß uns Zeit und
 Weile verdrießlich wurde. Wir kamen end-
 lich den 1sten ganz früh an den *Baikaischen* See /
 bey einem *Czasowna* oder Beth-Haus *Nicola*,
 oder des heil. *Nicolai*, allwo auch ein *Kaback*,
 oder Krug / wo Bier und Brandtwein vor
 denen Reisenden verkaufft wird. Wir mußten /
 (weil wir nicht weiter gezogen werden konten)
 auff guten Wind warten / welchen wir auch fol-
 genden Tag bekamen. Darauf gingen wir zu
 Segel / und schifften einige Meilen längst der
 See / bis wir an einen Meer-Busen kamen /
 allwo wir wegen anbrechender Nacht Ancker
 wurffen / nachdem wir hatten 12. Meilen gefah-
 ren. Des folgenden Tages hatten wir gar kei-
 nen Wind / bedienten uns also der Ruder / wei-

len wir nur 12. Meilen von der Mündung des *Selinga-Strohms* entfernt / waren aber kaum die Helffte gefahren / als sich ein Wind von *U-*sten / welcher nicht gut für unsere Fahrzeuge / erhob; wir stellten zwar unsere Segel / so viel als möglich / nach dem Wind / alleine wir kamen doch 30. Werst niedriger / als wir solten / und geriechten noch darzu ins *Eys* / welches der Wind in der See hin und her trieb / wären auch bey nahe alle ums Leben gekommen / wo nicht *Gott* ein paar Stunden guten Wind gegeben hätte. Mit solchem kamen wir folgenden Tages / *Gott* Lob / über / und fuhren in den *Selinga-Strohm* / welchen wir aufwärts gehen mußten. Den 21. *Maji* kamen wir zu der kleinen Stadt *Kabansky*: hie bekamen wir frische Arbeits Leute / und als wir die alten umgewechselt / gingen wir fort / und nachdem wir einige Dörffer passirt / kamen wir nach dem Flecken *Bolschoi Saiimka*, oder *Iliinskoi Ostroek*, ist so viel als *Eliä* Festung / selbige war von Holz. Wir nahmen hie abermahl frische Arbeits-Leute / welche uns nach der Stadt *Udinskoi*, so zur Rechten des *Selinga-Strohms* liegt / hinbrachten. Bey der Stadt läufft der *Uda-Fluß* vorbey / und ist selbige dem Ansehen nach ein hübsch Städtgen / mittelmäßiger Grösse. Hier waren sehr viel grosse Stöhren und Weiß-Fische zu bekommen.

Ein Tungus welcher außgeneht.

pag. 40.



L. Kurban

kommen/ wol 3. und eine halbe Elle lang / das Stück zu 12. zum allerhöchsten 15. Stüber. Von hie gingen wir fort / und kamen den 5ten Junii nach der Grenz-Stadt *Selinginskoi*, von *Irkutskoi* 500. Werst / oder 100. Meilen gelegen. Hie mußten wir nun sammt unsern Fahrzeugen bleiben / und uns zur Reise über der grossen *Mongalischen Step* oder *Wüstenen* fertig machen. Der *Sergeant* von der *Guarde*, *Breobraschensky*, ein Fürst von Herkommen / Namens *Alexander Sasekin*, mußte alsobald mit der Liste von der *Gesandtschaft* und einigen *Soldaten* / nach dem *Vice-König* in *Mongalen*, *Tusche du Chan* genannt / seiner Residenz *Urga*, um unsere Ankunft zu *notificiren* / welcher denselben höfflich empfing / ihn in seine Jurte oder Wohnung von Fiß nöthigte / wie es bey ihnen im Gebrauch. Selbige Wohnung war ein wenig besser als andere ausgeputzt / und hatte oben einen verguldeten Knopf von ziemlicher Grösse. Wie nun der *Vice-König* sich mit seinen vornehmsten Bedienten nach ihrer Manier auf Tappeten mit unterschlagenen Füßen niedergesetzt / wurde vor ihnen *Thee* gebracht / welcher zwar von *Milch* / *Butter* / *Mehl* / *Salz* und *Thee* zusammen gemenet / doch aber sonst von guten Geschmack / womit die Gäste *tractiret* wurden.

Obgedachte Liste aber ließ er alsobald durch einen *Courier*, auf Chinesisch *Boschka*, an den Chinesischen Kayser bringen / welcher in *Pekin* seine Residenz hatte. Als solches verrichtet / ließ er den oberwehnten Fürsten und seiner *Suite* von sich / der dann den 20ten wieder zu uns zurücke kam / mit Bericht / es würde uns kundgethan werden / wann wir uns weiter begeben solten. Als wir also auf Antwort warteten / kam vom *Vice - König Tusche du Chan*, ein *Mandarin* oder *Capitain* mit ohngefehr einer *Suite* von 30. Mann zu uns nach *Selinginskoi*, um zu sehen / was wir für Leute wären / ic. Er ward vom *Envoye* wohl tractirt, zumahlen da Ihro Russische Kayserl. Majest. Namensfest Peter Pauli einfiel / und wann des Czaren Gesundheit getruncken ward / wurde mit *Canonen* aus der Stadt geseuret / worüber denn der *Mandarin* nach vollbrachter Mahlzeit / mit einem kleinen Rausche nach Hause kam; die andern Tage tractirten die Fürnehmsten der *Ambassade* diese Chineser gleichergestalt / welche den 28. *Junii* wieder von hie abgingen.

Den 10ten *Julii* kam abermahl ein anderer mit zweyen *Lamas* oder Pfaffen / in andern *Affairen* / endlich kam den 20. *Julii* die Post von *Pekin* / mit Bericht / daß um ein paar Tagen 2. *Mandarins*, auf Chinesisch *Sargutschi* oder
 Capi-

Capitains, mit 2. Schreibern und 3. Boschkas oder Couriers ankommen würden / welche Ordre hätten / die *Ambassade* mit Pferden und *Proviant* bis *Pekin* zu versorgen. Sie kamen zwar allhie an / mußten aber um Pferde und *Proviant* von den *Mongalen* aufzutreiben / wiederum nach der *Deserte* gehen / die sie bald hie / bald da zu ertappen / besondere *Manieren* haben. Endlich schickten sie einen *Courier* zu uns / daß wir möchten auf die *Gränze* kommen / allwo sie unser bereits warteten.

Wir gingen also von *Selinginsky*, den 1. *Sept.* mit *Russischen* Pferden / bis an die *Gränz=*
Scheidung / bey dem *Wasser Bora Chara ** / und hatten in 3. *Tagen* / die wir unter *Wegs* gewesen / 180. *Werst* gefahren Es ist was beson-

* NB. Von diesem oberwehnten *Wasser Bora-Chara* gehet die *grosse Wüsteney* an, derowegen mußten wir etwas *Holz* mit uns nehmen, damit wir das *Fleisch* (wo wir es nicht roh essen wolten) kochen könnten, dann von hie bis an den *Tola-Strohm*, ist zwar noch etwas *Gebüsch* auf der *Seiten* zu sehen, alleine sehr weit vom *Wege*. Von *Tola* aber bis an der *grossen Mauer*, ist weder *Holz* noch *Busch* zu sehen noch zu finden, sondern man sammlet *Pferde: Küh: und Cameel: Mist* zusammen, welcher hie und da von den *wilden Pferden* zu finden, und vor der *Sonnen* getrocknet worden, als dann muß ein jeder mit einem *Säckgen* ausgehen, damit man in der *Eyl* so viel zusammen bringen könne, als man von nöhten hat, ein *Stück Fleisch* dabey zu kochen, oder zu bra-
ten.

besonders und artiges / daß auf der einen Seite das Gebirge / nemlich das Russische / mit Wald bewachsen; die Chinesische und Mongalische Seite aber ist ganz kahl. Wir lagerten uns auf Russischem Grund disseits der *Revier*; die 2. *Mandarins*, 2. *Schreiber* und *Boschkas* aber auf ihren Grund an der andern Seiten der *Revier*. Der *Commendant* von *Seliginskoy*, begleitete den *Envoye* mit allen seinen unter sich habenden *Cosacken*, deren 300. waren / bis hieher. Diese waren alle mit Bogen und Pfeile behangen / vor sich hertragende eine Fahne / worauf der Adler von Rußland auf gelb Atlas gemahlet zu sehen.

Der *Envoye* schickte einen *Cavallier* von der *Ambassade*, mit einem *Dolmetscher* nach der *Chinesischen Suite*, und ließ ihnen berichten / daß wir nun an der Gränze wären / da sie dann alle zu uns kamen / und ihrem Lands-Gebrauch nach Thee mit Milch gekocht mit sich brachten / und uns damit tractirten. Auch brachten sie 120. *Cameel* und 120. *Pferde* / unsere *Bagage* drauf zu laden / wie auch 8. *Furten* oder *Bohningen* von *Filz* / und 15. *Mongalische* grosse *Schaafel* welche für der *Ambassade* auf einem *Tag* zu *Proviand* dienen solten. Bemeldte *Schaafe* hatten Schwänze von Fett so groß als 2. Köpfe. Wir giengen den andern *Tag* / als den 6ten *Sept.* fort / als

als wir die *Bagage* auf *Cameele* packen lassen / uns aber zu *Pferde* gesetzt / und kamen gegen Abend nach dem *Orchon-Fluß*. Hie blieben wir über Nacht / ließen unsere *Cameele* abpacken / und des andern Morgens wieder aufladen / ein gleiches thaten wir mit den *Pferden* / und zwar täglich.

Von hie kamen wir den 8ten an dem *Orchon-Strohm* zu fahren / wo wir mit *Sack* und *Pack* / *Cameel* und *Pferden* durchschwimmen mußten. Wir blieben hie die Nacht über / und trockneten uns / den Tag darauf gingen wir nach *Gewohnheit* vor der *Sonnen* Aufgang wieder fort / passirten die *Revier Chara* und *Schara*, und kamen den 16ten gegen Mittag an den *Tola-Strohm** / welchen wir wiederum durchschwimmen mußten. Hie waren einige *Furten* oder *Häuser* von *Filz* aufgeschlagen / wo die frischen *Pferde* wendeten / so unser daselbst erwartet hatten. Als wir nun an diesem Ort unsere *Cameel* und *Pferde* umgewechselt / gingen wir über den *Berg Chanula* und das *Gobische Gebirge* / und kamen nach *Dolon Tologoi*, welches so viel ist als ein 7. Köpfiger *Berg* / dann auf der glatten *Step* oder *Wüsteney* war kein an-

* NB. Bey dem *Tola-Strohm* ist der *Berg Chanula* nur allein mit *Wald* bewachsen, die andern aber sind alle fahl.

ander als dieser Berg mit sieben Spitzen in der Nähe zu sehen.

Nach 3. Tagen kamen wir endlich wiederum zu einigen Jurten oder Filtne-Häuser / alwo abermahlen frische Pferde auff uns warteten. Diese Hütten waren bey einer kleinen Salz-See / deren es hie unterschiedliche gibt / auffgeschlagen. Als wir die vorige Pferde weggelassen / gingen wir weiter fort / und kamen in 4. Tagen an einen langen zackichten Berg ; die Russen nennen ihn *Grebni*, oder einen Kamm.

In diesem Gebirge oder so genannten Kamm ist ein Brunn / bey welchem wir den Tag und die Nacht über blieben. Des andern Tages gingen wir von hie weg / als wir frische Pferde bekommen. Von hie thaten wir noch 34. Tage-Reisen / bis wir die grosse Salz-See / auf Mongalisch *Tabusianor* genannt / erreichten. Hie lagen wir 1. Tag stille / wechselten unsere Karneel und Pferde um / und ruheten auch selbst ein wenig aus. Folgenden Tages *avancirten* wir / und kamen in 3. Tagen abermahl an eine kleine Salz-See / und von da in 9. Tagen an eine verwüstete Stadt / wo nichts als nur der Wall / und einige zerfallene Rundelen zu sehen. Diese Stadt ist vom Chinesischen Kayser aufgebauet / als er wider den grossen Ost-Tarter Krieg geführet. Hie bekamen wir
die

die letzten Pferde / welche uns bis an die erste Chinesische Stadt / innerhalb der Mauer *Kalgan*, auf Chinesisch *Tzschantzschiko* bringen sollten. Wir gingen also des andern Tages früh von hie wieder fort / und kamen den dritten Tag gegen Mittag an ein grosses Gebirge / so sich aufeinmahl öffnete / und mussten endlich einen sehr steilen Berg hinunter / daß wir schwindlich wurden / wann wir den Berg hinunter sahen. Das erste / was wir darauf zu sehen bekamen / war ein Wacht-Haus / und viele Fähnleins / so überall umher auf den Bergen aufgesteckt worden / um die Scheidung zwischen dem Reiche *Mongalen* und *China* dadurch anzudeuten / denn disseits der Zeichen war die erschreckliche grosse Wüsteney / auf der andern Seiten aber wohneten Chineser in Dörffern und Flecken / und hatten das Land gebauet. Hernach erblickten wir einen Götzen Tempel / in welchem erschrecklich grosse aus Steine gehauene Götzen-Bilder stunden / wohl 3. bis 4. Faden hoch / mit allerhand Farben bemahlet / einige roth / grün / blau / schwarz / weiß und gelb ; einige sassen auch zu Pferde / mit Spiessen / halben Monden / Säbeln / Flißen und Pfeilen versehen. Einige hatten Hörner und Klauen / und sahen *naturell* aus / als wie man bey uns den Teufel abzumahlen pfleget ; einige waren sehr starck verguldt /

guldts / und hatten grosse Kerzen / item einige Fässer mit Getreide und andern Früchten des Landes vor sich stehen. Wir wurden aus *Couriosität* bewogen hinein zu gehen / solche *Spektacul* anzusehen / solches wurde uns auch *permitted* / da dann bey unserm Hineintritt an einer Klocken geschlagen ward / in Meynung / wir würden beten / und vor ihnen etwas opfern / allein sie funden sich in ihrer Meynung betrogen. Wir gingen also / als wir alles gnung betrachtet / weiter fort / und kamen in ein sehr grosses Chinesisches Dorff / wo gleichfals viele löstliche Pagoden und Götzen-Tempel stunden ; hie blieben wir über Nacht / und machten uns *parat* zu unserm Durchzug / durch die grosse Welt-berühmte Mauer / welcher auch folgenden Tages / als den 14. *Novemb.* in nachfolgender Ordnung vor sich ging :

Erstlich gingen zwey Chineser mit gelben Fahnen.

2. Der Paucker.

3. Vier Trompeter / à 2. in einem Gliede.

4. Der Sergeant von der Garde mit 24. Mann Dragoner / welche der Corporal beschloß.

Diesen folgete des *Envoye* Hoffmeister und 8. Laqueyen in Mondur / à 2. in einem Gliede.

Dann 4. Cavalliers von der Ambassade.

Dann

Dann 2. Jägers.

Dann die Heyducken/ ein grosser und ein kleiner.

Dann ein Läufer.

Endlich der *Envoye*, selbigem folgete der *Bischoff* (so aus Rußland mit uns nach China reise/ um des daselbst neulich verstorbenen Stelle zu vertreten) und der *Resident Lange*, dann der *Legations-Secretarius* mit einem andern Mann/ welcher ein Italiäner/ und von denen *Manufacturiers* in Petersburg beordert war / rohe Sende einzuhandeln.

Dann folgte der *Feldscher* mit des *Envoyen* Schwester Sohn/ die 2. Schreiber der *Ambassade*, 2. *Mathematici*.

Endlich auch die übrigen Bedienten der *Ambassade*, alle in Ordnung / und zulezt der *Hunde-Jung*/ mit etwan 200. Jagt-Hunden; des *Envoyen* Hand-Pferde/ deren 6. Stück mit *Tyger-Fellen* behangen.

Zulezt kam die *Bagage*, so theils auf *Kameelen*/ theils auf *Wagens* geladen; denn einige *Prasenten*, so von *Glaß* konnten auf *Kameelen* nicht geführet werden.

Wir *marchirten* also unter *Paucken*-und *Trompeten*-Schall fein lustig fort / bis wir um 10. Uhr *Vormittags* die *grosse* und *Welt-be-rühmte* *Chinesische* *Mauer* / so die *grosse* *Tar-taren*

teren von China unterscheidet / erreichten. Der *Envoye* und die Bornehmsten der *Ambassade*, wurden in das *Corps de Garde* genöthigt / damit sie sich mit einigen Schaalen Thee / so mit Butter / Mehl / Milch und Salz zugerichtet / und einigen Schaalen Brandtwein und *Tarasun*, erwärmen möchten. Die Bedienten wurden auf gleiche Art *tractiret*. Die Chinesischen *Officers* stunden in ihrer Ordnung vor den Soldaten fein ordentlich in Gliedern / alle in seidenen Kleidern sauber angethan / blieben auch so lange in dieser *Parade* stehen / bis wir alle nach der Liste durchpassiriet.

Als wir nun vorbei / sagten wir uns zu Pferde / weiln wir nicht weit nach *Tzantzschiko*, auf Ruffisch *Kalgan* hatten / und ritten nach der Stadt / da wir dann in Quartire vertheilet wurden. Der *Envoye* war kaum eine halbe Stunde da gewesen / so schickte der *Gouverneur* und *Commendant* von der Stadt und der grossen Mauer / 2. *Mandarins* zu demselbigen / und ließ ihn ersuchen / er möchte ihm die Ehre thun / und mit ihm zu Mittag vorlieb nehmen / welches er zwar nicht gerne hörte / weiln er von der Reise abgemattet / doch wolte er es ihm auch nicht gänglich abschlagen / ritte also mit einer guten *Suite* nach des *Gouverneurs Palais*, allwo vor der Pforten viele Soldaten und Herren / alle wohlgepußt / in ihrer Ordnung

rangi-

rangiret waren; in dem andern Hofe stunden diejenigen / welche posauneten und pauckten; in dem dritten viele andere Musicanten / wovon einige auf kleine Klocken / in ihrem Thon gestimmt / spieleten. In dem vierten Hof / allwo der *Commendant* selber wohnete / war erstlich der Audienz-Saal / allwo er den Hrn. *Envoyè* empfing / welcher auch daselbst mit seiner *Suite* tractiret werden sollte. Wie die Tische sampt den Stühlen in ihrer Ordnung gesetzt / wurden die Speisen in den feinsten *Porcellain* aufgetragen / und zugleich 2. länglichte *Instrumenta*, deren einige von Knochen / einige von Reht / anstatt Messer und Gabel vor jedem hingelegt. Die Tische und Stühle waren mit Seiden-Zeug / worinnen güldene und seidene Blumen und Thiere / wie auch Drachen gewürcket behangen; und von den Tischen war keiner auf mehr als 2 Personen angerichtet. Als wir uns alle in unserer Ordnung niedergelassen / ward jedem zum Willkommen eine Schaaale Thee mit Milch / wie auch eine Schaaale mit *Tarasun*, welcher roht aussahe / (ist eine Art Getränck aus Reiß und Weintrauben) zubereitet / und 1. Gläßgen Brandtwein gereicht / und darauf ward zum Essen genöthiget / es wurden aber daselbst keine grosse *Complimenten* und *Ceremonien* gebraucht.

Als wir nun angefangen zu speisen / kamen die *Commedianten* / welche bestellt waren / während der Mahlzeit vor uns zu agiren / und fingen an erstlich auf ihrer *Manier* zu tanzen / wobey sie mit ziemlicher Anmuth etwas sungen / welches einem Gespräche ähnlich / und in Reimen verfasst zu seyn schiene. Denn zweene stellten sich / als ob sie zwei Schwestern / deren Bruder gestorben / und als ob eine die andere in ihrer Betrübnis trösten wollte : folglich kam eine der andern zu Hülffe / weil selbige beym plößlichen Eintritt ihres andern Bruders gleichsam vor grosser Traurigkeit in Ohnmacht fiel / doch aber von diesem Bruder und der andern Schwester bald wieder zurecht gebracht wurde / und dergl. Als diese nun ihr Spiel geendet / kamen einige Gauckler / Taschen-Spieler / zc. welche aus einem kleinem schwarzen seydenen Schnup-Tuche Schlangen machten / und etliche hundert Sperlinge fliegen liessen ; Wie wir an dieser Tafel / so mit allerhand von Fleisch zubereiteten Speisen und Suppen besetzt / eine kleine Weile gegessen / und die Chineser gemercket / daß wir weiter kein Belieben hatten davon zu essen ; wurden wir an eine andere Tafel genöthiget / worauf allerhand *Confectüren* / als eingemachte Bomerangen / Feigen / Nüsse / *Seccade* und Zuckerwerck zc. Von da wurden wir zur dritten

Laquayen in Mondur / dann 4. Cavalliers
 von der Ambassade / ferner 2. Jäger / dann
 ein klein und grosser Haiduck / und dann der
 Läufer ; endlich der Envoye alleine / welchem
 folgte der *Archimandrit* oder Bischoff / mit dem
 Residenten Lang / hinter diesem kam der *Legations-Secretarius* nebst dem Italiäner / wovon
 oben gemeldet / hinter diesen der Ambassade
Chirurgus, mit des Envoye Schwester-Sohn /
 die 2. *Legations-Schreiber* / und hinter diesen
 alle übrige Bedienten der Ambassade / à 2. und
 2. in einem Gliede. Als diese nun alle vorbey /
 kamen die *Prasenten* / die Hand-Pferde / Bind-
 Hunde / und die übrige *Bagage* ;

Wie marchirten also unter Trompeten-und
 Paucken-Schall fein lustig in die Residenz-
 Stadt / begleitet mit 500. Mann Chinesischen
 Soldaten / so mit ihren Fähnlein hin und her
 bey uns auf der Seiten ritten. Um 8 Uhr Mor-
 gens passirten wir die erste Mauer ; Nach ein
 paar Stunden kamen wir an die rothe Mauer /
 wodurch wir aber nicht passirten / sondern diesel-
 be vorbey gingen / doch künnten wir / weil wir
 nahe dabey durch die Pforte / die schwarze
 Stadt / oder den grossen Thron / samt des Key-
 sers *Palais* eigentlich sehen. Die Thürme
 waren bedeckt mit gläsernen gelben Ziegel-
 Steinen / und hatte ein jeder oben einen gülde-
 nen

nen Knopf / welche / wie ich von den Leuten der Stadt vernommen / 3 Mann hoch seyn sollen / und solches kommt mir auch nicht unglaublich vor / weilen die Thürmer sehr hoch sind ; Es sind deren mit solchen Knöpfen 8. Stück / denn weilen die Stadt viereckt / ist in jeder Ecke einer / und zwischen denen Ecken ist auf allen Seiten eine Pforte / davon eine jede gleichfals mit einem solchen Thurm gezieret.

Es waren die Gassen so voller Leute / daß man kaum durchkommen kunte / und war nicht allein diese / wodurch wir unsern Einzug hielten / sondern alle übrige / so wol grosse als kleine Strassen mit so viel Leutē angefüllet. Wir meynten zwar / die Leute wären aus Neugierigkeit so zugelauffen / als wir aber zu der grossen Kreuz-Strasse kamen / sahen wir hinten und fornen / und auf allen Ecken es von Volck krummeln und wimmeln / daß man kaum einen Apfel hätte können zur Erden werffen. Endlich kamen wir um 4. Uhr Nachmittags in den Gesandten-Hoff / welchen 10000. Mann umringet hatten ; wir waren aber kaum hinein geritten / so ward vom Kayser ein Minister gesandt / welcher uns von des Kayser's wegen bewillkommen / und zugleich vernehmen sollte / was unser Anbringen wäre. Es gingen vor selbigen 4. Kerls / welche mit vollem Halse gar langsam schreyen

Hi-

Hije, auch zugleich mit der Hand wincketen / daß ja keiner im Wege stehen sollte. Der *Envoye* kam ihm gleich entgegen / empfing ihm freundlichst / und ließ ihn durch den Dolmetscher nöthigen / sich niederzulassen / tractirte ihn darauf mit seiner ganzen *Suite*, die mit den *Mandarins* und *Officiers* über 60 starck / mit *Chocolade* und *Caffé*. Ein jeder von dieser *Suite* ließ ein Küssen von Sammt / um sich nach Belieben und Gelegenheit darauf zu setzen / hinter sich hertragen. Darauf setzten sie sich im Saal auf diese Küssen / so die Diener auf der Dielen ausgebreitet / mit unterschlagenen Füßsen creuzweise übers ander / und truncken also obgemeldete Getränke / auch steckte ein jeder seine *Gansue* oder Pfeiffe mit Toback an / und rauchte selbige aus / dann ein jeder trägt solche bey sich.

Als dieser oberwehnte Minister sein Gewerbrang bracht / und darauf Antwort erlangt / ging er / wie vor / nemlich mit dem gedachten Geschrey wiederum fort.

Nach

NB Dieser hatte auf seinem Zellband eine doppelte Pfauenfeder, welches insgemein die grösssten Herren und Ministri bey Hofe daselbst tragen. Als er nun hinweg, wurden uns zum Willkommen 50. Tafeln, mit allerhand Confectüren überhäufft, in den Hoff gebracht, womit uns der Kayser begnadigte. Es waren 2. *Mandarins*, wel-

Nach diesem kamen 2. Jesuiten / welche von der Pekinischen Societät abfertiget waren / uns zur glücklichen Ankunfft allhie zu gratuliren. Kaum waren diese weggegangen / so kam der größte Minister des Reichs / auf ihrer Sprache *Alegada* , mit der Ordre / das *Creditiv* vom Envoye zum Kayser zu bringen ; Dieser aber antwortete / daß es keine *Manier* bey denen Europäern / das *Creditiv* aus seinen Händen zu geben / ehe und bevor man *Audiensz* gehabt ; Er aber / nemlich der *Alegada* wolte es doch haben / und sich nicht mit der Antwort vergnügen lassen. Da ihme dann der Envoye wiederum zur Antwort gab / er könne solches unmöglich thun / dann der Czar / sein *Principal* , hätte auf solche *Manier* , nur einen schlechten *Courier* damit abfertigen dürffen. Er aber wolle zugleich / bey Uberlieferung dessen / mündlich mit dem Kayser sprechen / weilen Ihro Czaarische Majestät mehr dran gelegen / zc. Mit dieser Antwort ging der *Alegada* fort / und der *Ambassade-Hoff* wurde gleich drauf feste geschlossen / daß kei-

ner

welche darbey commandirten , und uns , so lange wir daselbst in Pekin verbleiben würden , zu Dienste seyn sollten. Der Envoye , wie auch alle andere Bediente , bis zu dem geringsten , mußten sich gleich dabey setzen , und davon kosten , damit jene dem Kayser berichten könnten , daß sie es nicht verschmähet ; Sie nahmen davon nichts mit zurück , als nur die Schüsseln und Tische , und ließen das übrige Essen bey uns.

ner weder aus- noch einkunte. Folgendes Tages ward *Proviand* auf 9. Tage zu uns gebracht / (wie auch *Porcelainern* Geräht / Kessel / 2c). Da wir denn auf jeden Tag bekamen 15. grosse *Mongalische* Schaaffe / 5. Schweine / 10 Pfund Reiß / 30. Hüner / 15. Gänse / 15. Enten / etwas Kohl / Salz / Milch / *Tbecé*, *Tharafun*, Holz und Kohlen / 2c. Als nun solches ausgetheilet worden / kamen 3. *Ministri*, als nemlich der *Alegamba*, *Askenama*, und *Aloje*, in gewissen *Affairen*; der *Alegada* wegen des *Creditivs*. Sie richteten aber nichts aus / und mußten also einige Wochen mit grossem Verlangen auf die erste *Audientz* warten. Denn die *Chineser* machten allerhand *Pratensiones*, worinnen die *Russen* in gewissen *Puncten* nicht willigen wolten. Wir litten immittelst keine Noht / weil bald der *Kayser* / bald die *Ministri*, bald andere Herren uns Speisen und *Confectüren* zusandten / und zwar in solchem Ueberfluß / daß wir auch nicht wußten / wo wir es lassen solten; Alleine das Beschwerlichste war vor uns / daß wir ohne Wache nirgends kunte hingehen. Endlich bekamen wir die *Ordre*, folgendes Tages bey *Hote* zu erscheinen / und zwar in *Europäischen* Kleidern / wobey wir *Chinesische Ceremonien* gebrauchen solten / denn der *Kayser* ließ uns wissen / daß er aus sonderlicher

licher Gnade sich der ganzen *Ambassade* wolle in seiner Herrlichkeit sehen lassen / ob es gleich sonst wider ihre Manier wäre / sich denen *Chinesern* zu zeigen / geschweige sich denn von den *Europäern* und *Ausländern* sehen zu lassen / sollten uns also zur ersten *Audientz* des folgenden Tages / nemlich den 23. *Decembr.* nach unserer Manier *prepariren*. Ohngefähr um 1. Uhr *Nachmitternacht* / wurden uns die Pferde zum Aufzuge in den Hoff gebracht / da sie dann gefattelt wurden / und als wir uns alle angezogen und fertig waren / ritten wir um 3. Uhr früh von hie / und zwar in der Ordnung / als wir in *Pekin* eingeritten / nur Paucken und Trompeten wurden zurück gelassen / wie auch der Soldaten *Gewehr*. Um 9. Uhr Morgens kamen wir nach *Tzintzschijenne*, als wir wol 3. Meilen geritten ; wie dann dieser Ort 2. Meilen von der Stadt liegt. Dieser Ort ist eigentlich des *Kaisers* Residenz / weil er wegen Menge des Volcks und übeln Geruchs drinnen nicht bleiben kan / liegt an einer ganz kleinen *Reviere* / so aus dem Gebirge / welches man hie wegen seiner Grösse sehen kan / entspringet.

Wie wir nun wol durch 500. *Chinesische* Soldaten und deren 8. *Mandarinen* dahin begleitet ; wurden wir in einem *Corps de garde* genöthiget / worinnen die vornehmste Herren und

und Ministri des Reichs sich zu versammeln pflegen. Wir wurden daselbst aufs höflichste aufgenommen/ mit *Thee* und *Milch* (nach ihrer Art zubereitet) *tractiret*/ und zum sitzen genöthigt / bis man uns angemeldete; Immassen gleich ein *Minister* / so die *Wache* bey *Hoffe* hatte / hinging / und uns anmeldet. Er kam bald wieder / und fragte den *Envoye* durch einen *Dolmetscher* / deren wir 3. bey uns hatten / welches auf *Europäisch* die höhere Hand wäre / die Rechte oder die Lincke? bey ihnen wäre es die Lincke: Es wurde ihm aber geantwortet / daß es bey uns die Rechte wäre; gleich kamen 2. andere *Ministri* / welche den *Envoye* und die *Vornehmsten* der *Ambassade* solten hinein zum *Thron* führen / die übrigen der *Ambassade* aber solten alda so lange bestehen bleiben / bis auf weiteren *Bescheid*. Ich ging diesem ungeachtet hin zur *Pforten* / wo jene hinein geführt wurden / so da offen stand / um zu sehen / wie es drinnen beschaffen. Es kamen aber 2. *Mandarins* gleich auf mich zugegangen / und führten mich auch zum *Thron* / so wie ich da stand; als ich nun eine viertel Stunde alleine gestanden / wurden alle übrige der *Ambassade* auch hinein geführt / aber alle mußten ihre *Degen* von sich geben / ja der *Läuffer* durffte nicht einmahl seinen *Stab* behalten. Wir wurden alle ordentlich nach dem *Ränge* in *Glieder* gestellet; Als wir

nun so stunden / wurde uns durch unsere Dolmetscher gesagt / daß wann sie würden sagen *Murgu*, solten wir uns bücken. Als uns nun solches gesaget worden / kam der Kayser in seinen Staat / und sazte sich auf dem Thron. Es kam aber vorher der *Herold* gesprungen / und schrie ganz laut auf *Chinesisch*: *Vansui Laila*, das ist so viel / der Kayser kömmt / macht euch fertig zum *Compliment*, welches wir auch thaten / niederknieten / mit dem Haupte uns zur Erden 3. mahl bückten / wieder aufstunden / wiederum 3. mahl bückten und aber mahl aufstunden / und uns endlich zum 3ten mahl 3. mahl bückten. Als wir solches verrichtet / stunden wir stille / und der *Envoye* ging mit dem *Creditiv*, so er mit den Händen hoch in die Höhe hub / hin zum Thron / da er dann solches dem Kayser / und zwar kniend überreichte. Der Kayser rieß gleich einen *Jesuiten* / Herrn *Parrenin* mit Nahmen zu sich / derselbe kniete auch nieder / und hörte also des Kayser's Befehl an / (denn solches ist bey ihnen der Gebrauch) worauf er wieder aufstund / und dem *Envoye* fragte: Ob Ihre *Czaarische* Majestät noch bey guter Gesundheit wären? Dieser antwortete: Er hätte allerhöchstgedachte *Se. Maiestät* zwar / Gott Lob / gesund nachgelassen / hoffe auch / daß Gott dieselbe noch ferner dabey erhalten habe. Da befohl der Kayser ihm sogleich eine Schaaale

Tarasun zu bringen / worauf der Ceremonien-
 Meister solche alsobald in gewöhnlicher Cere-
 monie brachte / und zwar also: Er tratt ohnge-
 fehr auf 16. Klaffter dem Throne gegen über /
 kniete nieder / empfing von einem andern eine
 Schaale *Tarasun*, stund mit selbiger auf / ging
 fein ordentlich hin zu dem Trohn / und als er
 nahe beym Kayser war / kniete er abermahl nieder /
 und überreichte selbige dem Kayser. Als derselbe
 nun solche empfangen / trunck er sie auf des Czaa-
 ren Gesundheit aus. Indem rief er den Residen-
 ten Läng / und nannte ihn einen alten guten Freund
 und Bekandten / weil er schon vor 3. Jahren da
 gewesen / mit einem *Doctore Medicina*, *Thomas*
Garvin, hieß ihn willkommen / fragte ihn / ob
 sie wären wol hingekommen / etc. Indem sie
 nun *discurirten* / befahl er noch 2. Schaalen mit
Tarasun zu bringen / welche alsobald gebracht
 und mit vorigen Ceremonien überreicht wur-
 den. Der Kayser gab die eine dem *Envoye*,
 und die andere dem Residenten Läng / und das
 mit eigenen Händen. Als sie nun selbige aus-
 getruncken / wurde jeglicher an eine besondere
 Tafel zu sitzen genöthiget / wie auch die übrige
 Bedienten der *Ambassade*, je 2. und 2. an ei-
 nem Tische. Dasselbst ward erstlich jeglichem
 eine güldene Schaale mit *Tarasun* gegeben; wie
 wir aber selbige empfangen / mußten wir uns /

wie auch billig / bücken; Es wäre solches Büc-
cken uns nicht so schwehr angekommen / wann
wir nicht mit unterschlagenen Füßen creuz-weiß
auf denen Tapeten / so überall geleyet waren/
gesehen / dann wir hätten lieber gestanden als so
gesehen. Als wir gedachte Schaalen ausge-
truncken / und selbige von uns geben wolten /
mussten wir uns abermahl bücken. Wie nun
selbige herumgegangen / ging wieder eine gül-
dene Schaale mit *Thee* herum. Endlich wur-
den wir genöthiget / von denen vor uns stehen-
den Speisen zu versuchen / nach dem sie die
auf die Speisen gebreitete gelbe seidene Tücher
abgenommen. Wir bedanckten uns abermahl vor
diese Gnade / und bückten uns tief zur Erden;
Gedachte Tafeln waren so überhäufft mit Spei-
sen / daß wohl 50. Schüsseln auf jeder Tafel /
und zwar à 10. Stück auf einander stunden. Als
wir nun von den Gerichten gekostet / schickte der
Kaysar auf jeder Tafel einen Teller mit *Confect*
von seiner eigenen Tafel / aus sonderlicher ho-
her Gnade / wovor wir uns abermahl bes-
danckten. *

Es

*NB Die Schüsseln waren alle von Gold, item alle Gefä-
ße, so hie gebraucht wurden, und stund es unter einem
sehr grossen Gezelt, von gelben Atlas mit Gold gestickt
ganz voll von dergleichen Gerächte, welches woll über
15000. Pfund Goldes meines Erachtens ausmachte.

Es stunden auch mehr als 500. Obersten auf jeder Seite des Kayfers / wovon ein jeder eine Pfau-Feder / wie auch einen grossen Rubin auf die Mützen hatte. Auf den Brüsten und Rücken hatte jeder das Zeichen seiner *Dignität* und *Würde* / als einen Vogel / Elephanten / Löw / Tiger oder Panter-Thier zc. an der Seiten einen Säbel / und die am nächsten bey dem Kayser stunden / hatten halbe Monden / weil sie des Kayfers Verwandten. Bey dem Gezelt stunden viele *Mandarins*, so sichs für eine sehr grosse Ehre schätzten / in die güldenen Gefässe einzuschencken. Sonsten ging es hier sehr stille zu / keiner redete ein Wort / sondern es geschah alles durch Wincken / keiner hustete oder spie aus / sondern wann sie ja ausspeyen wolten / so thaten sie es in einen Schnuypuch / so sie an der Seiten hängen hatten: Die *Ministri* oder *Bornehmsten* des Reichs samt ihren Söhnen / sassen zur Lincken / der *Envoyè* und seine *Suite* zur Rechten. Als wir speiseten / fing einer an einen sehr starcken Bass zu singen / mit einer so guten Stimme / daß es einen schönen Schall in dem grossen / *Audientz* . Saale verursachte. Wie dieser aufgehöret / kamen *Commædianten* / in grün und rothen seidenen Kleider / breiteten einen grossen weissen Teppich auf der Dielen / machten ihr *Compliment* vor dem Kayser eben

so / wie wir thun müssen / und begunten darauf ihre Künste sehen zu lassen. Etliche machten Wind-Sprünge / als wie eine Raquète in der Luft / einige machten Posituren als ein Fisch im Wasser / 2c. anderer unzähllicher Manieren zu geschweigen; Denn die *Chineser* thun es unsern Europäischen *Commædianten* in diesem Stücke weit zuvor. Indem diese nun also *cabriolirten*, stund ein alter *Commædiant*, und *agirte* posirlich mit Kopf und Händen / dabey sagende : *Tarirarirare*, welches meiner Meynung nach / ihr Meister gewesen seyn muß. Ein ander stund und trummelte. Als sie nun ein jeder von diesen Leuten / welche wol 40. Mann ausmachten / ihr Meisterstück abgeleget / tummelte sich der Alte ein paar mahl vor dem Kaiser / und drauf gingen sie alle davon. Kaum waren diese hinweg / so kamen andere / und sazten einen Tisch hin / da dann gleich einer auf den Tisch sprang / in der Hand eine Schüssel mit Erbsen habend. Mit selbiger sprang er rücklings vom Tisch herunter / und ließ doch keine Erbse aus der Schüssel fallen. Nach diesem fahnen einige als Helden / mit Panzern angethan / auch mit Bogen / Fliß und Pfeilen behangen / und *marchirten* in 2. Reigen / à 12. Mann gegen einander. Als diese nun auf einander auf grossen hölzernen Pferden losgingen / kamen 60. *vermasqverirte* Gauckler /

und

und sprungen einige Rücklings / einige Seitwärts denen Helden übern Kopf / und tanzten zwischen herum. Eines aber von selbigen Pferden schlug einem Gauckler vor den Kopff / da dann der Gauckler zum Scheine niederfiel / als wäre er todt / die übrigen trugen ihn gleich weg / und machten sich darauf aus dem Staube.

Als dieses vorbey / wurden je 5. und 5. von uns zum Thron geführet / da wir dann niederknieten / wie uns befohlen. Der Kayser / welcher ein alter Herr / mit einem grauen Bart / hatte einen gelben mit Gold ausgemachten Rock an / als die andern *Sineser* tragen. Er sahe uns steiff an / und wunderte sich sowohl als seine Hoff-Bedienten über unsere Kleider / befahl auch gleich / einem jeglichen von uns eine Schaale *Tarasun* zu geben. Als wir nun selbige von den herumstehenden Herren empfangen / machten wir ein sehr tieffes *Compliment* vor dem Kayser / und trunckens auf seine Gesundheit aus / (wir behielten aber unsere Hüte auf dem Kopffe / denn bey den *Chinesern* ist es kein Gebrauch / jemahls Hüte oder Mützen abzunehmen / sondern vielmehr eine Schande) gaben darauf die Schaale wieder von uns / bückten uns wie zuvor / und gingen wieder an die vorige Stelle. Da dann der Kayser auch vom Throne auf-

stund / sich ein wenig mit dem Haupte vor den *Envoye* neigte / und weg ging. Dieses war also die erste *Audientz*, und ward uns hierauf angesagt / daß wir vor diesesmahl nach Hause gehen könnten. Wir begaben uns also auf dem Weg / saßen uns zu Pferde / und ritten wieder mit unserer *Convoy* nach Hause. Wir waren aber kaum in unserm Quartier angelanget / als uns die Tische / wobey wir in der *Audience* gespeist waren / mit allem / was darauf gewesen / gebracht wurden. Ein jeglicher bekam seinen Tisch wieder / mit dem Beyfügen: Wir möchtens auf des Kayfers Gesundheit verzehren. Wir bedanckten uns / und nahmens ohne Weigern an.

Nun folget die andere *Audientz*.

Des andern Tages darauf wurde uns angedeutet / daß wir folgenden Tag die *Präsenten* / nebst einer *Liste* derselben / abliefern möchten; Als wir nun dieselben Abends vorher aus denen Kasten nahmen / um dieselben zu saubern / entstand ein Brand in der Nacht auf dem Gesandten-Hofe / nahe bey dem Gebäude / wo die *Präsenten* stunden / denn die Küche fing an zu brennen / samt den Stall / und das Feuer konnte nicht gelöscht werden / weilien diese Zimmer von Reht-Matten gemacht worden. Folgenden Morgens / ganz früh / ohngefehr um 3. Uhr

Uhr / wurden uns Pferde gebracht / auch bekamen wir Leute / welche die *Präsenten* / (welche sie meist in Glas bestanden) solten nach Hofe bis *Tschanschayenne* tragen / worauf wir dann in eben der Ordnung als bey der ersten *Audientz*, hinritten.

Wie wir nun um 11. Uhr Vormittags bey Hofe angelanget / wurden die *Präsenten* in Ordnung auf dem Vor-Hofe hingesezt.

Als erstlich die grosse Glas-Uhr / welche 12. Minuetten spielete / jede Stunde eine andere / nebst einem *Praambulo*; auf dem Zeiger war ein *Diamant*, und Ihre *Ezaarischen Majestät Portrait*. Die Uhr war 7. Viertel Ellen hoch / und 1. Elle breit / sehr künstlich gemacht.

2. Vier grosse Wand-Spiegel / die Rahmen von Glas / à 4. Ellen hoch / und fünf Viertel breit / darzu noch die Glas-Rahmen mit schönem Laubwerck ausgeleget.

3. Ein grosser Spiegel viertelhalb Ellen breit und 4. Ellen hoch / der Rahmen nach *Bildhauer-Arbeit* gemacht / und mit ächtem Golde starck verguldet.

4. Ein grosser Schrancken / nebst einem *Cabinet* von Eben-Holz / die Thüren mit Spiegeln / war 6. Ellen hoch / 4. breit / und 2. dick.

5. Zwey güldene mit *Diamanten* besetzte Taschen.

Taschen-Uhren / deren eine mit Ihro Czaarische Majestät *Portrait* auf dem Zeiger.

Diesen oberwehnten Sachen wurden nachfolgende noch beygefüget:

1. Einige *Mathematische Instrumenten*.
2. Die *Pultawische Action*, mit Ihro Czaarif. Majest. eigener Hand in Knochen gedrechselt / sehr wohl ausgearbeitet.
3. Zwey hundert schwarze *Zobelz*, in *Siberien* ausgenommen.
4. Hundert und funffzig schwarze *Jakutsky-sche Füchse*.
5. Zehntausend *Wechalinsche Hermelinen* / und zulezt das berittene *Apfel-graue Pferd*.

Als nun dieses alles fein ordentlich / theils hingesezt / theils hingelegt worden / kam der Kayser heraus / und besah eines nach dem andern. Wie er aber wieder hinein gegangen / ward der *Envoye* samt den übrigen Herren / in des Kayfers andern Vorhof oder *Audiens-Saal* genöthiget / da dann der Kayser auf seinem Thron sitzend / den *Envoye* frug: Wie er diese Sachen so ganz und unbeschädigt einen so weiten Land-Beg bringen können? zugleich bedanckte er sich vor solche *Präsentsen* / und sagte / daß er nicht wüßte / was er Ihro Czaarischen Majestät wohl wiederum zum *Gegen-Präsent* übersenden sollte. Gold und Silber hätten dieselbe zweifels ohne selber zur

Gnüge.

Snüge. Endlich aber fragte er: Ob die Czaarin gerne Perlen und *Diamanten* tragen möchte? worauf der *Envoye* antwortete / daß Allerhöchst gedachte Fürstinn wenig davon machte / doch stünde es in des Kayfers hohen Gefallen; der Czaar hätte ihm gegenwärtige Geschencke aus gutem Willen und als ein guter Freund zugeschickt / und verlange nichts mehr / als daß er das alte gute Vernehmen unter beyderseits mächtigen Reichen *continuiren* / und den vor 30. Jahren geschlossenen Frieden aufs neue bestätigen möchte / folglich wären keine *Gegen-Präsenten* nöthig / und also überflüssig sich Unkosten zu machen.

Der Kayser gab darauf dieses zur Antwort: Was den Frieden anbelangt / habe ich nimmer einige Feindschafft gegen euren *Principalen* gehägt / versichere auch / daß ich nimmer gegen Ihre Czaarische Majestät einen Krieg zu führen gesinnet gewesen. Dann solte ich um einige 100. oder auch einige 1000. Mann / welche von mir zu ihm / oder von ihm zu mir überlauffen / Krieg anfangen / um selbige zurück zu *pretendiren* / oder zu behalten? Oder solte es mir gelüsten / ihm ein Stück Landes abzunehmen / und mich und mein Volck darüber in Müß und Ungelegenheit setzen? Das sey ferne / ich habe Landes genug / und er des gleichen; wir wollen jeder das Seine behalten und in guter Ruh / Friede und Einigkeit leben.
Dann

Dann obgleich ein Stück Landes gewinnen könnte / so kan ichs doch nicht mit mir nehmen; nach meinem Tode werden doch andere kommen / und sich damit ergehen / und ihm würde es nicht besser ergehen / wannenhero ihm auch nichts damit gedienet. Wir wollen uns lieber in der Güte vertragen / und uns einer dem andern die Rebellen und Überläuffer wieder zuschicken / damit solche ihrem verdienten Lohn nach können gestrafft werden; dann sind sie mir nicht getreu / vielweniger werden sie ihme getreu seyn / und von denen / die von euch überlauffen / kan ich mir gleichfalls keine Treu versprechen.

Als Er nun ausgeredet / ließ er sich eine Schaaale mit *Tarasun* geben / welche / wie er sagte / in seinem Hause gemacht wäre. Er tranck selbige aus / befahl auch noch 2. andere Schaaalen zu geben / da er dann die eine dem *Envoye* und die andere dem Residenten *Lange* reichte / welche sie austruncken. Nach diesem fragte er nach ein und andern Kleinigkeiten / welche ich nicht alle behalten / auch fast nicht von dem *Behrt* sind / daß man sie *referiren* sollte. Unter andern sagte er / daß er in seinem Lande an allem die Gnüge und vollauf hätte / aber des Wassers halber wäre sein Land schlecht versorget / und könne er es in diesem Fall nicht rühmen. Unter diesem Gespräch / ließ er noch 2. Schaaalen *Tarasun* bringen /

bringen / und gab solche an die vorerwehnte von der Gesandtschaft; da der *Envoye* und Resident Lange sich entschuldigen wolten: Sie möchten solches Geträncks zu viel genießen; der Kayser aber antwortete: Es würde keine Noth haben / denn weil es in sein Hofe gemacht / würde es ihnen keinen Schaden thun. Darauf ließ er auch die dritte Schaale geben / der *Envoye* aber und der Resident wolten sich abermahl wegern / doch weil der Kayser so inständig bath / konten sie es diesem Herrn nicht versagen / zumahl / da er sie vertröstete / sie würden bald nach Hause gehen / da sie sich denn zur Ruhe begeben könnten; Er versicherte ihnen zugleich nochmahlen / daß solches nicht schaden würde. Als sie nun solches ausgetruncken / nahmen sie / nebst uns den Weg wieder nach Hause.

Sobald wir nun wiederum in den Gesandten-Hoff angelanget; kamen gleich 2. *Ministri*, auf *Chinesisch Ta Loje* genandt / und gaben den *Envoye* eine *Visite*, und berichteten ihm zugleich / daß wo er und seine *Svite* bey Hofe noch was zu bestellen hätten / möchten sie es folgenden Tages thun / weil der Kayser nach einen gewissen Tempel / wohin er Jährlich zu wallfahrten pflege / verreisen / und in 8. Tagen nicht wieder kommen würde. Da ihnen dann der *Envoye* und *Resident* zur Antwort gaben: Sie hätten zwar

zwar noch einige Europäische Kleinigkeiten vor
Ihro Majestät mitgebracht / wüsten aber nicht/
ob sie selbige *presentiren* dürfften. Als ober-
wehnte Herren solches vernahmen / giengen sie
alsobald wieder nach Hofe / um solches dem
Kayser kund zu machen / worauf Ordre gegeben
ward / daß des andern Morgens früh Pferde
vor uns fertig stehen sollten.

Wir ritten also folgendes Tages wiederum
nach *Tzantzschijenne*, und gaben das übrige
ab / nemlich der *Envoye* ein halb Duzend Wind-
Hunde (weil der Kayser ein sehr grosser Lieb-
haber von der Jagt ist) und einen grossen
Schweiß-Hund 2c. Der Resident *Lange* *pre-
sentirte* nebst einem schönen abgerichteten Hund/
welcher 40. Künste wuste / auch einige *Mathema-
tische Instrumenten*. Als der Kayser den *En-
voye* und Residenten sahe / fragte er : Ob ih-
nen in ihren mit Gold *chamerirten* Kleidern
nicht fröhre / sie könnten ja vor das Silber
und Gold lieber einen warmen Pelz kauffen /
und dürfften sich also nicht verkälten / noch an
ihrer Gesundheit schaden thun ; oder / fuhr er
fort / ist es vielleicht aus Hoffarth / daß ihr
euch wolt vor mir sehen lassen / mennetwegen
habt ihr Freyheit / auch in Schaffs-Pelzen zu
mir zu kommen / denn ich *estimire* nicht die Klei-
der / sondern die Person / befahl auch gleich 2. Pel-
ze

ße zu bringen / deren einen er den Envoye / und den andern dem Residenten Lange schenckte. Diese Pelze waren auswendig von schwarzen Zobeln, und mit schwarzen Kayser-Damast gefuttert; sie waren so lang / als sonst ein Chinesischer Ober-Rock / nemlich bis die Knie / und auf Chinesische Manier gemacht. Hierauf wurde die ganze Gesandtschaft mit Essen und Trincken tractiret / und ins Schloß herum geführt / um die Herrlichkeiten des Kayserlichen Ballastes zu sehen / und wie solches geschehen / eilten wir wieder nach Hause / zumahlen der Kayser sich mit einer Unpäßlichkeit des Hauptes zu entschuldigen die Gefälligkeit hatte.

Wie nun der Kayser folgenden Tages verreiset / hatte er die Jesuiten sagen lassen / uns als ihren Lands-Leuten die Zeit zu vertreiben. Es ließ also der Herr Parenin, samt der ganzen Societät / uns 2. Tage nach des Kayser's Abreise zu sich bey der Kirchen Tangtzhutang, oder auf Deutsch / bey der Kirchen gegen der Sonnen Niedergang invitiren / auch darauf sehr wohl und zwar Fürstlich tractiren. Nach vollbrachter Mahlzeit wurden uns auf hinterlassenen Kayserlichen Befehl alle Elephanten / so in Peking waren / gezeigt; Es waren deren wol 60. Stück. Verschiedene davon trugen Thürmer. Einige wa-

F

ren

ren nur mit einem einzigen Kerl besetzt / welcher selbigen mit dem in Händen habenden Streithammer sein lustig in den Kopff hieb. Einige mussten brummen / einige liessen Kerls auf ihren grossen Zähnen sitzen zc. Als wir dieses gesehen / wurden wir in die Kirche geführt / um selbige zu besehen / worinnen es dann sehr wohl aussah. Es war auch eine Orgel auf dem Chor, welche wir nebst allem / was sonst in dieser Kirche sehenswürdig / in Augenschein nahmen / und endlich wieder nach Hause ritten. Die Societät schickte auch zwar auf Chinesische Manier der Ambassade Confectüren und schöne eingemachte Sachen / aber nicht das Essen / so von der Mahlzeit überblieben / ins Haus.

Nach zweyen Tagen liessen uns die Französische Herren Jesuiten zu sich in ihre Kirche / *Tung-tang*, oder auf Deutsch / der Sonnen-Aufgang / nöhtigen. Hier wurden wir abermahl sehr wohl empfangen und tractirt / besehen auch darauf ihre Kirche / zc. Wornechst uns die Glasmacheren / so sie in *China* neulich angeleget / gewiesen / auch etliche hübsche Gläser uns zu Gefallen geblasen wurden. Worauf wir endlich unsern Weg nach Hause nahmen. Folgendes Tages wurden wir von dem vornehmsten Minister des Reichs *Aloje* invitirt. Dieser schickte denen Vornehmsten von der Am-
bassa-

bassade 5. Sänfften / deren 2. von 8. Personen getragen wurden. Diese beyde Sänfften solten vor dem *Envoye* und Residenten Lange seyn / die andern wurden nur von 4. Personen getragen / und die übrigen von der *Ambassade* solten reiten.

Wie wir bey dem *Aloje* anlangten / empfangen uns 2. *Mandarins* , und führten uns in den ersten Hoff / allwo sehr viele wohlgekleidete *Muscanten* stunden / in dem andern stunden viele Sänger / welche uns zur Ankunfft *gratulirten* ; in dem dritten war der Gauckel . Platz / welcher voller Springer / *Commödianten* / *zc.* In dem vierten stunden *Mandarins* und Befehlhaber in güldenen Kleidern ; Im Hineintritt kamen 2. von den Eltesten / und führten den *Envoye* samt den Residenten in den Audiensz . Saal / welcher mit schönen Tapeten belegt ; das Zimmer aber war mit bemahlten Papier ausgezieret und bekleistert. Der Herr kam dem *Envoye* gleich entgegen / und hieß ihn willkommen / bath auch / nachdem er für sich selbst ein Küssen auf die Tapeten legen lassen / dem *Envoye* nebst den Residenten / und denen übrigen / daß sie sich niederlassen möchten ; Worauf dann der *Envoye* , nebst den Residenten und Vornehmsten der *Ambassade* , die schon für sich nach Chinesischer Art ein Küssen machen / und von ihren

F 2

Bedien-

Bedienten nachtragen lassen/ sich hinsetzten/ und eine Pfeiffe Toback rauchten. Eine Schaale Thee/ welches ihr erstes *Tractament*, musste alsobald herum gehen/ und ein jeder deren wol 3. bis 4. zu sich nehmen. Nach Genießung desselben wurde Essen aufgetragen/ und Königl. *tractiret*. Der Herr fragte: Wie es uns in ihrem Lande gefiele? da wir dann antworteten: Es wäre alles gut/ aber in Rußland wäre die Luft doch reiner als hie.

Indem fingen sie an *Commædien* zu spielen/ da dann allerhand possirliche und lächerliche Dinge vorfielen/ es war aber übel/ daß man es nicht verstehen konnte. Als diese geendiget/ kam ein Kerl / der vortrefflich auf der Lauten spielte/ und dabey bald den gröbsten Bass sang/ bald aber einen so feinen Discant als ein Frauenzimmer / daß einem die Augen fast für Anmühtigkeit übergegangen seyn möchten. Wir wurden darauf auf des Kayfers Ruß-Kammer geführt/ da uns dann köstliches Gewehr gewiesen ward/ insonderheit aber des Kayfers Bogen und Pfeile / welche er von Jugend auf bis is0 gebraucht; Es war aber keiner von uns *capabel*, solchen auffzuziehen/ oder zu spannen / wie es sich gebühret / geschweige dann damit zu schießen. Auch ward uns auf selbigem Hofe ein Thurm gezeiget/ so von lauter solchen Gäm-
sen.

sen-Hörnern aufgebauet worden / welche von denen Kaysern auf der Jagt geschossen und erleget worden. Ich werde aber noch *apart* von der Jagt Meldung thun / weil ich derselben selbst beygewohnt / nun aber in dieser *Materie* weiter fortfahren.

Wir kamen darauf in eine andere Kammer / allwo viele Künstler sassen / deren einige silberne und güldene Taschen-Uhren machten / und bereits eine ziemliche *Quantität* verfertigt hatten. Einige machten *Mathematische Instrumenten* / worinnen sie ein Jesuit unterrichtete /c.

Als uns dieses alles gezeiget worden / gingen wir wieder in des *Ministers* Behausung / wo uns abermahl Essen aufgetragen wurde / und nach Genießung desselben begaben wir uns wiederum in dem Gesandten-Hoff. Folgendes Tages ward uns völlige Freyheit gegeben / in dem Gesandten-Hoff zu lauffen und verkauffen / da dann derselbe mit so viel Leuten / die uns allerhand *Raritäten* zu kauffe brachten / angefüllet ward / daß wir nicht nöhtig hatten / nach dem Marckt zu lauffen. Die *Wahren* aber / so man uns zu kauffe stellte / bestunden in *Damast* von allerhand Sorten / *lacquirten* Geschirrn / *Porcellain*, *Sonnen-Wehern* / allerhand Sachen von *Schildkröten-Arbeit* / *Blumen* von *Seide* / und dergleichen. Mit einem Wort /

es war in dem Gesandten-Hoffe völliger Jahr-Marckt/ denn derselbe ist zimlich groß gebauet wegen der Rußischen Caravanen, welche daselbst ihre Wahren/ als allerhand Rauchwerck zc. gegen Sinesische vertauschen. Hunde waren allhie die besten Wahren/ weil etliche zu 30. 40. bis 50. Ducaten verkaufft wurden. Solcher gestalt passirten wir unsere Zeit so lange/ bis der Kayser wieder kam. Wir waren zwar noch hie und da bey einigen Herren und *Ministris*, mir deucht es aber nicht nöhtig zu seyn/ alles und jedes zu referiren.

Als der Kayser nun von seiner Wallfahrt wieder zurücke kam/ ließ er uns solches kund thun/ und zugleich ersuchen/ daß wir folgenden Tages und zwar nur in einer kleinen *Suite* erscheinen möchten/ da dann bloß der *Envoye* und der Resident Lange/ nebst ihren Bedienten hinritten. Wie der Kayser dieselben erblickte; fragte er: Ob sie noch gesund? Da sie sich dan gebührlich vor die gnädige Anfrage bedanckten/ und dabey sagten/ daß ihnen nichts gemangelt/ sondern daß sie an allen vollauf gehabt/ und weil sie den Pelz/ so ihnen der Kayser leztens geschenckt/ oben über ihre Europäische Kleider gezogen/ so fragte der Kayser ferner: Warum sie wiederum in ihrer Tracht erschienen/ und ob sie in Rußland/ alwo es doch sehr kalt/ auch also

also gekleidet gingen? Da sie dann zur Antwort gaben: Es wäre in Europa der Gebrauch/ vor grossen Herren also zu erscheinen; Wann man aber auf der Reise / oder über die Gassen gieng / zöge man einem weiten Pelz über andere Kleider / bis an den Ort / wo man hingedächte / gekommen / alsdenn würde der Pelz abgelegt / und den *Laquayen* hingegeben. Der Kayser ließ ihnen darauf nochmahlen 2. ganz lange und mit *Brocade* (dessen Grund gelb * war) überzogene Pelze / nebst allem Zubehör / als Mützen / Gürteln / Messern / Tobacks-Pfeifen / Stieffeln / Strümpffe 2c. reichen / auch alsobald zweyen *Ministris* in ein Neben-Zimmer führen / um sie daselbst einzukleiden. Nach solcher Einkleidung gingen sie wieder zum Kayser / der dann mit ihnen scherzte / und sie Chineser nandte. Er hielt sie darauf fast bis auf den Abend auf / und fragte nach verschiedenen Sachen. Als sie aber nach Hause gehen wolten; gab er jedem eine Flasche mit Portugischen Schnupstoback / und ließ sie darauf Urlaub nehmen.

Zwey Tage nachhero kamen 2. *Mandarins*

§ 4

von

* Die Kleider von gelber Farbe darff in *china* niemand tragen, als nur die Prinzen, von des Kayfers Geblüte. Die übrigen nicht so nahen Kayserl. Verwandten pflegen etwann einen Gürtel oder sonst ein Stück das gelblich ist zu tragen.

von Hofe / mit dem Vermelden / daß wir folgendes Tages / als am Tage vor dem neuen Jahre bey Hofe / und zwar in *Pekin* erscheinen sollten / und uns aufs beste darzu *prepariren* möchten / welchen sich nemlich alle *Vice-Könige* und *Ministri*, wie auch die vornehmsten Geistlichen des Landes sich daselbst versammeln würden. Unter andern sollte sich auch ein *Legat* von Ihro Päpstl. Heil. zu *Rom*, Standes ein *Cardinal*, einfinden / und ließ der Kayser fragen: Was man demselben vor Ehre erweisen sollte / und wie viel *Respect* ihme gebühre? Der *Envoye* antwortete bloß darauf: Er wisse eigentlich nicht / was ihm vor *Respect* gebühre; aber in *Rußland* würde der Pabst nicht anders als ein großer Fürst / und als ein Herr seines Landes *tractiret*. Ubrigens würde Er nebst den Seinigen / sich am folgenden Tage gebührend einzustellen nicht unterlassen; mit welcher Antwort sich die *Mandarins* wieder fortmachten / um denenjenigen / von welchen sie abgefertiget worden / Bescheid zu bringen.

Des folgenden Morgens stunden wir früh auf / und machten uns fertig nach Hofe zu gehen / da dann auch die Pferde für die *Ambassade* gleich fertig stunden. Der *Envoye* und die Vornehmsten der Gesandtschaft ließen sich in Säufften / so sie vor ihr Geld gemiethet / nach

nach Hofe tragen; wir andern aber ritten allgemählig nach/ und *passirten* erstlich die rohte Mauer und Stadt; Darauf ritten wir durch die schwarze Mauer und Stadt / worinnen der Kayser selbst mit seiner Hoffstaat *residiret*. Daselbst wurden wir in ein ziemlich grosses *Corps de Garde* geführet/ allwo wir abstiegen/ und uns ausruheten. Indessen ward jedem eine Schaale Thee mit Milch / *it. Tarasus* und Brandtwein gegeben. Wir hatten ohngefehr eine Stunde gewartet/ als wir Ordre bekamen/ fort zurücken / da wir denn die Pferde stehen ließen/und zu Fuß ins Schloß giengen. Es waren züfoderst unterschiedliche Brücken und Treppen aufzusteigen / bis wir an den Orte kamen/ allwo die würckliche Versammlung war. Wie wir aber alda angelanget/ ward uns eine Stelle angewiesen / allwo wir unsere *Complimenten* abstatten/ auch wo wir sitzen und Speisen solten.

Wir bekamen unterdessen am Kayserlichen Throne eine ungemeyne *Quantität* von Rubinen / Saphiren / Smaragden und andern Edelgesteinen zu sehen. Indem wir aber mit höchster Verwunderung die Kostbarkeit des Thrones des Kayser von *China* und *Orient* betrachteten: kam der *Herold* nach Gewohnheit / und kündigte dessen Ankunfft an / da wir uns dann

alle 9. mahl kniend neigten / und uns darauf zur angewiesenen Stelle verfügten / niedersetzten und fernere Ordre erwarteten. Gleich darauf kamen an die 50. Personen in Ziegerfellen / jeder ein besonderes *Instrument* in der Hand habend / vor dem Throne gesprungen / und legeten daselbst ihre *Gratulations-Musicque* ab. Als solche hinweg / kamen einige Mongalen / und spielten auf ein *Instrument* in Form einer Laute / die andern sungen so leise als sie immer konnten. Nach diesem kamen *Commædianten* / und verrichteten das ihre nach ihrer Art: Darauf wurden wir zum Speisen genöthiget / und die Decken von gelben *Atlasse* abgenommen. Während der Mahlzeit ward mit einem Strick an einer Uhr / so auf einem Gerüste in Form eines Balgens stund / gezogen / worauf viele Sperlinge aus der Uhr heraus flogen / auch zugleich zwey kleine Knaben herunter auf die Erde fielen / und lustig herum sprungen. Nach diesen kamen verschiedene Kämpffer / vor welche eine *Premie* von 50. Ducaten aufgesetzt worden / und sollte der Ob sieger gedachte *Premie* davon tragen / die Überwundenen hergegen mit Schanden abtreten.

Der Cardinal oder *Legat* von Ihro Päpstl. Heil. saß zur Linken / unser *Envoyé* aber zur Rechten / und wurden beyde zum Kayserl. Troh-

ne geholt / da ihnen dann jedem eine Schaale *Tarasun*, aus des Kayfers eigener Hand *presentirt* ward / und zwar den Ruffischen *Envoye*, aus der Rechten / und dem Päpstlichen *Legaten* aus der Linken. Als sie nun solche ausge-
truncken / nöthigte der Kayser Sie beyderseits / daß sie möchten ihm zu Gefallen lustig seyn / und sich *divertiren* / welches sie auch thaten / bis um 3. Uhr Nachmittags / da wir endlich wieder nach Hause ritten.

Den 1. Jan. *Chinesischen Styls*, mußten wir abermahl bey Hofe erscheinen / allwo der alten *Mansurschen* Gewohnheit nach / das Fest des weissen Mondes solte gehalten und *celebriret* werden. Da wir nun Morgens um 3. Uhr schon in *Tzantschujenne* anlangten; wurden wir in eine *Pagode* / in welcher die Pfaffen gar feine Zimmer hatten / so lange *inquartiret* / bis wir bey Hofe gemeldet waren / da wir dann abgeholt / und *magnifique tractiret* wurden. Der Kayser hatte uns insonderheit die Lust gönnen / und ein Feuer-Werck / so sie Jährlich zu machen pflegen / mit ansehen lassen wollen. Allein der Wind war desselben Tages zu starck / und überdem war es nicht recht finster. Also ward die Anzündung des gedachten Feuer-Wercks bis auf den folgenden Tag verschoben / und wir ritten des Abends wieder hin zu unserer *Pagode*.
Des

Des folgenden Tages kamen wir abermahl nach Hofe / und wurden eben so / wie den vorigen Tagen tractiret / weilen aber das Wetter sich noch nicht geändert / wurde das Feuer-Werck bis den 7. Tag aufgeschoben / und nach der Stadt *Pekin* die *Ordre* gesandt / keinen Menschen aus der Stadt zu lassen / weilen sonst so viel Zuschauer hingekommen seyn würden / daß kein Mensch durch das Gedränge hätte nach Hofe kommen können.

Bei dieser unserer Anwesenheit wurden dem Chinesischen Kayser die *Puncten* vorgetragen / so von Ihro Czar. Majest. *Commerciën-Collegio* dem Agenten von *St. Petersburg* mitgegeben waren / um selbige daselbst zum Stande zu bringen / als:

- 1) Daß die *Caravane*, so in der Gräng-Stadt *Selenginskoy* bereits ins 5. Jahr gestanden / möchte nach *Pekin* gelassen werden.
- 2) Daß hinführo die Russen die Freyheit erlangen möchten / im ganzen Reiche mit ihren Waaren Zollfrey zu handeln / vor ihr Geld aber Proviant und Vorsepann zu kauffen / und zu miehten / wogegen die *Chineser* im Russischen Reiche eben diese Freyheiten zu genießen haben sollten.
- 3) Daß Ihro Kayserl. Majestät aus *Sina* der Russisch. Kayserl. Majestät. *permittiren* möchten

möchten / einen Ober-Agenten und Residenten in *Pekin* zu halten / damit die Russen / wenn sie sich in ein und andern vergehen sollten / von demselben abgestraffet werden könnten.

- 4) Daß auch Ihre Czarischen Majestät *per-mittiret* werden möchte / in der *Residence* einer jeden Chinesischen *Province* einen Unter-Agenten aus kurz vorhergemeldeten Ursachen zu halten.

Die übrigen *Puncten* habe ich nicht alle behalten können. Selbige waren auch meines Bedünckens nicht von grosser *Importance*.

Die *Chineser* hätten sich vielleicht nach unserm Verlangen erkläret / allein es kam eine Sache darzwischen / so alles überhauften warff. Denn es hatten 700. Familien von *Mongalischer Nation* / so unweit der *Russischen Gränz-Stadt Nerzinsky* wohneten / sich nebst ihren 7. *Taischaen* oder Obersten * von den Chinesischen *Kayser* abgewandt / und in *Russischen Schus* begeben. Diese Zeitung war von dannen so gleich durch einen *Courier* anhero berichtet worden mit dem Beyfügen / daß man vorgemeldten Familien zwar nachgesehet / aber zu spätt / wannenhero man dieselbe nicht wieder einholen können. Wieder

* Ein solcher *Taischa* hatte 100. Familien zu *commandiren*.

Wieder auf oberwehntes Feuer . Werck zu kommen / so wurde solches den 3ten Tag vor den weissen Mond *presentiret* / und 3. *Mandarins* zum *Envoye* gesandt / mit dem *Ansin* / sich mit seiner *Suite* in aller Eile bey Hofe einzufinden / um das Feuer . Werck mit anzusehen. Wir stiegen also ohne Verzug zu Pferde / und ritten gleich hin / funden aber bereits so viel Volcks auf dem Felde / daß wir kaum durchkommen konten.

Wir wurden auf den grossen Plan / so im Hintertheil des Kaiserl. Hofes darzu ausersehen worden / geführet / und mußten uns daselbst bey einem Lust . Hause auf denen vor uns hingebreiteten Teppichen lagern. Wie wir ohngefehr eine halbe viertel Stunde gefessen / ward uns *Tarasun* und Brandwein gebracht / um uns dadurch zu erwärmen. Inmittelst wurden einige tausend Laternen / so auf beyden Seiten des Plans an Stangen von 5. à 6. Ellen hoch hingen / angezündet. Besagte Laternen waren mit Fahnen von dem feinsten Flor / worauf allerhand *Sinubilder* mit unterschiedlichen *Couleur*en oder Farben zu sehen / gezieret. Als solches geschehen / kam eine *Quantität* *Mongalischer* Frauen und Jungfern / welche wie mir berichtet ward / des *Mongalischen* Königs * Hoff . Damen /

* Dieser König regieret als *Vice Roy* in der grossen *Wüstenei*.

men/ so gedachten Königs Gemahlin/ die eine von des *Bogdechans Kambi* oder des *Chinesis. Kayfers* Töchtern/ bey sich hatten. Diese gingen uns vorbey über eine kleine Brücke / so über einen *Canaal* geführet worden/ woselbst sie sich an einen bequemen Orte setzten/ damit sie das ganze Feuer-Werck desto bequemer sehen könnten.

Mitten auf dem *Platze* war eine *Machine* in Gestalt eines *Galgens* aufgeföhret. In selbigem hing ein viereckter Kasten mit dreyen Böden/ und an selbigem ein Strick/ woran ein anderer/ der bis an des *Kaysers Lust-Haus* reichte/ fest gemacht worden/ um das Feuer-Werck von hieraus anstecken zu können. Nebst dieser *Machine* stunden verschiedene *Figuren*, als *Wand-Uhren*/ *Schlangen* und *Drachen* auf andern *Pfählen*. Abends um 9. Uhr ward endlich dieses Feuer-Werck angezündet/ und zwar folgender Gestalt: Längst dem kleinen Strick/ so in des *Kaysers Lust-Haus* ging/ flog ein *Drache* bis an dem grossen Strick/ so aus dem Kasten hing / und steckte den viereckten Kasten an/ von dannen flog der *Drache* mit grausamen *Gezische*/ und in sehr grosser *Geschwindigkeit* zu den andern *Figuren*, und zündete dieselben gleichfalls an/ da dann aus jeder *Figur* wohl tausend *Raketen* auf einmahl heraus

aus stiegen / daß es bey *Crepidung* derselben nicht anders schien / als ob es ein groß Donner-
 Wetter wäre. Nachgehends kamen noch viele
 Schwärmer aus denen Schlangen und aus de-
 nen Drachen / und machten allerhand *Figuren*
 in der Luft / welches einen erschrecklichen Knall
 gab. Als nun solches vorüber / ward der
 Strick / so aus dem Kasten hing / bis an den
 Boden desselben abgebrannt / fiel also der erste
 Boden heraus / und *presentirte* sich ein Feuer-
 Galgen / worinnen 2. *Figurn* hingen / als bey
 uns in *Europa* die verurtheilte Diebe hängen.
 Als solches ausgebrannt / entzündete sich der
 Strick noch höher / bis der andere Boden aus-
 fiel / worauf ein *Chinesischer Porcelain-Thurm*
 mit sieben Absätzen / woran man Fenster und
 Dächer mit ihren *Couleuren* und Farben nicht
 anders / als wann er in *Natura* daistunde / zum
 Vorschein kam. Dieser brandte ohngefehr
 eine halbe Stunde / und war dem Ansehen
 nach wohl 25. kleine Ellen hoch. Wie nun
 endlich besagter Thurm zerfiel / brandte der
 Strick noch höher bis zum 3ten Boden / wel-
 cher auch ausfiel. Mit demselben fiel eine
 Reihe grosser Laternen aus dem Kasten. Der
 Laternen waren wol 15. Stück einer Ellen hoch /
 und schön *illuminiret* / gleich darauf kam noch
 eine andere Reihe mit dergleichen Laternen / so
 aber

aber etwas kleiner. In Summa es fielen wol 50 Reihen solcher Laternen aus mehrbemeldtem Kasten nach einander heraus / und zwar in ziemlicher Geschwindigkeit. Selbige zündeten sich alsobald von selbst an / und präsentirten unterschiedliche Couleuren. Wir wunderten uns aber am meisten darüber / daß der Kasten so klein / und doch eine solche Quantität von Laternen / Item einen so grossen Thurm und Galgen in sich begriffen / und daß sich alles von selbst angezündet. Wie die Laternen ausgebrandt / stiegen wiederum einige tausend Raketen in die Höhe / und waren sonst noch viele andere rahre Stücke zu sehen / welche unmöglich alle zu beschreiben.

Folgenden Tages / als am 4ten mußten wir abermahl bey Hofe erscheinen / und wurde alles wieder also präsentiret / als am vorigen Tage / doch ward kein sonderlich Wesen mehr davon gemacht. Als nun alles dieses Gepränge vorbey / ritten wir des folgenden Tages / als am 5ten / wiederum nach der Stadt in den Gesandten-Hoff. Den 6ten Chinesischen Styls / schickten uns die Ministri / item die Hn. Jesuiten / Obst und Confectücen ins Haus / in solcher Menge / daß wir nicht wußten / was wir damit machen solten. Den 7ten schickte der Bogdeckan Kamhi einige Herren zu uns / und
 S ließ

ließ den Envoye nebst denen Vornehmsten zur Jagt in dem Kayserlichen Thier-Garten *invitiren* / jedoch ward gebeten / daß er nicht eine allzugrosse *Suite* von seinen Leuten mitbringen möchte. Der Thier-Garten lag 3. Meilen von der Stadt *Pekin*, und hat im Umfange etwa 10 teutsche Meilen / ist auch mit einer grossen Mauer umgeben. Der Envoye *Ismaïlow* erschien also mit einer kleinen *Suite* von ohngefähr 25 Mann / bey obgedachtem Thier-Garten / und ritt erstlich in eine *Pagode*, auf ihrer Sprache *Coumirne*, oder Bösen-Haus / allwo wir auf Ordre / in den Thier-Garten zu erscheinen / warten mußten. Als solche angelangt / gingen wir in den Thier-Garten und erblickten ein Haus / welches rund herum mit einem eisern Gitter umgeben war / darinnen war ein *Leopard*. Alsobald ward von Ihro Kayserl. Majestät Ordre ertheilet / solchen heraus zu lassen / und that sich einer hinzu zu Pferde / die Thür zu öffnen / damit der Envoye das Vergnügen haben möchte / selbigen zu erschieszen. Der Envoye begehrte also eine Flinte von seinem bey sich habenden Jäger / um dem *Leoparden* / der sich im Herauskommen erstlich wälzete / eins zu geben / allein die Flinte versagte ihm. Als solches der Kayser gewahr ward / schickte er ihme seinen eigenen Stutzer /

womit er den Leoparden auch traff / und etwas bleßte. Alsobald lieff der Leopard im Grimm und mit einem greßlichem Gebrülle auf die 6. Kerl zu / so mit Spiessen auf ihm bestellet waren / und hatten diese in Wahrheit genug zu thun / daß sie Meister von ihm wurden. Wie sie ihn aber erlegt / ward ihm die Haut abgezogen / und dem Envoye geschenckt / zum Zeichen / daß er ihn auf des Kaisers Jacht / und in dessen Thier-Garten gefället. Der Kaiser ließ sich von 8. Verschnittenen in einer offenen Sänfte tragen / weilen es schön Wetter / und schoß selbst einen Rehbock mit einem Pfeil / von seinem Bogen / welchen er ohne Mühe spannete / ungeachtet derselbe so starck / daß keiner von der *Suite capable*, ihn aufzuziehen.

Als nun dieser Rehbock nebst vielem andern Wild erlegt worden / wurde der Kaiser weggetragen / und der Envoye nach *Czintschuijenne* zur Mahlzeit *invitiret*. Wie wir aber daselbst angelanget / wurden wir durch den Kaiserl. Garten / in ein sehr kostbahres Lust-Haus / dessen Diele von *Jaspis*, hineingeführet. Der Garten war als eine *Naturelle* Bildniß / jedoch von Menschen Händen mit grosser Kunst gemacht. Es waren drinnen zu sehen grosse Hügel / Berge / Thäler / welche mit allerhand raren Bäumen bepflanzet. Item Klippen / Tei-

che und Ströhme / hie und da lag ein alter ver-
 faulter Baum / als wäre er von ohngefehr ins
 Wasser gefallen / da doch alles mit Händen ge-
 macht / und kunte man sich nicht genug verwun-
 dern / wie alles durch des Künstlers Hand so
 überaus natürlich vorgestellet werden können.
 Es waren auch sehr schöne Weinstöcke in eben
 diesem Garten zu sehen / deren Trauben so groß /
 als eine grosse Welsche Nux / und wann man
 selbige mit einem Messer aufschnitt / ging doch
 kein Saft heraus. Diese Trauben werden
 Kayser-Trauben genannt.

Nach diesem Fest welches bey ihnen jährlich
 celebriret wird / nahmen sie wieder die Reichs-
 Affairen vor. (Denn so lange der weisse Mond
 währet / sind alle *Tribunalia* mit des Kayfers
 und des Reichs-Sigel versiegelt / und *divertiret*
 sich jederman mit Feuerwercke / Schiessen / Jag-
 en / Gastereyen / *Comœdien* und allerhand Gau-
 ckelspielen / so bey ihnen öffentlich auf den gros-
 sen Gassen umsonst / oder ja vor ein geringes
 gesehen werden können. Ja sie lassen wohl
 Tisch und Bäncke worauf allerhand zubereitete
 Speisen / *item* Thee / *Tarasun* und Brandtwein /
 auf den Gassen setzen / so daß sie ihren Hunger
 und Durst dabey nach Belieben stillen können.
 Sie lassen sich auch allerhand Historien und Mähr-
 lein / von denen vorigen Königen und ihren Tha-
 ten

ten ihnen vorlesen. Summa/ sie wissen alsdenn nichts anders/ als vom Fressen/ Sauffen/ Spielen und Lustbarkeiten. Wann das Fest anfängt/ müssen die Kinder einer nach dem andern vor ihren Vater und Mutter/ so alsdenn auf eine grosse hohe Banck sitzen/ erscheinen/ und sich kniend 3. mahl vor ihnen bücken. Darauf thut ein jeder Bruder oder Schwester gegen dem andern eben also/ nemlich vor dem ältesten Sohne/ die Ubrigen aber bücken sich nur einmahl gegen einander. Dann ziehen sie Partheyweise nach einen dazu bestimmten Plaze/ allwo denn jeder sein Kunst-Stück macht/ und sehen läßt/ wie er seit verwichenem Jahre zugenommen. Etliche tragen auch ihre grosse Söcken/ so zum Theil auf Fahnen gemahlet/ zum Theil aus Stein oder Holz gebildet/ und mit allerhand Farben angestrichen/ nach solchen Plaz/ und lassen dabey die Paucken (so bey ihnen von Cambos-Neht) Posaunen/ Becken/ kleinen Klocken lustig hören.

Aber wieder zur Sache zu kommen/ schickte man den 16. Febr. unsers Styls 2. Mandarins zu unserm Envoye, und berichteten demselben/ wie daß 7. Taischa nebst 700. Familien nach der Russischen Gränz-Stadt *Nertzinsky* desertiret/ und wie selbige vom Commendanten derselben Stadt/ auf und in Schuß genommen worden/

käme ihnen also wunderbarlich vor / wie Sie solche *Puncta*, als sie lezt übergeben / nebst guter *Audience praetendiren* könnten / da man doch Ruffischer Seits denen Chinesern alles zuwidern thäte / ja man scheute sich nicht einmahl solches zu thun / da doch der *Envoye* noch würcklich allhier vorhanden. Es könnte also die *Resolution*, so der *Envoye* bereits auf die gethane *Propositiones* erhalten / keines wegess gelten. Solte aber hinführo unter beyden Potentaten / gute Freund- und Nachbarschafft gepflogen und unterhalten werden; so möchte der *Envoye* seine Czaarische Majest. dahin bewegen / daß die Ueberläuffer zurück gelieffert würden. Alsdenn wolten sie auf eine vergnügliche *Resolution* bedacht seyn. Immittelst könnte auch der *Resident* Lange nicht einmahl da bleiben / es wäre denn / daß sie wegen der *Deserteurs* genugsame Erklärung erhalten hätten.

Der *Envoye* sagte nichts weiter hiezu / als daß er einen *Expressen* an Ihro Kayserl. Majestät von Groß-Rußland absenden wolte / und derselben solches kund thun wolte. Denn weder der Czaar noch er wußten davon / was der *Commandant* in *Nertzinsky* gethan / dem *Residenten* Langen aber möchte man vergönnen / daß er mit zehn *Bersohnen* da bleiben möchte / weil es viel zu beschwerlich / durch die grosse *Wüstenen*

en also ab und zuzureisen. Es ward darauf zur Antwort gegeben / der Resident Lange könne zwar daselbst bleiben / aber nur so lange als die *Caravan* da seyn / und es nöthig seyn würde / auf die Ruffische Rauff-Leute acht zu geben. * Indessen müste man je eher je lieber den *Courier* abfertigen / und wolten sie selbst einen *Mandarin* mitsenden / der in der Gräng-Stadt *Selen-ginsky* auf Antwort warten sollte; Während der Zeit wolten Sie den Residenten Lange allhie mit *Proviand* versorgen / wogegen der *Mandarin* ein gleiches bey den Unserigen zu geniessen haben sollte. Endlich ward darauf verabredet / daß der *Courier* nach Rußland den morgenden Tag ernandt werden sollte / welches die beyden *Mandarins* bey dem höchsten *Tribunal* anzeigten / auch folgenden Tages als den 17ten mit dem von ihrer Seite erwehlttem *Mandarin* und zwen *Boschkas* auf den Gesandten-Hof kamen / und wissen wolten / wer Ruffischer Seite abgefertiget werden sollte? da dann ein Soldat von der *Guarde Breobrachensky*, Namens *Lukio Iwanowitz*, so ein *Bojar*, gezeiget ward / mit dem Bedeuten / daß derselbige mit seinem Diener fortgesandt werden sollte / könnte aber nicht eher als

* Die Chineser hatten besagter *Caravane* bereits ansagen lassen, sich zur Abreise fertig zu machen, welches selbige auch gethan.

Den 20ten von dannen Reisen. Hiemit waren die *Mandarins* zufrieden / und wie der *Courier* endlich die Brieffe / welche ihm der *Envoye* mit zugeben hatte empfangen ; machte er sich am 20ten *Febr.* mit seinen *Chinesischen* Gefährten auf die Reise.

Den 27. *Febr.* um 8. Uhr Vormittags wurden abermahl 2. *Manderins* zum *Envoye* gesandt / mit der *Ordre* auf den *Kaysersl.* Hoff in *Pekin* zu erscheinen ; Wie solches geschehen / ward dem *Envoye* angesagt : Er solte nachgerade zur *Rückreise* fertig machen / zu welchem Ende ihm zugleich das *Recreditiv* von dem *Bogdecham* an *Ihro* *Kaysersl.* *Majestät* von *Groß-Rußland* zugestellet wurde. Dieses war auf ein schönes *Chinesisches* *Senden* *Papier* / wol 4. *Ellen* lang / und eine halbe *Elle* breit geschrieben / und darauf artig zusammen gerollet / und in gelben *Atlas* eingewickelt. Wie ihm solches überlieffert worden / nahmen sie einen von des *Ambassadeurs* *Laquayen* / und bundens ihme auf den Rücken mit gelben sendenen *Bändern* / schenckten zugleich dem *Envoye* einen schönen *Mongalischen* *Reise-Pels* / *Stiefel* / *Strümpffe* / *Mütze* / *Summa*, alles was er nöhtig hatte. Dem *Residenten* *Lange* und den *Bornehmsten* der *Ambassade* wiederfuhr ein gleiches / auch bahnten sie den *Envoye* daß er folgendes

gendes Tages seine Bedienten möchte kommen lassen / weil selbigen auf des *Kamhi* Befehl ebenfalls ein gewisses geschenckt werden sollte. Indessen möchte der *Envoyé* nur gegen Ihnen die Dancksagung vor diese Geschenke abstaten / weil er des Kaisers Gegenwart nicht mehr genießen könne. Der *Envoyé* bedanckte sich also kurz und gut / und sagte: Wann sie seinen Leuten ein *Präsent* geben wolten / möchten sie es ihnen auf den Gesandten-Hof schicken / zumahl da selbige sich so wohl auf den Ambassaden- als des Kaisers-Hofe vor solcher Gnade bedancken könnten.

Wie wir endlich nach Hause ritten / musste der *Lagvey* mit dem Brief auf den Rücken voraus reiten / da dann alle Leute auf der Gassen sich davor auf die Knie legten / und tieff zur erden bückten.

Des folgenden Tages / als den 28. Febr. wurden die *Präsenten* vor die Bedienten / als *Damasch* / *Kitaita* / (ist ein Zeug von Baumwolle) *item* *Schaffs-Pelze* mit *Damasch* überzogen / auf grossen Fracht-Wagen in den Gesandten Hof gebracht. Es wurden aber allen und jeden von der Ambassade keine *Pelze* zu theil / sondern von den geringen Bedienten / als *Lagveyen* / *ic.* bekam ein jeder nur ein *Semilannen* Stück *Damasch* oder *Atlas* / so 5. viertel

Ellen breit / und auf 24. Ellen lang / und dann auch 8. Stück Kitaika / deren jedes 3. viertel Ellen breit / und 8. Ellen lang zu seyn pflieget. Als dieses nun unter ihnen ausgetheilet werden solte; ward ein jeder bey Nahmen nach der Liste auf geruffen / welcher denn selbst kommen / sich auf die Knie setzen / sein Beschenck kniend empfangen / und sich 3. mahl tieff zur Erden bücken muste; Dem Envoye aber wurden seine *Præsenten* in die Stube getragen / und bekam derselbe auf 70. Stück von oberwehten Damasc / und 60. Thun Kitaika * der Resident aber empfing nicht mehr als 17. Stück Damasc / und 16. Thun Kitaika / zusammen 160. Stück / und wie die *Mandarinen* dieses nebst den übrigen *Præsenten* ausgetheilet / giengen sie wiederum nach Hause.

Den 1. Mart. schickte der Kayser durch zwey Jesuiten 2. Porcellainerne Rachel-Defens auf den Ambassaden-Hof / welche *express* dazu gemacht worden / daß der Envoye selbige zum *Præsent* vor Ihro Kayserl. Majest. von Groß-Rußland mitnehmen solte. Die Racheln waren nach *Nummern* in absonderliche Fässerchen / so zu einer so weiten Reise ausdrücklich verfertigt worden / eingepackt / und war alles in Baumwolle aufs sorgfältigste eingewunden. Die Herren Jesuiten lieffen beyde Defens aus denen Fässern

* Ein Thun hält 10. Stück in sich.

nach China.

Fässern nehmen / und auf dem
gen / damit man sehen möchte / wie
sammen gesetzt / und nachgehend
werden müsten. Als ich solches zur
aufgezeihnet / wurden die Deseu wieder /
in die oberwehnten Fässer eingepackt.
Abend aber schickten die Kayserinner.
Kästchens mit *Galanterien* / als schönen Bli
Sommer-Vögeln / Käffern und vielen an
von Seide gemachten Kleinigkeiten. Auch war
daben Chinesische Erde / allerhand lacqvirt Ge-
schirr / &c. Welches alles der Kayserinn von
Groß-Rußland / ihrentwegen *presentiret* wer-
den sollte.

Den 2. *Mart.* schickte der Kayser nochmahls 2.
Jesuiten / welche viele lacqvirte Tische / Stühle und
Kleine Schrancken mitbrachten / und den En-
voye ersuchten / er möchte die Mühe haben / und
solches alles gut und wohl einpacken / und nach
Moscow oder Petersburg überbringen / inson-
derheit / weil er mit solchen zerbrechlichen Sachen
gut umzugehen wüste / und die *Prasenten* / so sein
Principal an den Kayser von China gesandt /
sehr wohl und gut hingebracht hätte / ungeach-
tet selbige mehrentheils aus Glas bestanden.

Endlich musste sich der *Envoyé* zur Rückreise
fertig machen : und weil er in *specie* von Ihro
Kayserl. Majestät von Groß-Rußland beordert
worden /

Reise-Beschreibung

Tappeten/ nach dem bey sich habenschen Modelle verfertigen zu lassen: solches noch vor seinem Aufbruch elligen/ schickte dannenhero seine Doll- damit aus / um zu erfahren / ob sich unterstünde / dergleichen Arbeit fertig lassen.

Es funden sich unterschiedliche / allein selbige den durch die Dollmettscher zurücke melden / daß der *Envoye* die *Materialien* / als Seyde / Gold / Silber &c. selbst anschaffen / und ihnen bloß vor die Arbeit 10000. *Lan* geben / so dann aber nach der Arbeit drey Jahre warten müste / weil solcher nicht eher fertig werden könnte. Vielleicht hatten diese Künstler gedacht / daß der *Envoyé* nicht so lange warten könnte / folglich die ganze Sache ins Stecken gerathen lassen müste. Allein der Chinesische Kayser hatte solches folgendes Tages / weiß nicht / wie erfahren / schickte also zum *Envoye* 2. *Ministres* , und ließ bitten / ihm das *Modell* , nach welchem er solche kostbare Tappeten vor *Ihro* Kayserl. Majestät von Groß-Rußland machen lassen wollen / zu *communiciren*. Der *Envoye* aber antwortete / er wolte solche nicht vor dem *Ezaaren* / sondern vor sich selbst haben / um damit sein Haus / so er in Moscau erstlich neu erbauen lassen / damit zu *meubliren*. Mit solcher Antwort gingen diese

diese zum Kayser/ sie kahmen aber gleich wieder/ mit der Antwort/ der Kayser wisse wohl / daß der Envoye / als ein *Minister*, solche kostbahre Sachen nicht für sich / sondern zweiffelsohne/ für seinem *Principalen* machen lassen würde / wolte und müste also das mehr-gemeldte *Modell* selbst sehen. Der *Envoyé* gab es darauf von sich/ des andern Tages aber kahmen wieder 2. *Ministri* zu uns auf den Gesandten-Hof/ mit der Nachricht / daß der *Bogdecham Kamhi* solche *Tappeten* auf seine eigene Kosten machen lassen wolle / weilen er sonst nicht wisse / womit er Jhro Kayserl. Majestät von Groß-Rußland *regaliren* solte. Könnte er sonst erfahren/ worinnen er Jh. Majestät einen angenehmen Gefallen erweisen könnte / so solte solches alsobald geschehen. Inmittelst solte mit den *Tappeten* so gleich der Anfang gemacht / und selbige / so bald sie fertig/ übersandt werden.

Als endlich der Envoye / und die sämtliche *Ambassade* sich zur Reise *prepariret*/ und alles angeschafft / was sie dazu nöhtig hatten / ließ er dem *Tribunal* durch drey *Dolmetscher* berichten / daß er nunmehr zum Aufbruche fertig/ folglich allemahl reisen könnte / wenn es verlanget würde. Es kam darauf ein *Mandarin*, welcher fragen mußte/ wie viel bespannte Wagen und Pferde der Envoye nöhtig hätte. Zugleich zeigte derselbige

bige an/ daß allbereit 300. Fracht-Wagen und 100. Pferde vor seine *Suite* fertig stünden / wovon aber mehrgedachter *Envoye* nur die Pferde nebst 70. Fracht-Wagen annahme / und endlich den Tag / an welchen er von *Pekin* abreisen wolte / feststellte.

Den 12. *Mart.* ward der *Hr. Envoye* zur Abschieds-Mahlzeit bey *Alegada*, *Askunama*, *Aloe* und *Alegamba*, welches die 4. fürnemsten Reichs-*Ministri*, invitiret. Er stellte sich also des folgenden Tages als den 13ten mit seiner *Suite* bey ihnen ein / und wurde von selbigen im Nahmen des Chinesischen Kayseris *Bogdecham Kamhi*, mit *Confectüren* / *Essen* und *Trincken* / *Music* und *Commædien* / aufs beste tractiret.

Den 16. wurden uns die verabredeten Wagen und Pferde auf den *Gesandten-Hoff* gebracht / und alles aufgepackt. Folgenden Tages / als den 17ten *Mart.* Vormittages um 10. Uhr / reiseten wir ab von der Haupt- und Residenz-Stadt *Pekin*, und fahnen in Begleitung des *Residenten Lange* / welcher uns bis nach *Tzansingschu* convoyren wolte / um 2. Uhr Nachmittags vor die Pforte aufferhalb der Stadt *Pekin*, allwo vor einem Götzen-Tempel auf einem schönen lustigen und ebenen Plane / 4. gelbe Seidene Bezelte / so wohl vor uns als vor die 4. *Ministres*, so uns aus der Stadt bis

bis anhero *convoyret*, aufgeschlagen Stunden; Hieselbst liessen diese Herren den Envoye durch ihren Dolmetscher ersuchen / er möchte sich gefallen lassen / ein wenig abzustiegen / und Erfrischungen zu nehmen.

Wie er sich nun hier ohngefehr eine Stunde aufgehalten / nahm der Envoye von den 4. *Ministris* Abschied. Diese hergegen liessen 4. *Mandarinen* bey ihm / welche ihn ihrentwegen bis *Tzanwingschu*, eine Stadt / so 50. *Ly* von *Pekin* gelegen / begleiten sollten / und über dem hatten sie ihm 2. *Mandarins*, und 2. Schreiber samt 3 *Boschkas* zugeordnet / um ihn durch die grosse *Tartarey* oder *Wüsten* / hindurch zu führen.

Des Abends um 11. Uhr kamen wir insgesamt nach *Tzansingschu*, und blieben daselbst über Nacht. Des andern Morgens nahm die *Ambassade* frische Pferde / und reisete um 10. Uhr ihres Weges fort. Der Resident *Lange* aber / nebst mir / und neun andern / mussten in *China* zurücke bleiben.

Wir gingen also den 19ten nebst den 4. *Mandarinen*, so den Envoye bis hieher *convoyret* / wiederum nach *Pekin* zurück / und kan ich wohl mit Wahrheit sagen / daß uns die Zeit in *Pekin* nach des *Envoyé* Abreise / überaus lang geworden / weilen wir nicht mit den Leuten reden / auch fast gar nicht ausgehen künften / dann wann man sich
nur

nur zeigte / kamen gleich so eine Menge Volcks um einen herum / welches so neugierig / daß sie einem auch wol die Hosen abmachten / und das Hembd besehen wolten.

Den 23. Mart. schickte der Kayser 2. *Mandarins*, so bey uns *commandiret* worden / um acht zu haben / wann uns etwas fehlen würde / und ließ durch selbe dem Residenten ansagen / daß er folgenden Tages als den 24ten bey Hofe erscheinen möchte.

Um 2. Uhr Nachmitternacht kahmen Chinesischer Gewonheit nach die Pferde / auf welche wir reiten solten schon in den Gesandten-Hoff. Und als wir zu *Tzintschuijenne*, anlangten : wurden wir zum Kayser geführt / welcher uns befragte / ob uns die Zeit nach Abreise der *Ambassade* nicht lang würde / insonderheit / da wir nichts hätten / womit wir uns *divertiren* könnten. Der Resident gab zur Antwort / es wäre zwar andern / doch hätte er unterschiedliche Bücher / worinnen er sich die Zeit mit lesen vertriebe. Nach ein und andern Reden wurden wir zum speisen genöthiget / und endlich ritten wir wieder nach dem Gesandten-Hof / welcher nunmehr für uns ein rechtes Kloster geworden.

Ich hätte bald vergessen zu melden / daß wir so gleich nach der Abreise der Gesandtschaft *ordinaire* Chinesische Kleider mit allem Zubehör bekommen

Kommen / und darinnen vor dem Kayser erschienen / auch von demselben Chineser genandt wurden. Nach dieser / bey dem Kayser gehaltenen neuen *Audience* wurden wir von unterschiedlichen Herren und Jesuiten / wie auch von vornehmen Kauff-Leuten kostbahr *tractirt*, und darauf in die *Commædien*-Häuser geführt / deren in *Pekin* viele / und zwar von solcher Grösse / daß sich in jedem Hause wol 6000. Menschen können *tractiren* lassen. Auch ward uns der Laternen-Marckt gezeigt / also wir eine unsägliche Menge *Laternen* / auf allerhand Art sehr schön verfertigt zu sehen bekamen / und der *Porcellain*-Marckt verdiente nicht weniger gesehen und bewundert zu werden.

Als wir nun dergestalt herum geführt worden ; mußten wir nach Hause eilen / weil wir zu weit in den Marckt gekommen. In den folgenden Tagen führte man uns auf den Jahr-Marckt / nach der Sonnen-Aufgang / nach der Sonnen-Niedergang / Mittag und Mitternacht.

Den 1. *Maji* reisete der Kayser von *Pekin* seiner Winter-Residenz / nach *Schochor*, seiner Sommer-Residenz / welche von *Pekin* 360. *Ly* nach Norden hin / unweit der grossen Mauer gelegen / und zwar dem Orte / da aller Chinesischen Kayser Begräbniß ist. Hieselbst *diverti-*

ret sich der Kayser den Sommer über / und geht alsdann auf die Jagd in die grosse Tartarey. Man hatte sich schon zu dieser Reise 6. Tage *prepariret*; Erstlich zog eine erschreckliche Menge Volcks aus *Pekin* mit Bogen und Pfeilen behangen; Darauf folgten 800. *Cappaden*. Hiernächst ward der Kayser von 8. Verschnittenen getragen. Nach ihm die vornehmste Kayserinn / deren Sänfte mit gelben Atlas behangen / worauf lauter grosse Drachen in Gold gestickt / zu sehen. Hier auf folgten einige Neben-Kayserinnen gleichfalls in Sänfften. Hinter denen Sänfften kamen abermahl 600. *Cappaden* / der ganze Hauffe aber ward zulezt wiederum von einer grossen Menge Krieger-Volck beschlossen / und bestund diese *Suite* des Kayser's ohngefehr in 100000. Mann.

Die da voran ritten / jagten alle Leute aus dem Wege / damit ja keiner weder den Kayser noch die Kayserinnen sehen möchte. Der Kayser übernachtete zum erstenmahl in dem warmen Bade unweit *Pekin*. Dieses warme Bad ist so eingerichtet / daß Hohe und Niedrige sich darinnen baden können. Dann auf dem Hofe ist ein grosses mit Steinen ausgelegtes *Bassin*, darinnen jedermann Freyheit zu baden hat. Dasselbst aber / wo das warme Bad aus der Erden quillet / ist ein Hauff gebauet vor die Vornehmen /

men/ und aus selbigem wird das Wasser in das steinerne *Bassin* durch verschiedene Röhren geleitet. Wie der Kayser nach *Schochor* gekommen / schickte er von dannen einen *Mandarin* nach *Pekin*, um den Residenten Lauge dahin abzuholen. Wir mußten uns also auf die Reise machen/ und passirten unterschiedliche Städte / Flecken und Dörffer / welche ich nicht aufgezeichnet. So bald wir zu *Schochor* angelanget/ wurden wir so gleich in den Kayserl. Ballast herumgeführt/ um die Kostbarkeiten darinnen zu besehen. Der Weg nach *Schochor* war über die Helffte durch grosse Stein-Klippen und grosse Berge gehauen.

Des andern Tages darauf/ kam ein Kayserl. Minister zu dem Residenten Lauge / und fragte: Ob er nicht jemand hätte/ der gut schwimmen könnte? Er bekräftigte solches/ allein der Schwimmer ward folgende Nacht so krank/ daß er zu schwimmen nicht *capable* war. Der Kayser schickte/ so bald er solches vernommen seine besten Aerzte dahin/ um den Menschen zu *curiren*/ aber vergebens / denn die Rohre-Ruhr / so er von denen Früchten bekommen / hatte bereits überhand genommen / daß sie ihn verlohren geben mußten. Mittlerzeit kam ein Expresser von der grossen Mauer/ mit Bericht / daß die neue Russische *Caravane* bereits daselbst angelanget sey.

Da dann gleich Ordre gegeben ward / solche *passiren* zu lassen. Der Resident *Lange* bath also Urlaub vom *Kayser* / sich wegen der ankommenden *Caravane* wieder nach *Pekin* zu verfügen / und daselbst so wohl auf die Leute ein wachsames Auge zu haben / als Anstalt zu machen / daß selbige vor ihr Geld nöthiges Vorgespann bekommen könnten.

Solche Erlaubniß erhielt er also bald / ehe aber noch die *Caravane* zu *Pekin* würcklich ange-
langet: wurde dem Residenten angesagt / daß nunmehr die *Tapeten* fertig / und hätte er elbige auf der *Mongalischen* *Canzleyen* zu empfangen / und einen zu ernennen / welcher geschickt / solche an *Ihro* *Kayserl. Majestät* von *Groß-Rußland* wol zu überbringen. Man wolte *Chinesischer* *Seits* 2. *Boschkas* nebst 40. Mann *commandiren* / um den *Abzuordnenden* über die grosse *Mongalische* *Tartaren* zu bringen. Der Resident *Lange* wies auf mich / und die *Chineser* erinnerten nochmahlen / es möchte ja ein *Verständiger* damit abgefertiget werden / damit diese kostbare Sachen nicht verwahrloset würden. Der Resident gab hierauf zur Antwort / daß er gut vor mich seyn wolte / also wurden die *Tapeten* zum Residenten auf den *Ambassaden-Hoff* gebracht. Es waren 2. *Mandarins* dabey *commandiret* / welche die *Boschkas* bey sich hatten /
die

Die mich durch die Wüstenen bringen sollten. Darauf ward der 21te October zur Abreise bestimmet. In wehrender Zeit mußte ich mich zur Reise fertig machen / und die Tapeten wurden in Kasten / so *express* dazu gemacht worden / aufs sorgfältigste eingepackt. Wie nun der bemeldte Tag heran kam / brachten 3. *Mandarins* einen langen Brief von der Mongalischen Canzeley / welcher mir an Ihro Kayserl. Majest. von Groß-Rußland mitgegeben werden sollte. Der Resident Lange schloß solchen in ein *Couvert*, und legte ihn darauf nebst andern / das *Commerce* betreffenden Schrifften / in einen Kasten / mit der *Ordre*, bey meiner Ankunfft zu Petersburg alles gehörigen Orts zu überlieffern; und weil alles zur Abreise fertig / so ging ich am 21ten October 1721. in Gottes Nahmen von *Pekin* ab.

Der Resident gab mir zwey Russen von der *Caravane*, so die Mongalische Sprache kunten / mit / und ertheilte mir zugleich einen Paß oder Schein / daß ich in Rußland so viel Leute und Gespann nehmen könnte / als ich benöthiget seyn würde. Abends um 10. Uhr kam ich nach *Tzanwingschu*, 60. *Ly* von *Pekin* gelegen / allwo ich meine Pferde umwechselte / um aber desto geschwinder fort zu kommen / nahm ich zwey Fracht-Wagens / welche so groß / daß alle

uniere Sachen drauf geladen werden künnten. Den 24ten kam ich zu die grosse Mauer / in die Stadt *Tzanschiko*, hie blieb ich die Nacht und meist den andern Tag / um *Proviand* über die grosse Wüsteney einzukauffen. Den 26. *Octobr.* früh nahm ich *Cameelen* / und reisete durch die grosse Mauer in die grosse *Mongalische* Wüsteney. * In der Wüsteney nahmen die *Boschkas*, so mit mir *commandiret* worden / von denen *Mongalen* so viel *Schaafe* als wir nöhtig hatten. Hievon wurden einige in grossen eisernen Kesseln gekocht / nachgehends klein geschnitten / in Säcken gesteckt / und auf die *Cameele* geworfen / und wann wir zu einen *Brunnen* / als unserm *Nachtlager* kamen / mussten wir es in gekochten Wasser wieder aufwärmen.

Den 14. *Octobr.* kamen wir an den grossen Berg *Chanula*, und weil meine *Convoyeurs* den nächsten Weg vor den besten hielten / so entschlossen sie sich / den Berg zu übersteigen: wir verirreten uns aber darauf / und kamen nicht eher an den *Tola* - *Strohm* / als den 15ten Morgens früh. Den 18. kamen wir nach dem *Orchon* - *Strohm* / allwo uns einige *Ruf-*

* Bis dahin stunden allenthalben, wo wir frische Pferde bekamen, vor mir und denen bey mir habenden allerhand *Confectüren* auf dem Tische parat, damit wir uns alsobald erfrischen, und desto geschwinder wieder fortreisen könnten.

Rußische Kauff-Leute begegneten. Diese ersuchte ich / uns etwas Brodt und Salz zu überlassen / weil wir daran grossen Mangel hatten / und unser Fleisch / ohne Salz und Brod essen mußten. Den 20. Novemb. erreichten wir die Gränz-Stadt *Selinginsky*, und weil mich mein Chinesische Führer nun bis dahin glücklich überbracht: so begehrtten sie von mir einen Brieff an den Residenten Lange / nebst einem *Attestato*, daß ich mit meinem bey mir habenden kostbahren Sachen zu *Selinginsky* wohl und glücklich angelanget: welches sie denn von mir alsobald erhielten / und darauf zurücke reiseten. Unterwegens hatten wir ziemliche Kälte / und *continuirlichen* Wind / mit Sand vermengt gehabt / so daß wir manchmahl nicht aus den Augen sehen konten. In der Gränz-Stadt *Selinginsky* mußte ich so lange warten / bis sich die *Baikalische* See fest gelegt / welches denn gemeiniglich nicht eher zu geschehen pfleget / als bis nach Heil. drey Könige. Doch reisete ich kurz nach Weynachten ab von *Selinginsky*, und passirte alle die Städte / so-bereits auf der Hinreise gemeldet worden. Gegen den Heil. 3. König-Tag kamen wir nach dem *Posolskischen* Kloster / so ganz nahe an der *Baikalischen* See liegt / und mußten allda abermahlen einige Tage warten / weil die See noch nicht genugsam gefroren. Hier traff ich

viele Russische Kauffleute an / so ebenfalls über die See gehen wolten : und weil es sehr starck fror / so bekam das Eis endlich die gehörige Stärcke.

Den 17. Januar. Ao. 1722. schickte ich drey von denen bey mir habenden Russischen *Cossaken* auf die See zu *recognosciren* / wie selbige beschaffen und ob das Eis starck genug. Diese kamen bey spätem Abend wieder zurück / mit dem Bericht / daß das Eis zimlich dick / doch wäre die See hin und wieder annoch offen. Dem aber ungeachtet machte ich mich den 18ten Jan. Morgens frühe um 6. Uhr auf die Reise / und ließ die Pferde in vollem *Galop* lauffen / weil das Eis ohne dem so glatt als ein Spiegel / und noch mit keinem Schnee bedeckt worden. Doch kam ich auf der See hin und wieder auf Stellen / so in der vorigen Nacht erst zugefroren. Daselbst war das Eis Daumens dick / und wann die Pferde drauf traten / beugete es sich dergestalt / als ob es Augenblicklich mit Schlitten und Pferden zu Grunde gehen wolte. In währendem Fahren knallte es dann und wann so sehr / als wann 10. Canonen auf einmahl abgelöset würden / und dann berstete mannigmal das Eis / daß Rissen blieben / auf 10. bis 15. Ellen breit. Ich kam aber dennoch glücklich über in ein Haus in *Tashoffska Guba* / oder auf Teutsch

im

im Tassoffskischen Meerbusen. Hie blieb ich die Nacht / und ging des andern Tages nach *Us Angarskoy*, da die *Angare* aus dem Meere fällt / allwo ich bey dem *Czassowna Nicolai* um 11. Uhr Mittags ankam. Des folgenden Tages / als den 20. Jan. kam ich in *Frkutskoy* an / und traff den *Commendanten* eben in einer Kirche / so sie des Morgens eingeweyhet. Selbigen ersuchte ich um meine Abfertigung / und reisete also den 23. Jan. nachdem ich bey dem *Commendanten* gespeiset / von dannen. Der *Commendant*, Namens *Rakitin*, war ein sehr höfflicher Mann / *convoyrte* mich wol 2. Meilen. Den 28. kahn ich nach *Ilimsky* des Morgens früh / und nachdeme ich die Ehre gehabt / bey dem Herrn *General-Adjutant Caniser* zu speisen / reisete ich wieder von dannen / und kam längst des *Ilim- und Angara-Strohms* / den 13. Febr. glücklich nach *Geniseiskoy*; allwo ich mich ein paar Tage aufhalten muste. Den 15. reisete von hie / und kam den 25. Febr. in *Tomsky* an; Den 27. ging wieder von hier / und kam den 2. Mart. nach *Czaaskoy*, wohin von *Tomsky* 16. Pferde voraus sandte / um mit selbigen desto eher über der *Barabischen Wüsteney* / so alda ihren Anfang nimt / zu kommen. Eben um diese Zeit waren die *Tartarn* daselbst eingefallen / und hatten übel genug drinnen Hausgehalten /

ten / weswegen denn auch eine grosse Rauch-
Wercks-Cassa allhier beliegen bleiben müßten /
weil sie sich vor den Tartarn nicht weiter wagen
dürfften. Dennoch *resolvirte* mich / durchzuge-
hen / und nahm Heu und Haber für die Pferde
mit / weil man sonst unmöglich einen Halm
alda bekommen kan.

Den 12. *Mart.* kam ich nach *Tara*, reisete
aber den 13ten wieder von dannen / und kam
den 16ten um 10. Uhr Vormittags nach der
Stadt *Tobolsky*; Allhie mußte ich einen andern
Paß von dem Gouverneur nehmen / wie auch
ander Geld / welches auf Russisch *Progonni
Dengi* genant wird. Ich hatte desfalls / wie
auch wegen ein und anderer *Affairen* / einen
Brieff an den Gouverneur. Ich ward allhie
visitiret / aber weil nichts sonderliches bey
mir gefunden ward / ließ man mich zufrieden.

Den 22. ging ich von *Tobol*, und zwar mit
Schlitten / allein es war wenig Schnee / mußte
also die Schlitten stehen lassen / und in *Tumear*
Wagen nehmen / also ichterstlich den 25. ankam.
Der *Commendant* sandte zu mir / und liesse
mich zur Mahlzeit nöthigen; Folgendes Tages /
als den 26. ging ich von da / und kam den 28.
nach *Japantzin*, hie nam ich frische Pferde /
nach ein paar Stunden ging ich wieder fort /
und kam den 1. *April* nach *Werchaturia*. Un-
ter-

terwegens/ wie auch bey der Stadt/ hatte ich viel Beschwer / weil ich über viele Ströhme fahren mußte. Allhie ward ich abermahl *visitiret* / weil aber alles/ was ich bey mir hatte/ in *Tobol* mit *Ihro* Kayserl. Maj. von Groß-Rußland Reichs-Siegel versiegelt worden / ward ich nicht lange aufgehalten / und machte mich also bald wieder auf den Weg. Doch konte wegen denen engen Wegen mit Wagen nicht durchkommen / und an dem *Werchaturischen* Gebirge lag noch anderthalb Ellen hoch Schnee / derowegen nahm ich wieder Schlitten / mit welchen ich mit grosser Mühe bis ans Gebirge fuhr. Die Ströhme waren schon zum theil aufgegangen / und hatten das Land sammt den Land-Weg überschwemmet / daß ich nicht durchzukommen wußte / und gezwungen war / mich auf drey teutsche Meilweges durch den Wald zu hauen. Ich kam den 8. April Gott Lob ! doch glücklich in der Stadt *Solikamskoy* an ; Und weil es nicht möglich / von hie um dieser Jahrs-Zeit mit Schlitten oder Wagen fort zu kommen / mußte mich *resolviren* / allhie zu warten / bis der große *Kama*-Strohm aufgegangen / um längst demselben hinunter bis nach *Casaan* zu gehen.

Es lag allhie eine *Suite* von den gewesenen Schwedischen Gefangenen / so auch auf die Aufdauung des Stroms warteten / um ihre Reise
voll-

vollends nach ihrer Heymath zu vollführen.

Den 1. *Maji* setzte ich mich auf einer *Struse*, da uns dann die Schwedischen *Officiers* sammt ihrer *Suite* ebenmäßig in *Strusen* folgten.

Den 17. kamen wir nach *Casaan*, folgenden Tages aber / als den 18. ging ich wieder von hie / und kam den 23. nach *Niischna*; Hie erwartete man *Jhro Kayserl. Majestät* von *Groß-Rußland* / so im Begriff / mit der *Armee* nach *Persien* zu gehen. Ein Theil davon war uns schon vorbey gegangen nach *Astracan*, allwo selbige auf *Jhro Majest.* warten sollten. Es wurden auch viele *Gallioten* und *Schiffe* / womit die *Armee* über dem *Caspischen Meere* gesetzt werden sollte / gebauet. Ich ging zum *Gouverneur* selbiger Stadt / um zu fragen / ob *Jhro Majestät* ich daselbst erwarten / oder weiter fortgehen sollte / weil er aber nicht eigentlich wußte / wenn der *Kayser* antommen würde / besgab ich mich wieder auf die *Reise* / und kam den 26. nach der Stadt *Murum*, allwo *Jhro Majestät* auch eben eintraffen. Weilien aber *Jhro Kayserl. Majestät* daselbst nicht länger als 2. Stunden warten wolten / machte ich mich auf mit dem bey mir habenden *Briefe* / an den *Herrn Secret. Maccarow*, da aber derselbe nicht zugegen / ward es *Jhro Majestät* kund gethan / daß einer der an *Jhro Kayserl. Majestät*

jestät von *China* mit *Präsenten* abgefertiget worden / auch einen Brief an den geheimten *Secretarium Maccarow* mitgebracht hätte / angelanget. Ich ward also ohne Verzug zu *Ihro Kayserl. Majestät* von *Groß-Rußland* gerufen / welche den Brief an gedachten *Secretarium* verlangten. Wie nun *Ihro Majest.* solchen erhalten / und durchgelesen / fragten Sie mich / wie lang ich unterwegs gewesen / und wie es mir auf der Reise ergangen / 2c. welches ich allerunterthänigst beantwortete / und darauf ferner gefragt ward / ob auch die Sachen auf der weiten Reise verdorben ? *Ihro Majest.* gaben darauf *Ordre*, daß die *Chinesischen Präsenten* auf *dero Gallée* gebracht werden / ich aber zugleich mit nach *Nischna* gehen sollte. Wie wir daselbst den 28ten angelanget ; war es einige Tage trüb und regenet Wetter / und kunten die *Präsenten* nicht besichtigt werden / wiewol ich zu dreym mahlen selbst bey *Ihro Majestät* um meiner *Expedition* anhielte. Den 7. *Maji* war *Ihr. Kayserl. Majestät* Geburts-Tag *celebriret*. Desselben Morgens wolten sich *Ihro Majest.* einer *Ihrer Chalouppen* bedienen / und nach der *Kirchen* fahren / wie aber dieselben sich erinnerten / daß das Wetter helle genung / die *Präsenten* zu besehen / so stiegen selbige wieder heraus / und begehrten solche

in höchsten Augenschein zu nehmen / da ich dann solche Stückweise heraus nehmen mußte. Als nun Jhro Majestät solche mit allergnädigstem Gefallen betrachtet / fragten sie nach dem Preiß derselben / und wie hoch sie in China *estimiret* worden / da ich dann allerunterthänigst zur Antwort gab / daß man solche daselbst auf 20000. Ducaten *wardiret* / wie hoch aber solche allhie gülten / könnte nicht sagen. Ich überreichte auch zugleich den Brieff / so an Jhro Kayserl. Majest. von Groß-Rußland selbst geschrieben war / welchen dieselben an dero geheimen *Secretair Macco-row* übergaben / um solchen in die Ruffische Sprache übersetzen zu lassen. Weiln es aber bald Zeit war / sich nach der Kirche zu verfügen / befahl der Kayser dem Ober-Marschall / mich *expediren* zu lassen / vorhero aber solten die Tapeten der Kayserin gewiesen werden / welches auch geschach. Nachgehends wurden selbige nach *Strugonoffs* Hauß in der Stadt / so daselbst das prächtigste war / gebracht / denn Jhro Majestät wolten daselbst speisen / und auch denen *Ministris* diese Kostbarkeiten zeigen. Wie ich nun diese Sachen an gemeldten Ort überliefert / ward Wache dabey gesetzt. Ich aber ging / um mich ein wenig zu *divertiren* / und zugleich den Staat mit anzusehen / ein wenig in der Stadt herum. Inmittelst wurden erstlich in
der

der Stadt die Stücken gelöst / nachgehends ward auf allen Fahrzeugen / und endlich von Ihro Majestät Galleere *Salve* gegeben. Darauf fuhren Ihro Majestät über den Wolga-Strohm / allwo die ganze Armee etwa 50000. Mann starck / so allesamt zu *Niischna* waren / auf ebenem Felde *rangiret* / welche bey Ihrer Majestät Ankunfft *Salve* geben musten. Als solches vorbei / fuhren Ihro Majestät nach *Strogonows* Haus / um allda zu speisen / und sich zu *divertiren*. Nach der Mahlzeit begehrt Ihro Majestät die *Präsenten* von neuen zu sehen / und wolten solche zugleich selbst der Kayserinn zeigen. Als die Kayserinn solche betrachtete / fragte sie mich / wieviel Ihro Kayserl. Majest. davor gegeben / ich aber berichtete / wie selbige an Ihro Majestät zum *Präsent* übersandt worden / welches aber dieselbe nicht glauben wolte. Als ich darauf die *Tapeten* wieder wegbringen wolte / nahmen Ihro Majestät dieselbe / und zeigten sie vor denen *Ministris*, und insonderheit den *General-Admiral Apraxin*, fragende : Ob solche wol in der *Petersburgischen Manufacturie* gemacht werden könnten / welches derselbe zwar mit *Ja* beantwortete ; Allein Ihro Majestät sagten / daß es unmöglich. Wie nun die Anwesende solche gnugsam betrachtet / ward dem *Gouverneur* befohlen / mich

mit

mit starcker *Convoy* zu *expediren* / damit ich vor denen Räufern / deren es da die Menge gibt / gesichert seyn möchte. *Jhro Majest.* reiseten noch denselbigen Abend weg nach *Casaan*. Als ich des andern Morgens / wegen meiner *Expedition* nach dem *Gouverneur* ging / ward mir der Reise-Paß gegeben / auch ein *Chergant*, 1. *Corporal* und 12. Mann zur *Convoye* zugeordnet. Als aber fragte / an weme oder wo ich die Sachen ablieffern solte / sagte er / er hätte es vergessen zu fragen / mußte also noch warten / bis der *Expresse*, welchen er nach *Jhro Majestät* gesandt / wieder zurück käme / welcher dann einen Brief / welchen ich an *Pawel Iwanowitz Jagusinskoy*, in *Moscau* abgeben solte / mit zurück brachte. Also reiset den 26. *Maji* wiederum von *Niischna*. Unterweges etwan auf den halben Weg nach *Murum*, überfielen uns wol bey 50. Räuber / davon 3. niedergeschossen / 4. aber gefangen wurden / welchen man die Hände auf den Rücken binden ließ / um sie in der nächsten Stadt oder Flecken zu lieffern. In dem ersten Flecken wo wir anlangten / schickte der *Corporal* zum *Commandanten* / und ließ selben zu mir nöthigen / als er nun erschienen / sagte ich ihm / daß ich 4. Räuber gefangen hätte / welche ich ihm überlieffern wolte / er gab mir aber zur Antwort / daß er nichts damit zu thun hätte / ich möchte sie

sie bis Moscau führen / und sie daselbst zur gewöhnlichen Straffe ziehen lassen / weiln aber der Weg zu weit / ließ ich sie peitschen / und also fortjagen.

Den 29. kam ich nach *Murum*. Den 2. Jun. nach *Wologdimar*, und endlich den 5. Jun. nach Moscau / ich nam mein *Quartier* in der teutschen Stadt. Den 6ten ging ich mit dem Briefe von *Ihro Majestät* nach *Pawell Iwanowitz Jugusinskoy*, und übergab solchen; Ich fragte / wo die *Präsenten* abgegeben werden solten / er gab mir aber zur Antwort / daß er von *Ihro Majestät Ordre* hätte / mich damit nach *Petersburg* zu senden / und sie daselbst gegen *Quitance* an den *Schatzmeister* abzuliefern. Ich reisete also den 20. Jun. von dannen / und kam den 2. Jul. Gott Lob! glücklich nach *St. Petersburg* / und überlieferte folgenden Tages / als den 21. Jul. das mir anbefohlene; hatte also diese lange Reise Gott Lob! glücklich vollendet.



Von dem

Chinesischen Volcke,

Dessen

Lebens-Art / Land-Bau /
Handel und Wandel.

WAs das Chinesische Volck anlangt / so ist es sehr arbeitsahm / neugierig / friedsam / aber wann es zur Bosheit angereizet wird / auch sehr rachgierig. Sie bekümmern sich nur insgemein um ihre Nahrung / und wann sie Zeit haben / thun sie ihrem Leibe gutes / gehen in *Commœdien* / die reichen Leute lassen die *Commœdianten* auch wol zu sich ins Haus kommen / und daselbst vor sich und ihren Gästen agiren. Während der Zeit aber / daß sie zuschauen / haben sie viele *lacquirte* Tische vor sich / auf deren etliche Fleisch-Speisen und Fisch in *Porcellain*-Geschirren angerichtet stehen. Etliche Tische haben sie mit den Früchten des Landes / so theils frisch / theils eingemacht / besetzt. Ihre *ordinaire* Getränke sind *Theé* , entweder grün oder schwarz / auch wohl *Stein-Theé* so röthlich ist. Zuweilen trincken sie den *Theé* also / wie die *Tarterer* pflegen / entweder mit Kuh / Cameel / Pferde-
oder

oder Esels-Milch/ oder auch mit Mandel-Milch/ und *prepariren* ihn auf eine sonderliche Art. Sie brauchen auch *Tarasun*, welches ein Getränck / wie bey uns der Wein / so von Reiß und Brandtwein gemacht wird. Von diesen Geträncken gibt es bey ihnen so vieler Sorten/ als bey uns von Wein oder Brandtwein. Die obgedachten drey Geträncke werden bey ihnen allezeit von jederman heiß getruncken / weilen sie meinen/ daß es ihnen schädlich/ was kaltes zu trincken/ ob sie gleich eine *excessive* Hitze in ihrem Lande haben.

Von Chinesischen Hochzeiten.

Wann sich die Chineser verheyrathen wollen/ gehen sie zu der Braut Eltern/ und *accordiren* um dieselbe / fragen auch / was sie arbeiten kan. *Item*, ob sie auch irgend einen Schaden habe / und ob sie singen könne. Es geht darauf des Bräutigams Mutter hin/ und besiehet ihres Sohnes Braut / oder im Fall der Bräutigam keine Eltern haben sollte / schickte er zwey seiner Verwandten und Freunde an deren Stelle / welche dann den Kauff schliessen. Wann nun derselbe richtig / wird der Tag bestimmt / an welchem die Braut soll ausgelieffert werden. Als denn miehtet der Bräutigam zwey Sänfften / so mit allerhand raaren Bändern bebunden / und läffet sich in der einen nach der

Braut ihrem Hause tragen. Dasselbst lassen sie ihre *Muscanten/ Commœdianten* und *Gauckler* hinkommen / und halten sich mit Fressen und Sauffen fein lustig bis auf den Abend / da dann der Bräutigam sich in die eine / die Braut aber in die andere Sänffte sezet / und also nach des Bräutigams Hause tragen lassen. Die *Muscanten* und *Gauckler* gehen in ordentlicher *Procession* vor ihnen her / und spielen auf. Die *Gauckler* aber agiren unterwegs auf allerhand Art und Weise. Hinter ihnen wird der Braut-Schaz / Haus-Geräth und dergleichen von zwey und zwey Personen / in *lacquirten* Kisten und Schubladen hergetragen / und wann sie endlich in solcher *Procession* des Bräutigams Haus erreicht / gehet derselbe mit der Braut zur Ruhe. Die Bedienten aber / *Muscanten* und *Gauckler* gehen nach bekommenen Lohn ihres Weges / und ist alsdann die Hochzeit vorbei.

Die Chineser können so viel Weiber nehmen / als sie ernehren können. Wiewol die Frauen zum öfftern die Männer mit ihrer saubern Arbeit ernehren müssen / da dann der Mann nur das Essen zubereitet und anschafft. Sie gehen insgemein sehr reinlich und *propre* in Kleidern / absonderlich in *Seyde* und *Atlas*, wovon sie die Menge haben. Die Kleider hängen denen
Manns.

Manns-Leuten bis auf die Füße/ und über die langen Röcke binden sie einen Gürtel. Die Stiefel und Schuhe sind von schwarzem Atlas, die Sohlen von Fils/ mannigmal zwey Finger dick/ weisen das Erdreich des Sommers brennend heiß ist. Ihre Hüte sind von geflochtenen feinen Rohr/ oben spizig und unten weit/ ausserhalb sind dieselben mit rechten Röh-Haaren/ oder auch mit rother Seide gezieret. An der Seiten haben sie den Säbel vorwärts hangen/ auf der rechten Seiten binden sie ein Schnuptuch und zwey Beutel/ in deren einen sie Toback/ in dem andern die Pfeiffe stecken haben. Zur lincken Seiten tragen sie an einem weissen seidenem Bande ein Messer/ nebst zweyen länglichten Stöcken von Rohr oder Knochen/ an staat der Sabel.

Die *Couleur* ihrer Kleider ist insgemein/ Schwarz/ Violet/ Blau/ Grün zc. Roth und Gelb tragen nur die Geistlichen/ bey der Trauer aber wird nur die weisse Farbe gebraucht.

Von ihren Begräbnissen.

Wann ein Chineser stirbet/ bauen sie auf des Verstorbenen Hofe ein Haus/ von Rehtstangen und Matten/ und stecken darauf allerhand Wimpel/ Lappen/ Stricke zc. damit ein jeder sehen könne/ daß in dem Hause ein Todter sey. Sie schicken auch gleich nach ihren *Lamis* oder

Geistlichen/ welche dann *Musiquanten* mit sich bringen/ und den Todten fein lustig beklagen. Auch stehen vor ihnen zugerichtete Speisen und Geträncke in *Abundance*. Wann der Todte weggebracht wird/ geschicht es folgendergestalt: Erstlich gehet ein Kerl mit runden und in der Mitten durchlöcherten Papiere/ und streuet solche vor sich auf der Gassen/ alsdann wird ein grosser und gerade in die Höhe gerichteter Balcken/ so roht angestrichen/ von mehr als 40. Persohnen getragen/ auf dessen Spitze ist ein weisser Wimpel fest gemacht/ hierauf folgen die *Musiquanten* und *Gaukler*/ welche sich lustig halten/ fast eben wie bey ihren Hochzeiten. Alsdann wird der Todte auf einen Wagen geführt/ hinter welchen die Freunde und Verwandten in weissen Traur-Kleidern/ theils gehen/ theils fahren/ und ihn beweinen. Es sind auch hie und da auf denen Gassen/ wo er bey Leb-Zeiten gerne zu wandern pflegen/ Häuser von Matten und Stangen aufgebauet/ in welchen Essen und Trincken vor denen Trauer-Leuten bereit stehet/ welche dann im Vorbeygehen solches verzehren/ die Schüsseln entzwey schlagen/ und endlich diese Hütten im Brand stecken/ worbey sie *musiciren*/ heulen und schreyen/ singen und wehklagen. Wann sie dergestalt alle die dazu aufgerichteten Hütten *passirt*,

und

und zur Stadt hinaus gekommen / verbrennen sie den Todten auf dem gewöhnlichen Platz / und gehen also zurück ins Trauer-Haus / in welchem noch 6. Wochen / nach der Verbrennung / offene Tafel gehalten wird / und so lange die Trauer währet / wird zum wenigsten 2. Stunden des Tags / und zwey des Nachts *musiciret* ; Und wann endlich diese 6. Wochen vorbey / legen sie die Trauer ab. In wehrender Zeit muß keiner von des Verstorbenen Verwandten oder Bedienten seine Haare am Haupte beschneiden lassen / sondern die ganze Zeit über mit unbeschornen Haaren gehen.

Von ihren *Commædien*-Häusern.

Was ihren *Commædien*-Häusern anbelanget / so sind solche dergestalt eingerichtet / daß die Zuschauer alsobald mit allem / was ihr Herz verlangt / selb ander bey einem Tische *appare* können *accommodiret* werden / und doch die *Commædien* ganz bequemlich ansehen. Es können auf 3000. Personen hinein gehen / und doch kan ein jeder alles bekommen / was er verlangt / damit ihm die Zeit des Zuschauens nicht allzulang werden möge / denn ihre *Commædien* fangen insgemein schon um 10. Uhr des Morgens an / und kommen ohngefehr um 10. Uhr des Abends zum Ende. Die *Commædianten* sind lauter Manns-Personen / jung und

alt/ allein die jungen *Commædianten* verkleiden sich offte in Frauen-Kleidern/ und singen eben einen so hohen *Discant* als ein Frauenzimmer/ können auch die Weiblichen Geberden so vollkommen nachmachen/ daß man schweren sollte/ es wäre einer Mannes-Person nicht möglich/ sich dergestalt zu verstellen. Ihre *Commædien-Kleider* sind insgemein Uhr-alte *Moden*, so die Chineser gebraucht/ ehe die Tartern dieses Reich unter ihre Bohtmäßigkeit gebracht. Ihre *Musique* ist nicht sonderlich Rühmens wehrt/ indeme sie insgemein Posaunen/ Becken und Klocken dazu gebrauchen. Die Becken schlagen sie drey-mahl nach einander zusammen/ und wenn sie nach ihrer Art singen; so schreyen und heulen 40 bis 50 Mann zugleich auf eine so greßliche Art/ daß einem dabey fast angst und bange wird. Bey ihren *Commædien* kommen einige zuweilen mit rothen feurigen Angesichtern/ mit Donner und Bliß/ aus einem Loche heraus gesprungen/ als wären lebendige Teufel. Bald setzt sich einer anf dem Richter-Stuhle/ und hat unterschiedliche grausahme Kriegs-Knechte zur Rechten und Lincken stehen/ und hält gleichsam Gericht. In *Summa*, die Veränderungen bey ihren *Commædien* sind unzählig/ und habe ich das Wenigste davon behalten/ weil ich ohnedem das Wenigste davon ver-

verstanden. Beym Ausgange des *Commædien-* Hauses siset einer/ so das Geld von denjenigen/ so etwas verzehret/ einsamlet/ vor die *Com-* *mædie* aber wird nichts bezahlt. Man kan ohngefehr 10. à 12. *Fun*, oder Stübers des Tages verzehren/ doch wann man *extraordinair* spendiret/ möchte es wohl höher kommen.

Von denen Chinesischen Städten.

Ihre Städte sind insgemein viereckigt gebauet/ und haben dicke Mauern nebst einen tiefen Graben/ die Mauern sind insgemein unten breiter als oben/ von grau gebrannten Ziegelsteinen/ doch die vornehmsten Städte/ als *Pedscking*, oder wie einige es nennen *Pekin*, und *Nandsching*, item die Haupt Städte sind insgesamt von *Quader-* Steinen erbauet/ inwendig aber sind diese Mauern mit Schutt gefüllet. Auf den Mauern haben sie ihre Wacht- und *Ammunition-* Häuser/ insonderheit sind in den Ecken hohe Wacht-Thürme/ worinnen ein Ueberfluß von *Ammunition* vorhanden. In denen grossen Städten sind insgemein auf jeder Seiten 3. Thore/ in denen Kleinern aber nur eins. Die Gassen sind von Thor zu Thore *perspectivisch*/ und von ziemlicher Breite. Auf einigen stehen zur Seiten schöne fruchtbahre Bäume/ auf einigen hohe schön ausgezierte

Triumph-Bogen von Holze / so bey ihnen außs rährste nach Bildhauer-Arbeit ausgearbeitet sind / mitten in der Stadt aber ist mehrentheils ein hoher Thurm / den man fast in allen Gassen sehen kan / befindlich / und in dem untersten Theile sind die Pforten creuzweise geordnet. Auf einem solchen Thurm hängt eine grosse Klocke / welche des Nachts die Zeit / so in 5. Theilen bey denen Chinesern getheilet ist / anzeigt / und muß sich die Wache in der ganzen Stadt darnach richten.

Die Soldaten / so des Nachts *patrouilliren* / tragen einen hohl-gemachten Kopff von Holze / worinnen ein Loch / und thun so viel Schläge darauf / als die Klocke geschlagen / nemlich eins / wann die erste Nacht-Wache gehet. Hat es aber zwey geschlagen / so thut die andere Nacht-Wache zwey Schläge / *rc.*

Der Jahr-Marckt ist in den kleinen Städten in allen grossen Gassen / da dann alles zu finden / was man nöhtig hat / es mag Nahmen haben wie es wolle ; diejenigen / so etwas zu verkauffen haben / führen ein gewisses *Signal* bey sich / woben die Leute wissen / was bey ihnen zu erkauffen. Niemahlen werden die Waaren bey Ihnen / so als wie an vielen *Europäischen* Orten in Gebrauch ausgeschrien / denn wann solches in China gebräuchlich / würde

de man für Geschrey und für Menge der Leute die Ohren zustopffen müssen. Wann nun jemand zum *Exempel* Töpffe zu verkauffen hat / so führet er solche auf einem Karren / und schlägt in währendem Herumfahren an einem Topffe. Wann einer Leinwand zu verkauffen hat / so trägt er es zusammen gerollt auf dem Rücken / und hat eine kleine Trommel / welche an einem Stocke fest sitzt. An dieser Trommel ist ein Stück Bley als ein Kleppel fest gemacht / und wann der Stock herum gedrehet wird / schlägt das Stück Bley bald an der einen / bald an der andern Seiten. Auch : Wann einer Confectüren zu kauffe herum träget / hat er ein Becken / woran er mit einem Stocke schläget / und auf solche Art kan man bey ihnen ohne Geschrey zu wissen bekommen / was jeder zu kaufte hat.

Auf ihren Gassen kan man nicht allenthalben wo man will / gehen / fahren oder reiten / sondern selbige sind in gewisse Theile eingetheilet / als nemlich : Auf beyden Seiten an den Häusern kan man zu Fusse gehn / mitten auf der Strassen kan man reiten / die Wagen aber haben ihr ordentliches Gleiß / worinnen sie fahren müssen / damit die Menge der Leute / so täglich hin und her gehen / nicht zu Schaden kommen. Alle 100. Schritt stehet auf denen Haupt-
Straß.

Strassen ein Wacht-Haus / worinnen 25. Mann zur Wache stehen / so des Nachts *patroliren* / und des Tages / im Fall eine Uneinigkeit auf den Gassen entstehen sollte / die *Desordres* zu verhüten. Ihre *Coumirnen*, *Pagoden* oder Bösen-Tempel sind fast auf allen Gassen mit eingestickt / und ist deren in *Pedsching* oder *Pekin* fast eine unzählige Menge / doch eine ist immer besser wie die andere. Ihre Häuser sind mit *Porcellain* gedeckt / von grün / gelb und rothen Farben / insgemein bauen sie solche achteckigt / und auf jeder Ecke des Dachs hängt ein kleines Klößgen / welches dann und wann vom Winde gerühret wird ; auf dem Plane / so bey denen *Coumirnen* oder *Pagoden* ist / sind schöne fruchtbahre Bäume gepflanzt / und wann solche des Sommers grünen / sind selbige nicht unangenehm anzusehen.

Von ihrem Gottes-Dienste.

Ihr Gottes-Dienst bestehet darinn / daß sie vor ihre Bösen Morgens und Abends niederfallen / und sich drey-mahl bücken. Sie stecken auch wohl Räucher-Kerzen von *Sääg*. Spönnen / so ohngefehr eine halbe Elle lang / an ; einige setzen ihren Bösen auch wohl Fässer mit Getränke vor. Wann sie sich nun / wie oben gemeldet / 3-mahl tief bis auf die Erde gebückt /

fäl-

fället einer von ihren Geistlichen auf die Knie/
worauf er ein *Chinesisches* Buch liegen hat.
In der einen Hand einen von Holz gemachten
hohlen Kopff habend / worauff er in wehrenden
Lesen oder Murmeln zum öfftern schläget.
Nachgehends schlägt der Priester mit einem
Hammer drey mahl an eine im Vor-Hofe
hangende Glocke / und wenn er endlich alles
hergelesen ; so bückt er sich wiederum 3 mahl /
und gehet seine Strasse / ist also der Gottes-
Dienst vorbey. Die *Chineser* halten keinen
Sonntag noch Feiertag frey von Arbeit / sondern
thun einen Tag so wol als den andern ihre
Geschäfte / es sey dann / daß sie auf denen einfal-
lenden Nahmens-Tagen ihrer Götzen sich auf
denen Kirch-Höfen beym Götzen-Opffer / mit
Fressen und Sauffen lustig halten wollen. Als-
denn sind die Altäre mit Früchten / Speiß und
Tranck besetzt / und muß ein jeder dem *Lamic*
ohngefehr 10. à 12. Stüber zahlen / so kan er
den ganzen Tag / bis zu der Sonnen Unter-
gang davor zehren.

Von denen *Chinesis. Thee-Häusern.*

Was ihre *Thee-Häuser* anbetrifft / so sind
selbige sehr groß und mit Tisch und Bäncken
wohl versehen. Auf der Seiten / so nach der
Straffen gehet / sind sie ganz offen / auch sind
wol

wol einige Tische und Bäncke auf die Strassen gesetzt. Man bekömmt alda zwey grosse Schaa-
len von *Porcellain*, in der einen werffen sie den
Thee / und giessen gleich siedent Wasser dar-
auf / in die andere wird das Thee-Wasser von
Thee abgegossen / damit frisch Wasser wieder
auf gegossen werden könne. Sie gebrauchen
keinen Zucker zum Thee / sondern sie rauchen
entweder eine Pfeiffe Toback / so sie allezeit mit
sich führen / oder begehren *Confectüren* / Ku-
chen und Gebackenes / auch wohl Schaff und
Rind-Fleisch / so sie gebraten und klein geschnitten
auf einen Teller aufsetzen lassen. Wann neue
Thee-Häuser angeleget werden / haben sie in
denen Anfangs-Tagen allerhand *Musique* auf
der Gassen / damit die Leute desto häuffiger da-
hin gewöhnen mögen / woran es denn zu solcher
Zeit keines wegess fehlet.

Von der Stadt Pedsching oder Peking, und denen Märckten der grossen Städte.

Die Stadt *Pedsching* hat mit der Vorstadt
und denen Märckten / so mit einer dicken Mau-
er mit *Peking* verknüpffet worden / etwan 24
teutsche Meilen im Umkreise. In dieser woh-
nen die Reichs-Bedienten und vornehmsten
Kauff-Leute / sampt denen Bürgern und Sol-
daten. Auch ist in derselben die rothe Stadt /
wor-

worinnen des Kayfers Anverwandten und *Ministri* wohnen; in der rothen Stadt aber ist die schwarze Stadt / da des Kayfers Sitz und Wohnung ist / auch dererjenigen / so ihm zur Hand gehen. Solche ist auch mit einen breiten Graben versehen / sammt Wall und Mauern von grosser Dicke und Höhe. Das Schloß an sich selbst ist köstlich aufgebauet / doch nicht höher als 2. *Etagen* hoch / nahe dabey ist ein schöner Garten / worinnen sich der Kayser *divertiret*. In der rothen Stadt ist auch ein Garten / worinnen ein hoher Berg durch Kunst gemacht. Dieser hält im Umkreise 2000. Schritt / und ist 500. Stufen hoch / darauf sind allerhand rahre Bäume gepflantet. Rund um diesen Berge wohnen des Kayfers *Concubinen* / sammt denen *Cappaden*, deren der Kayser wohl in allen 10000. hat. Nicht weit hievon auf einem Hügel / stehet eine hohe steinerne Seule / und auf derselben ein gegossenes Bild in Lebens-Grösse / und ein wenig besser hin / ist eine kleine See / worinnen lauter blut-rothe Fische befindlich. Diese sind allein zum *Plaisir* des Kayfers / und darff solche keiner bey Lebens-Straffe ausfangen.

Die *Pekinische Garnison* wird auf 210000. Mann starck gerechnet / ohne den *Leibeignen* / deren Zahl ich nicht so genau wissen kan. Die *Pekin-*

kinische Mauer ist so breit / daß darauf vollkommen 16. Reuter neben einander reiten können / und ist dabey wohl 10. Faden oder Klafter hoch. Die rothe Mauer aber ist nicht dicker als 2. Ellen / und etwan 4. Klafter hoch / die schwarze aber ist über 12. Klafter hoch und 9. Klafter dick. Diese Stadt / nemlich die schwarze / hat 4. Pforten / nemlich auf jeder Seite eine / über eine jede Pforte ist ein hoher Thurm mit einem grossen Knopf von dem schönsten Golde / so 2 Mann hoch seyn soll / aufgerichtet. Dergleichen ist in einer jeden Ecke der Stadt ein solcher kostbarer Thurm zu sehen. Die rothe Mauer hat auch 4. Pforten / jedoch ohne Thürmern oder Rundelen / die äusserste oder rechte Pekinische Mauer aber hat 12. Pforten / nemlich drey auf jeder Seiten / und sind mit vielen Thürmern und Rundeelen versehen. Die Anzahl der Menschen daselbst ist fast unglaublich / sinthemahl diese Stadt so Volckreich / daß meiner Meynung nach wohl 3000000. streitbahre Männer drinnen gezählet werden / die Guarnison / Geistlichen und Unvermögenden nicht mitgerechnet. Die Leute daselbst haben jeden Tag in der Woche eine besondere Stelle / da sie zusammen kommen und einkauffen / bald nach Norden / bald nach Westen / bald bey den Thören / insgemein aber sind die grösten Märkte in der

Vorstadt so / wie gemeldet / an der Pekinischen anhängig gemacht worden. Denn hierinnen wohnen *ordinaire* Kauffleute / so ihre Buden nach der Gassen haben. Indessen sind die Märckte dergestalt eingerichtet / daß in einer Gasse auch nur einerley zu Kauffe ist / zum Exempel, in einer Gasse haben sie Damasc / in der andern allerhand Seidenzeug / in der dritten Mützen / in der vierdten Hüte / und in *Summa*, Stieffeln / Strümpffe / Rauchwerck / Kleider / Fische / Kräuter / *Porcellain*, Eisen/ 2c. In besondern Gassen.

Von der grossen Chinesischen Mauer / zwischen China und Mongalen.

Diese Mauer ist theils von grau-gebrannten Ziegelsteinen erbauet / theils von Quadersteinen; sie ist oben ohngefähr 8. Faden dick und 10. Faden hoch / unten aber etwas dicker / und ist so erbauet / als die andern Chinesischen Mauern. Sie hebt sich an / bey dem grossen Welt-Meere / der Insul *Corea* gegen über / und erstreckt sich auf 400. teutsche Meilen über Berg und Thal / und ist mit vielen Rundelen versehen / überall gleich dick / wann man aber selbige nach der geraden Linie rechnet / und die Berge und Thäler mit ihren Höhen und Tiefen in eine gleich durchgehende Ebene *reduciren*

könnte; so würde diese grosse Mauer sich kaum auf 250. teutsche Meilen erstrecken. Indessen ist bewunderns würdig/ daß dieses Werck so lange gestanden. Doch ist selbiges durch das letztere grosse Erdbeben/ gleich vielen nicht weit davon befindlichen Städten sehr *ruiniret*/ das *curieuseste* daran ist dieses/ daß diese erschreckliche Mauer in gleicher Dicke und Höhe/ auch auf den höchsten Felsen und Klippen/ da fast kein Mensch hinkommen kan/ so starck und fest erbauet werden können/ daß fast wenig daran zu sehen/ so zerfallen.

Ich habe von unterschiedlichen klugen Chinesern vernommen/ daß ein jeder aus dem Reiche/ so über 20. bis 50. Jahr alt gewesen/ zur selbigen 3. Steine *contribuïret*/ und daß die Gelehrten solche erbauen müssen. Denn zu der Zeit/ als die Mauer aufgerichtet werden sollen/ habe ein Kayser regieret/ so der Klügste und Gelehrteste seyn wollen im ganzen Reiche/ desfalls habe er alle Gelehrte/ so im Reiche vorhanden gewesen/ beruffen/ um zu wissen/ wie hoch sich die Anzahl derselben erstreckte. Als sie nun zu dem Ende zusammen gekommen/ habe er ihnen befohlen/ diese Mauer vor dem Anfall der Tartarn aufzuführen/ worüber sie allesammt *crepiren* müssen.

Von der Chineser Ackerbau/ Fuhrwerck und Justice.

Was ihren Ackerbau anbelanget / so ist er so eingerichtet / daß sie Felder / im Fall kein Regen kommen sollte / mit leichter Mühe benezen können. Ihr Acker trägt des Jahrs zweymahl Getreyde. Item, alle Bäume tragen zweymahl des Jahrs ihre Frucht. Sie haben keinen Rocken / wissen auch nicht einmahl was es ist / sondern ihr Getreyde bestehet in Weizen / Gersten und Reiß / welches bey ihnen an staat Brodts gegessen wird / nach dem andern fragen sie nicht / zumahlen sie weder Brodt zu backen / noch zu essen gewohnt sind. Der Reiß wird in blossem Wasser gekocht / nachgehends wird das Wasser ganz abgegossen / und der Reiß auf den Tische in Schaalen gesetzt. Es ist bey ihnen nicht eine Hand-breit Landes / so unbebauet. Sondern alles mit einander wird entweder zum Korn-Kräuter-oder Wurzelbau gebraucht / und bedienen sie sich insonderheit des Knoblauchs / der Sellerie / und allerhand Salaten / 2c. Hin und wieder im Lande gibt es viele kleine Ströme und Seen / worauf sie allenthalben mit kleinen Fahrzeugen herum fahren können. Doch sind die Fische bey ihnen sehr rahr; Insgemein werden die grossen Schild-Kröten / Frösche und grosse Schlangen / vor eine *Delicately* gehalten /

und wann sie jemanden dergleichen Leckerbisklein aufsetzen / meynen sie ihn sehr wohl zu tractiren. Bey Mandsching gibt es Schlangen / welche Mannes dick / und 3. bis 4. Klafter lang / und wo solche vorhanden / können die Leute nicht sicher vor ihnen auf dem Lande wohnen / dieserwegen pflegen sie Häuser und wohl ganze Flecken und Städte auf Prahmen auf dem Wasser zu bauen / damit sie vor dem Ungezieffer frey seyn mögen. Im Junio, Julio und Augusto pflegen sich gerne die Scorpionen bey ihnen einzufinden / welche sehr giftig sind und grau aussehen. In solcher Zeit ist wegen der grossen Hitze fast kein Wind zu spüren / die Chineser können auch keine Luft vertragen / sie mag so geringe seyn / als sie immer wolle. Wenn es anfängt zu donnern und zu regnen / brütet die Hitze unter den Steinen die Scorpionen aus / so daß nach dem Regen mannigmal wol 12. bis 15. Stück unter einen Stein gefunden werden. In denen Dächern geschiehet ein gleiches / und können die Leute fast nicht sicher in den Häusern schlaffen. Dieserwegen wachet jederzeit einer mit einem brennendem Lichte / damit die andern von denen Scorpionen nicht gestochen werden ; Ich ward zu zweyen malen von denen Scorpionen gestochen / denn als es einmal donnerte / ging ich / als der Regen vorüber / unter ein Gezelte auf einer Reht-
Mat

Matten in meinen Sommer-Kleidern liegen/ als ich eingeschlaffen/ kroch ein *Scorpion* in meine weite Chinesische Stieffeln/ und als ich mich Morgens gegen acht Uhr in der Kammer auf mein Ruhe-Bette legen wolte: ward ich von dem *Scorpion* gestochen. Ein Chineser aber der solches merckte/ kam gleich zu mir/ zog mir den Stieffel von den Fuß/ bließ den *Scorpion* aus/ und nam ihm den Stachel/ und legte ihn zerquetschet auf dem Geschwulst/ da es dann keine halbe Stunde wehrete/ so ward mir wieder besser/ und die Schmerzen nahmen ab.

Der Chineser gab mir darauf ein Stück *Densui*, ist eine *Medicin*, so als ein gelblich Lact aussahe/ sagend/ wann mir ein andermahl ein gleiches wiederfahren würde/ solte ich die *Densui* beneßen/ und rund um die Wunde schmieren/ so weit es roht oder geschwollen wäre.

Auf den Acker-Bau zu kommen/ so gebrauchten sie insgemein Esel oder Ochsen/ oder auch Pferde. Die Erde ist ziemlich schwarz/ doch nicht überall gleich.

Was ihre Wägen anbetrifft/ so sind solche sowohl eingerichtet/ als irgend in einem Lande/ denn sie werden fast stets von denen nechst herum liegenden Dörffern *visitiret*/ ob sie etwan einer *Reparation* bedürffen. Wann der Weg

über Ströhme gehet / so sind die schönsten und kostbahrsten steinerne Brücken drüber gebauet ; hat man Speise oder Tranck vonnöhten / so gibt es Wirths-Häuser mehr als man haben will / denn es ist auf der grossen Land-Strassen eine solche Menge *continuirlich* von Leuten zu sehen / als bey uns auf denen volckreichsten Märckten in *Europa*.

Was nun von der *Policey* noch zu melden übrig / so kan wol sagen / daß sie sehr wohl eingerichtet / und fast eben so als bey uns / so viel ich nemlich davon erfahren können / denn wann eine Person auf einen Diebstahl betroffen wird / wird dieselbe zwar nicht so als bey uns aufgehencet / sondern wie bey den Türcken / *stranguliret*. Wann ein Frauen-Zimmer auf frischer That in Hurerey ertappet wird / führen sie solche ins Gefängniß / und wird alsdenn gebühlich Gericht über sie gehalten ; Nach bekommenen Urtheil wird sie vor das Stadt-Thor geführt / und werden ihr die Augen zugebunden / und mit den Händen wird sie rücklings an einem Pfahl befestiget. Alsdann setzet man eine Mulde oder sonst ein Geschirr / worinnen 2. Messer liegen / neben ihr / und die Vorbeygehende haben die Freyheit diese arme Hure mit denen Messern zu zerfetzen / und ihr entweder
das

das Gesicht oder die Brüste zu zerschneiden. Dahingegen ist den Männern erlaubet / so viel Weiber zu nehmen / als sie ernehren können / damit Hurerey verhütet werden möge.

Was endlich die Früchte des Landes / *Contribution*, Krieges Macht und dergleichen mehr betrifft / so wird solches von den *Autoribus*, so von selben Lande im vergangenen *Seculo* Meldung gethan / genungsam referiret / und kan ein *Courieuser* davon die Holländische *Ambassade*, die über *Batavia*, *Cantong*, *Nandsching*, &c. ging. *Item*: Langens Reise nach *China* / nachsehen. Es wäre also nur überflüssig gewesen / wenn ich davon ein mehrers hätte melden wollen. Wesfals den geneigten Leser nur ersuche / die von mir begangenen Fehler geneigt zu übersehen / wogegen ich allezeit verbleiben werde / dessen

Dienstbegieriger Diener

G. J. Unverzagt.



hanteet

Fr. R. Kreutzwaldi nim.
Eesti NSV
Riiklik Avalik
Raamatukogu

RLB-727

Unverzagt

R 732

